

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung, 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerlei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-Hütten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10-12 Uhr.

Die große Heimatzeitung
im Osten des Reichsgaues Wartheland
mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatlicher Bezugspreis RM 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerslohn) frei Haus, bei Abholung RM 2,15, auswärts RM 2,50 (einschl. 50 Pf. Trägerslohn), bei Postbezug RM 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 38,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsgebühren bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsbezug. Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12 Spaltenzeile, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Sonntag, 6. April 1941

Nr. 96

Bengasi von unseren Truppen genommen

Gesamtverluste des Feindes im Handelskrieg betragen im März 718 000 Tonnen / Angriffe auf Abonmouth und Great Yarmouth

Berlin, 5. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Libyschen Küste folgen deutsche und italienische motorisierte Verbände und Panzertruppen im schiefen Nachdrängen dem nach Norden ausweichenden Feinde. In den frühen Morgenstunden des 4. April wurde — wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben — Bengasi, die Hauptstadt der Cyrenaika, genommen. Sturzpilzflugzeuge des deutschen Fliegerkorps griffen am 3. April wieder in die Erdkämpfe um Bengasi ein. Sie bekämpften ostwärts Soluch Panzerkolonnen mit Bomben schweren Kalibers. Hierbei wurden von begleitenden Jägern drei feindliche Hurricane-Flugzeuge abgeschossen.

Unterseeboote griffen den Geleitzug, aus dem nach dem Wehrmachtsbericht vom 4. April bereits zehn Schiffe mit 58 000 BRT. versenkt worden waren, erneut an und vernichteten weitere 48 500 BRT. Damit sind aus diesem Geleitzug, der schwer beladen für England bestimmt war, 18 Schiffe mit 106 500 BRT. vernichtet worden, während sich der Gesamtverlust auf 137 116 BRT. erhöht.

Ein in überseeischen Gewässern operierendes Kriegsschiff hat den britischen Hilfskreuzer „Voltaire“ mit 13 245 BRT. und den britischen Transporter „Britannia“ mit 8799 BRT. versenkt.

Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung fügten gestern im Seegebiet um England drei feindlichen Handelsschiffen durch Bombentreffer schwere Schäden zu. Eines der Schiffe wurde in flammendem Zustand beobachtet. Weitere Angriffe wurden gegen Flugplätze und Hafenanlagen an der Südküste durchgeführt.

Bei einem Vorstoß deutscher Jagdflieger gegen die britische Insel wurden zwei feindliche Jagdflugzeuge vom Typ Spitfire ohne eigene Verluste abgeschossen. Ein weiteres Spitfire-Flugzeug verlor der Feind in Luftkämpfen am Kanal.

In der Nacht zum 5. April richteten sich An-

griffe starker Kampffliegerverbände erneut gegen kriegswichtige Ziele der Hafenstadt Abonmouth am Bristol-Kanal. Ausgebreitete Brände entstanden. Auch der Hafen von Great Yarmouth wurde erfolgreich bombardiert.

Der Feind griff mit wenigen Flugzeugen Westdeutschland an. Alle Bomben fielen in freies Gelände, so daß kein Schaden entstand. Versuche des Gegners, in der letzten Nacht einen Hafen im besetzten Gebiet anzugreifen, scheiterten an der deutschen Abwehr. Flakartillerie schloß hierbei drei britische Kampfflugzeuge ab.

Der Feind verlor damit in der Zeit vom 1. bis 4. April zusammen 42 Flugzeuge, von denen 15 durch Flakartillerie, Jäger und Kriegsmarine, 27 am Boden zerstört wurden. Im gleichen Zeitraum gingen neun eigene Flugzeuge verloren.

Italienischer Luftangriff auf Korfu

Zwei feindliche Schiffe versenkt, weitere schwer beschädigt Aber Bengasi hinaus

Rom, 5. April

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front im Abschnitt der 9. Armee Aktionen örtlicher Bedeutung. Unsere Fliegerverbände haben im Tiefstflug feindliche Truppenansammlungen angegriffen. Im Hafen von Korfu haben andere Luftverbände im Sturzflug vor Anker liegende Schiffe getroffen. Es wurden zwei Dampfer von 8000 bzw. 3000 Tonnen versenkt und weitere kleinere Schiffe schwer beschädigt.

In der Cyrenaika haben italienische und deutsche Truppen den gekerten im Gebiet von Agadabia errungen. Erfolg ausgenutzt, bereits gestern morgen Bengasi erreicht und motorisierte Kolonnen über die Stadt hinaus vorgeschoben.

Deutsche Flugzeuge haben eine feindliche

Der Handelskrieg gegen England wurde im Monat März mit gutem Erfolg fortgesetzt. Überwasserstreitkräfte versenkten im Kanal, im Atlantik und in überseeischen Gewässern 193 600 BRT. Unterseeboote auf den britischen Zufahrtswegen bis zur westafrikanischen Küste 325 000 BRT. Von der Luftwaffe wurden im März rund 200 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsräume versenkt, so daß die Gesamtverluste des Feindes an Handelsschiffen im März über 718 000 BRT. betragen. Ferner ist eine große Anzahl feindlicher Handelsschiffe Minen zum Opfer gefallen, die von Seestreitkräften und von der Luftwaffe in nahen und fernen Gewässern gelegt wurden.

Außerdem sind feindliche Handelsschiffe in großer Zahl durch Bomben und Minentreffer beschädigt worden. Ein Teil von ihnen kann ebenfalls als verloren gelten.

Kraftwagenkolonne in der Gegend von Soluch angegriffen. Im Luftkampf haben deutsche Jäger drei englische Flugzeuge abgeschossen.

In der Nacht zum 4. hat der Feind einen neuen Angriff auf Tripolis durchgeführt und einigen Schaden an Wohnhäusern angerichtet.

Auf der Insel Kreta hat einer unserer Jagdverbände überraschend den Flugstützpunkt Iraklion angegriffen und ein Flugzeug am Boden in Brand geschossen und zahlreiche weitere beschädigt. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In Ostafrika dauert unser Widerstand an verschiedenen Abschnitten an. Im Roten Meer haben wir eine kleine Einheit durch feindliches Luftbombardement verloren. Zwei weitere Einheiten des gleichen Typs haben sich in der Gegend von Gedda selbst versenkt. Die Mannschaften sind gerettet.

Amerikanisches Kriegsmaterial für Jugoslawien?

Das Ersuchen des jugoslawischen Gesandten an Präsident Roosevelt wird von den USA „geprüft“

Stockholm, 5. April

Wie Reuters aus Washington meldet, hat Jugoslawien die Vereinigten Staaten um die Lieferung von gewissen Typen von Kriegsmaterial gebeten. Die Vereinigten Staaten bemühten sich jetzt, festzustellen, ob dieses Material lieferbar sei. Diese Tatsache sei am Dienstag auf einer Pressekonferenz bekanntgegeben worden. Der Präsident erklärte bei dieser Gelegenheit, daß das Ersuchen an ihn gerichtet wurde, als er am Donnerstag mit dem jugoslawischen Gesandten konferierte.

„Wir müssen angreifen!“

Neuport, 5. April

In einem Bericht über die Lage in Jugoslawien meldet der Vertreter der amerikanischen Agentur Associated Press soeben aus Belgrad, daß in Jugoslawien jeder Mann, der ein Gewehr tragen kann, sofort für den Eintritt in das Heer gemustert wird, ohne Rücksicht darauf, ob er militärisch ausgebildet wurde oder nicht.

Eine maßgebende politische Persönlichkeit in Stolpe, der Schlüsselstellung zum Bardatal, habe erklärt: „Wir haben schon jetzt Kriegszustand; glauben Sie nicht, daß wir warten werden, bis die Deutschen angreifen. Wir

müssen anfangen, weil in diesem Krieg der Angreifer von Vorteil ist.“

Don langer Hand vorbereitet

Sofia, 5. April

Der bekannte bulgarische Publizist Kraptschew, der ein guter Kenner Jugoslawiens ist, behandelt in einem Leitartikel der Zeitung „Sora“ die Rolle des serbischen Generalstabes bei der Bildung der gegenwärtigen Regierung. Der Militär-Staatsstreich vom 29. März wurde nach den Ausführungen Krap-

tschew von langer Hand vorbereitet. Der Gedanke eines antideutschen Kabinetts existierte seit Beginn des Krieges. Der Generalstab hatte schon damals einen Plan und die Personen festgelegt, die seine Politik ausführen sollten.

Es wären dies dieselben Männer, die schon im Weltkrieg mit dem serbischen Generalstab zusammengearbeitet hatten. Der serbische Generalstab war immer schon das Zentrum jener internationalen Organisation, die die benötigten 100 Divisionen gegen Deutschland aufstellen wollte.

Jugoslawien ist zum Krieg bereit

Durch Proklamation des Königs in den Zustand äußerster Bereitschaft versetzt

Belgrad, 5. April

Durch Proklamation des jugoslawischen Königs Peter ist die gesamte Wehrmacht Jugoslawiens ab 1. April in den Zustand äußerster Bereitschaft versetzt worden.

Eine Veröffentlichung dieser Maßnahme war

den jugoslawischen Zeitungen bisher von der Regierung unterzagt worden.

Fortschreitende Mobilisierung

Genf, 6. April

Der Balkan-Korrespondent der „Times“ meldet aus Belgrad, die Mobilisierung in Jugoslawien schreite mit großer Schnelligkeit fort. Neue Kriegsglieder kämen auf. In einem heisse es: „Hitler steht an unseren Grenzen, aber die Serben stehen mit ihren Gewehren bereit, um die Rippen der Deutschen zu zählen.“

Kriegsstimmung in Belgrad

Budapest, 6. April

MTI. meldet aus Belgrad: Im allgemeinen herrscht in Belgrad vollkommene Kriegsstimmung.

Eingefrorene Guthaben freigegeben

Neuport, 5. April

Reuters meldet: Der amerikanische Staatssekretär Cordell Hull teilt mit, daß die in den Vereinigten Staaten eingefrorenen jugoslawischen Guthaben entsprechend den Bedürfnissen Jugoslawiens in ausreichender Höhe wieder freigegeben werden.

Sämtliche Ford-Werke sind stillgelegt

Verstärkte Streiklage in USA. / Ausfall der Materiallieferungen

Drahtmeldung unseres SE-Berichterstatters

Washington, 6. April

In einer dreistündigen Konferenz besprach Roosevelt am Freitag mit dem Kabinett die gegenwärtige Streiklage. Diese hat sich derart verschärft, daß die Ford-Motor-Company bis auf weiteres ihre gesamten im Lande verstreuten Werke schließen mußte, weil diese infolge Ausfalls der Materiallieferungen aus dem bestreiten Wert in Dearborn nicht weiter arbeiten können. Ein neuer Zusammenstoß droht in der River-Keuge-Fabrik der Ford-Werke, wo mehr als hundert Regearbeiter von

den Streikenden belagert und am Verlassen des Werkes gehindert werden. Der Bundesrichter führt augenblicklich Verhandlungen, um doch noch einen freien Abzug dieser Arbeitswilligen, gegen die von Seiten der Streikenden heftige Drohungen ausgesprochen werden, zu ermöglichen. Infolge der durch den Materialausfall erzwungenen Stilllegung der River-Keuge-Fabrik haben weitere 2000 Arbeiter ihre Beschäftigung verloren. Außerdem brach im Wert der Gummi-Werk-Fabrik Schacht in Huntington im Staate Indiana, die Gasmasken fabriziert, ein Streik der Belegschaft aus.

Spiel mit dem Feuer

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Es hätte nicht erst der Unterredung des Präsidenten Roosevelt mit dem jugoslawischen Gesandten in Washington bedurft, um der Welt zu zeigen, wie sehr die Vereinigten Staaten von Nordamerika an einer Hilfeleistung für Jugoslawien interessiert sind. Der junge König Peter hätte auch nicht erst die Mobilisierung Jugoslawiens zu proklamieren brauchen, um die Welt über den neuen Kurs seines Landes zu unterrichten.

Es ist heute ein offenes Geheimnis, daß die Entwicklung in Jugoslawien ein Wert der angelsächsischen Union ist. Der Jubel, mit dem das Regime Simowitsch in England begrüßt wurde, die Mitharbeit des amerikanischen Obersten Donovan und seine Besprechungen mit serbischen Offizieren, die Einschaltung des Postoners Hejnders in das jugoslawische Rundfunkprogramm, das alles sind unüberlegbare Beweise dafür, wie sehr die angelsächsische Union an dem Geschäftsunternehmen im Staat von Belgrad beteiligt ist. Wir können sogar ohne Übertreibung behaupten, daß gerade die von Roosevelt als Gelände und Vorkämpfer nach dem Balkan entsandten plutokratischen Pfefferfische alles getan haben, um die Serben vor den englischen Kriegswagen zu spannen. Wir wissen, daß die Steigbügelhalterdienste Roosevelts nicht aus Liebe zum englischen Bitter ausgeführt wurden, sondern daß dahinter die stille Hoffnung steht, das britische Empire nach dessen Bankrott beerben und die Welt Herrschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika aufrichten zu können. Beim Heuchler Roosevelt nehmen solche Hintergedanken nicht wunder. Denn dieser selbe Roosevelt, der heute der von England in den Sattel gehobenen neuen jugoslawischen Regierung alle nur mögliche Unterstützung leiht, hat im April

Matsumoto abgereist

Berlin, 5. April

Am Sonnabendvormittag nahm Außenminister Matsumoto mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine Besichtigung der Rheinmetall-Werke in Tegel vor. Sonnabend mittag kamen der Abgesandte des Tennos und der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer weiteren Unterredung zusammen.

Am Nachmittag verließ der Kaiserlich Japanische Außenminister vom Anhalter Bahnhof aus die Reichshauptstadt. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop verabschiedete sich hier von dem hohen japanischen Gast auf das herzlichste.

1939 die Dreistigkeit befehlen, von den Völkern mächtigen Deutschland und Italien Garantien für die Unverletzlichkeit eben desselben Jugoslawien zu verlangen. Wenn heute England Jugoslawien vor seinen Kriegswagen spannt, dann steht Herr Roosevelt wie Vogel Strauß den Kopf in den Sand und weiß von nichts.

Herr Roosevelt darf sich aber ebensoviele falschen Illusionen hingeben wie sein Gegenüber Winston Churchill. Die planmäßige diplomatische Befriedungsfaktion der Achse auf dem Balkan ist auch durch den Sturz der Regierung Zvetkowsch und ihren Ersatz durch ein englandhöriges Regime nicht erschüttert worden. Wer aus der Geschichte zu lernen vermag, entdeckt in den Deutschverfolgungen in Jugoslawien nur zu sehr Parallelen zu ähnlichen Vorgängen in der Tschecho-Slowakei. Benesch und im Polen Becks. Als die Tschechen ihren Terror gegen das Sudetendeutschum begannen, als sie auch gegen die Minderheiten anderer Stämme innerhalb ihres Staatsverbandes vorgehen, zerfiel ihr Staat. Die Slowakei machte sich selbstständig, und Böhmen und Mähren kamen unter das Protektorat des Reiches. Die Polen, die glaubten, in blindem Haß das Deutschland ausrotten zu können, mußten das mit dem völligen Zusammenbruch ihres Staatswesens bezahlen. Wenn heute die Serben glauben, auf Befehl Englands den Balkan wieder zum Pulverfaß Europas machen zu können, dann vergessen sie, daß sie allein noch nicht die jugoslawische Nation darstellen, daß sie im Gegenteil die gleiche Rolle der regierenden Minderheiten spielen wie seinerzeit die Tschechen in der Benesch-Tschecho-Slowakei. Sie haben es nicht verhindern können, daß die Volksgruppen, die, wie die Slowenen und Kroaten, früher zum Verbanke der Österreichisch-ungarischen Monarchie gehörten, noch heute mehr Beziehungen zum mitteleuropäischen Kulturkreis haben als zum slawischen Kulturkreis der Serben, und daß

Wir bemerken am Rande

Drahtlose Beschränkungen wurden jetzt in England für die wichtigsten Bahnhöfen angeordnet, um die Strecken fast ausschließlich für Lastzüge freizumachen. Die Rückwirkung der Beschränkung kleiner und mittlerer Lastzüge macht sich jetzt in einer stark gehobenen Beanspruchung der Eisenbahnen bemerkbar. Die Küstenschiffahrt hatte für England besondere Bedeutung, weil keine einzige englische Stadt mehr als 110 km von der See entfernt ist. Die Transportschwierigkeiten bedrohen auch die Kohlenversorgung der großen englischen Industriegebiete!

Die kroatische Hauptstadt Zagreb heute in weit höherem Maße kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt Jugoslawiens als die ehemals serbische Hauptstadt Belgrad. Wenn Belgrad jetzt an die Stelle einer klugen Minderheitenpolitik ein System des Terrors gegen die Minderheiten setzt, dann wird sich das bitter rächen. Ein Land, das neben dem regierenden Staatsvolk der Serben noch 4,1 Millionen Kroaten, 1.135.000 Slowenen, 219.000 andere Slawen, 500.000 nach volksdeutscher Schätzung sogar 694.000 Deutsche, 482.000 Albanier, 468.000 Magyaren und 138.000 Rumänen in seinen Staatsgrenzen beherbergt, kann sich eben eine Politik der Vergewaltigung der Minderheiten nicht leisten, um so weniger, wenn hinter diesen, wie hinter den Deutschen, mächtige und große Nationen stehen. Die Tschecho-Slowakei zerfiel, weil sie auf Englands Hilfe hoffte und auf eine gelinde Minderheitenpolitik verzichtete. Jugoslawien droht das gleiche Schicksal, wenn es nicht mehr auf den Weg der Vernunft zurückfindet. Das letzte Wort des Königs Alexander, der am 19. Oktober 1934 dem Moranschlag in Marseille zum Opfer fiel, lautete: „Befreite Jugoslawien!“ Es hat den Anschein, als wollten die jetzigen Machthaber und fanatischen Schlingel Englands in Belgrad das Erbe Alexanders vertun und den Begriff Jugoslawien aus dem Geschichtsbuch auslöschen.

Amerika spielt ein gefährliches Spiel mit dem Feuer, wenn es jetzt seine Einmischung in europäische Angelegenheiten durch die Parteinahme für Jugoslawien frönt. Wenn etwas die Aufgabe der amerikanischen Neutralitätspolitik beweisen kann, dann dieses Eintreten für den serbischen Umsturz. Wir sehen ohne die Vereinigten Staaten nicht mehr als neutrale Nation an, nachdem sie das Englandhilfsgeleit in Kraft gesetzt und 27 italienische Handelschiffe wider alles Völkerrecht in amerikanischen Häfen angehalten und unter polizeiliche Bewachung gestellt haben. Herr Roosevelt irrt sich, wenn er die Vereinigten Staaten als den Hahn der Welt ansieht. Er wird sich daran gewöhnen müssen, daß Politik in Europa noch immer von Deutschland und Italien gemacht wird. Im übrigen empfehlen wir ihm, sich einmal den Artikel zeigen zu lassen, den der amerikanische Kardinal O'Connell in der Zeitung „Boston Traveller“ veröffentlicht hat und in dem O'Connell vor der Überwindung des Bogens warnt. „Das Vertrauen eines Volkes in seine Regierung ist kein Spielzeug“, ruft O'Connell seinem trieglüsternden Präsidenten zu und weist darauf hin, daß das amerikanische Volk das Gefühl habe, hinter der Szene gehehe etwas, von dem der amerikanischen Nation nichts bekannt sei. Wenn Herr Roosevelt den Ehrgeiz hat, die Rute an das Pulverfaß Jugoslawien zu legen, dann muß er damit rechnen, daß das Feuer an einer anderen Stelle ausbricht, als er es sich träumen läßt.

General Wavell in Ankara

Drahtmeldung unseres CR-Berichterstatters

New York, 6. April

Associated Press berichtet, daß dem britischen Rundfunk zufolge General Wavell in Ankara zu Generalkonferenzen mit türkischen Offizieren angekommen sei. Mit ihm seien Generalleutnant Cornwall, Luftwaffenmarschall Elmhurst und Admiral Kelly eingetroffen.

„Der Führer sorgt für unsere Kinder“

Schirach an die Eltern über die erweiterte Kinderlandverschickung

Wien, 5. April

Der Reichsleiter für die Jugendberziehung der NSDAP, Baldur von Schirach, wandte sich am Sonnabend über alle deutschen Sender an die deutschen Eltern. In seiner Ansprache erläuterte er die Maßnahmen für die erweiterte Kinderlandverschickung und klärte die Eltern über das Befinden der Jugendlichen, ihre Unterbringung, ihre Ernährung und ärztliche Betreuung auf.

Nach einer Darstellung der Organisation und einer Würdigung des Einsatzes der verschiedenen Stellen für das Gelingen der Kinderlandverschickung sowie einer Erläuterung über die um 20% erhöhte Nahrungsmittelzufuhr an diese Kinder und eine Schilderung ihrer gesundheitlichen Betreuung befaßte sich der Reichsleiter mit Fragen des Unterrichts und erklärte:

Ich kann hier vor allen deutschen Eltern eine erfreuliche Feststellung machen. In unseren Kinderlandverschickungslagern gelingt es, unter Leitung vorher ausgewählter und geschulter Lehrer nicht nur den Schulunterricht für die landverrückte Jugend aufrechtzuerhalten, sondern trotz einer geringen Anzahl von Unterrichtsstunden bessere schulische Leistungen zu erzielen, als zu Hause.

Die SS hat darüber hinaus durch die Zusammenstellung einer Wanderbibliothek, durch die Heranziehung von Bibliotheken, durch die Beschaffung von guten Filmen und dort, wo es möglich ist, auch durch den Theaterbesuch zusätzliche Mittel für Bildung und Unterhaltung erschlossen.

Die Politik der Anordnung im Vielvölkerstaat

In Jugoslawien folgte eine Krise der anderen / Rücksichtsloses Machstreben einer chauvinistischen Militärdiktatur

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. April

Unter den Nationalitätenstaaten, die ihr Entstehen den Friedensdiktaten nach dem Weltkrieg verdanken, hat sich neben der Tschecho-Slowakei von Anfang an Jugoslawien als der am wenigsten konsolidierte erwiesen. Das hat seinen Grund darin, daß bei der Schaffung dieses Staatswesens ein brutales Vorkriegsbestreben der Serben gegenüber den Kroaten, Slowenen, Magyaren, Macedoniern und sonstigen Minderheiten Pate stand, gefördert durch raumfremde Einflüsse der Weltmächte. Eine rein zentralistische Verfassung machte von vornherein die Volksstämme der Kroaten und Slowenen zu Staatsbürgern zweiter Klasse. Belgrad, das in der Verfassung die ausführende Gewalt für sich allein gesichert hatte, regierte in Kroatien und Slowenien von vornherein so, als ob es sich um besetzte Gebiete handelte. Das Streben der Kroaten, Slowenen, Macedonier usw. nach Gleichberechtigung wurde mit serbischen Gendarmen und Gehehen niedergehalten, die auf die Sicherung der serbischen Vorkriegsstellung zugeschnitten waren und von Belgrad den anderen Völkern aufgedrungen wurden.

Kein Wunder, daß sich in der Geschichte des Staatswesens eine Krise und eine Erschütterung an die andere reihte. Es ist dabei mehr als einmal Blut geflossen. Von

den politischen Morden der letzten zwei Jahrzehnte fällt ein unverhältnismäßig großer Anteil auf Jugoslawien. Es sei erinnert, wie im Sommer 1928 die damaligen Führer der Kroaten in offener Parlamentskammer niedergemetzelt wurden. Und daß während der Zeit nachher eine absolutistische Diktatur auf Jahre hinaus, die politischen und kulturellen Regungen der Kroaten mit Mord und Terror zu ersticken suchte.

Die kroatische Frage war aber nicht die einzige, die immer wieder Jugoslawien zum Unruheherd in Europa machte. Auch die übrigen Minderheiten waren in einem solchen Maße eine hilflose Beute des Belgrader Zentralismus, daß ihnen so gut wie völlig die Möglichkeit genommen wurde, ihre Leiden und Bebrängnisse zur Kenntnis der großen Weltöffentlichkeit zu bringen.

Trotz dieser Sachlage, die allerdings nicht immer offen zutage trat, hat die deutsche Politik, namentlich seit 1933, immer wieder zu einer Konsolidierung des jugoslawischen Staates beizutragen versucht, in der Hoffnung, daß die heftigen inneren Gegensätze sich vereinfachen mit der Zeit mildern und daß der zentralistische Jug-Belgrads einer Politik des Ausgleichs Platz machen würde. Der großzügige Ausbau der Handelsbeziehungen zwischen dem Reich und Jugoslawien 1934 half der jugoslawischen Wirtschaft in entscheidender Weise, ihre damalige große Krise zu überwinden. In der

Folgezeit wurden die deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen bedeutend für die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung und zugleich für die innere politische Festigung des jugoslawischen Staates. Man durfte die Erwartung hegen, daß so allmählich ein lebensfähiges Staatswesen entstehen würde, dessen Existenz ein Beitrag zur Konsolidierung des gesamten Südostrains bedeuten würde.

Es gab aber im serbischen Teil Jugoslawiens eine Clique, der diese Richtung gegen den Strich ging, die unter allen Umständen den Serben allein die Vorherrschaft sichern wollte und der dazu jedes Mittel recht war. Träger dieser Richtung waren der altserbische Chauvinismus und die Militärdiktatur. Diese Richtung war zugleich Trägerin der effektiven Macht und jederzeit in der Lage, sich auch äußerlich die Macht anzueignen. Ein Artikel von besonderer Seite in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, der die Überschrift trägt: „Politik der Anordnung“, führt hierzu aus:

„In Jugoslawien kann der Generalstab gemeinsam mit dem Belgrader Stadtkommandanten und Kommandeur der Kriegsakademie jeden Tag einen Putz veranstalten. Man läßt Militär mit Maschinengewehren aufmarschieren und verhaftet am Morgen die Regierung. Das Volk ist kein Faktor des Widerstandes gegen solche Ereignisse. Es pflegt immer die letzte Regierung zu hassen und diesen Sach in einigen Monaten auf die Nachfolgerin zu übertragen. So ist es auch jetzt wieder gemacht.“

Die Wurzeln des serbischen Putzes

Der Artikel führt weiter aus, daß durch die Zusammenarbeit zwischen Ministerpräsident Zvetkowsky und dem Kroatenführer Matichew eine Entwicklung eingeleitet war, die das Ende der politischen und wirtschaftlichen Ausbeutung Kroatiens durch Belgrad bedeuten würde, und in der für den großserbischen Chauvinismus kein Raum sein konnte. In dieser Falsche werden die Wurzeln des serbischen Putzes sichtbar. Daß Matichew — wer weiß, unter welchen Drohungen und mit Hilfe welcher Versprechungen, deren Wert ebenso groß ist, wie die serbische Unterdrückung unter dem Wiener Dokument — sich hat bewegen lassen, in die Regierung einzutreten, ändert an der Sachlage nichts. Unkontrollierbare politische Kräfte, die direkt aus dem hervorgegangen sind, was 1914 den Weltkrieg entfesselte, und die offensichtlich zu jeder Tat entschlossen sind, aus der sie einen Machtgewinn erwarteten, wollte und mußte um jeden Preis die innere Konsolidierung des Landes verhindern.

Sie hat es in einem Augenblick getan, in dem auch von Jugoslawien eine Einstellung zur Zukunft Europas erwartet wurde. In diesem Augenblick wurde Jugoslawien durch eine geschickte Regierung berufen, ein Faktor der Ruhe und Ordnung in Europa zu werden. Die Unterdrückung war noch nicht trocken, als die Belgrader Chauvinisten-Clique durch ihren Putz zum Ausdruck brachte, daß sie gegen eine solche Entwicklung zu kämpfen entschlossen ist. Jugoslawien soll kein Faktor der Ruhe werden. Das Großserbentum will wieder, wie schon so oft, der Pionier der Brandstiftung sein. Deshalb rief es den Mob auf die Straße zu Demonstrationen gegen den Dreimächtepakt und ergriff Maßnahmen, die gemessen an dem tags zuvor unterzeichneten Pakt, so grotesk sind, daß sie über den bösen Willen ihrer Urheber keinen Zweifel lassen.

„Wir wollen jetzt Taten sehen!“

In dem Artikel wird auch die ausschlaggebende Reaktion Englands und der USA auf den Staatsstreich vom 27. 3. geschildert. Er wirft die Frage auf, ob Jugoslawien in seiner heutigen Gestalt und mit seiner Führung überhaupt als ein Staat zu betrachten sei, der fähig ist, Verträge abzuschließen und an der europäischen Neuordnung teilzunehmen. Die Vorgänge vom 27. 3. und die darauffolgenden Tage hätten gezeigt, daß diese Frage mit einem Nein beantwortet werden muß.

Schließlich weist der zitierte Artikel darauf hin, was eine Erklärung einer Belgrader Regierung bedeutet, selbst, wenn sie mit Brief und Siegel abgegeben ist. „Das haben wir am Wert der Unterdrückung der Herren Zvetkowsky und Cincar-Matichew auf dem Wiener Dokument mit Bedauern erkennen müssen. Uns kann nicht mehr mit Erklärungen und Unterschriften kommen. Wir wollen jetzt Taten, und nichts als Taten sehen. In dem neuen Europa, dessen Verwirklichung im Zuge ist, ist für solche Verhältnisse, wie sie von den Belgradern geschaffen wurden, kein Platz mehr. Das hätten sich die großserbischen Seher sagen müssen, als sie in der Nacht zum 27. 3. ihrer Machtgier und ihrem außenpolitischen Abenteuerlust freien Lauf ließen.“

Der italienische Botschafter Alfieri empfing den jüngsten Vertreter des deutschen Heeres, den Oberstleutnant Brinkforth, zu einem Frühstück im kleinen Kellere. Hierbei überreichte der Botschafter dem Oberstleutnant Brinkforth im Namen des Duce ein silbernes Zigarettenetui.

Verlag und Druck: Sigmundstädter Zeitung
Druckerei und Verlagsanstalt GmbH.
Verlagsleiter: Wilhelm Nagel.

Hauptvertriebsleiter: Dr. Kurt Pfeiffer

Stellvertretender Hauptvertriebsleiter: Adolf Kargel, Verantwortlich für Politik: Dr. Hans Freudenhoff, für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel, für Reichsgau Bartheland: i. V. Werner Krumm; für Kultur, Unterhaltung, Musik, Bilderbeilage und Vermischtes: Werner Krumm; für Sport: i. V. Dr. Hans Freudenhoff; für Handel, Diktate und Generalgouvernement: Hans Matern. Sämtlich in Sigmundstadt, Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst, bei der Wehrmacht: Walter von Dittmar, Alfred Reckert, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bischoff, Sigmundstadt. Für Anzeigen gilt z. B. Anzeigenpreisliste 2.

Jugoslawien als Verbündeter begrüßt

Londons bekannte Jubellieder / Englische Zeitungen reden von „herrlichen Ausblicken“

Stockholm, 5. April

Die Londoner Presse jubelt noch immer über die neue Lage in Jugoslawien. So schreibt der „Daily Sketch“, England begrüße Jugoslawien als Verbündeten und werde dafür sorgen, daß seiner Sache Gerechtigkeit widerfahre. Der Belgrader Vertreter der „Daily Mail“ meldet, daß eine neue Armee der besten Soldaten Europas jetzt gegen Hitler aufgestellt sei. Er deutet auch auf die mögliche Bildung einer neuen Balkanfront durch Großbritannien mit Einfluß Griechenlands und Jugoslawiens hin. „Das ist eine herrliche Aussicht“, so schreibt das englische Blatt, „die nicht nur den Verbündeten Gelegenheit bietet, die Niederlage der Nazis zu beschleunigen, sondern auch den Jugoslawen die Möglichkeit gibt, für die Freiheit zu kämpfen und an den Früchten des Krieges teilzunehmen.“

Ebens langer Aufenthalt in Griechenland

Bern, 5. April

Der Londoner Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ berichtet u. a., der lange Aufenthalt des britischen Außenministers Eden und des Generals Dill in Griechenland wird begreiflicherweise von den meisten Engländern

als Bestätigung dafür angesehen, daß eine englische Fühlungnahme mit der Belgrader Regierung im Gange sein müsse.

Die Schuld der offiziellen Stellen

Bukarest, 5. April

Die rumänische Zeitung „Patria“ äußert, daß aus den bisher gesammelten Beweisen mit Genauigkeit die Schuld der offiziellen serbischen Stellen hervorgehe. Die Einmischung fremder Elemente, besonders angelsächsischer, in die Entwicklung der inneren Ereignisse in Jugoslawien gehe ebenfalls auf das Schuldkonto dieser Stellen.

An der Grenze niedergeschossen

Temeschburg, 6. April

Bei Stefansfeld wurde ein deutscher Flüchtling, dem es gelungen war, sich unter schwierigsten Begleitumständen bis zur Grenze durchzuschlagen, wenige Meter vor den Grenzlinien von serbischen Vorposten ohne jeden ersichtlichen Grund niedergeschossen.

Zahlreiche Flüchtlinge berichten heute, daß die serbischen Grenzposten Anweisung erhalten haben, auf jeden Flüchtling zu schießen.

Truppen an der Dreiländerecke konzentriert

Serbische, griechische und englische Truppen arbeiten nach gemeinsamem Plan

Sofia, 5. April

Wie die bulgarische Zeitung „Sora“ meldet, sind die jugoslawische Armee, die griechische Armee und starke englische Truppenteile in der Dreiländerecke Jugoslawien — Griechenland — Albanien konzentriert. Serbische, griechische und englische Truppen operieren nach gemeinsamem Plan. Alles weise

darauf hin, daß Jugoslawien auf den Krieg zusteuere.

Teils Haß, teils Angst

Graz, 5. April

Ein bekannter Antisemit des schwäbisch-deutschen Kulturbundes konnte sich vor seinen Verfolgungen nur dadurch retten, daß er durch die Murschwa m und so auf Reichsgebiet kam. Er gibt folgende Schilderungen: Die Stimmung sei teils durch fanatischen Haß gegen alles Deutsche gekennzeichnet, teils spiegelte sie angstvolle Depression. Redensarten, wie „Auf jedem Baum müssen Deutsche hängen“, oder „Es wird alles umgebracht, was deutsch ist“, seien an der Tagesordnung.

Mit Erschlagen bedroht

Budapest, 5. April

Aus Tajs in Ungarn wird gemeldet, daß dort der Obergruppenführer des deutschen Kulturbundes einer benachbarten jugoslawischen Gemeinde eingetroffen sei. Er berichtete, daß die Grenze von serbischen Gendarmen besetzt und es kaum noch möglich sei, zu fliehen. So habe man in den deutschen Gemeinden gedroht, jedes führende Mitglied des Kulturbundes werde erschlagen werden.

Englische Klubs die Sezentraten

Königsberg, 5. April

Wie aus Pottau in Slowenien gemeldet wird, ist der dortige englische Klub die Zentrale, von der aus Maßnahmen gegen die Volksdeutschen getroffen werden. Auch sonst sind die englischen Klubs in Jugoslawien die Zentren, von denen aus die englischen Agenten den schon vorhandenen Haß gegen alles Deutsche weiterführen.

Staatsstreich in Bagdad

Beirut, 5. April

Am Freitag sind in Basra sieben englische Kriegsschiffe eingetroffen, die Landungstruppen an Bord führen. Ob diese bereits ausgeschifft sind, ist noch unbekannt. Das Landungsmanöver richtete sich gegen den als antibritisch angesehenen neuen Machthaber Rikani, der mit Hilfe eines Teils des irakischen Militärs die Regierung und Verwaltungsgedäude der irakischen Hauptstadt Bagdad besetzt hat.

Jedes
voraus. M
D 510 am
1940 erma
und Zeitun
kräfte der
bei Stab
nen a
läßt ist g
Senation
Was wird
Was deut
Vor de
staunen sic
Etwas Ah
ber 1939 g
Krieg erl
terfah
trifft es sic
tet es ihre
Zeitungsh
schen Hobe
Erzählun
Wird Nor
Dumpe S
Da sich
gennassen
ren erregt
Stunden b
eine dumpe
zeigt haben
Stadt noch
Anlagen
nicht alle
Politik tre
Nordlander
einemmal
ben beginn
Politik mit
einem ang
wegen viel
der das an
Wir ha
Seite, b
„Schöne
ein bebrill
stünge Ma
legen, aber
„Sehr
mann auf
besten Fre
spuden.“

Aufgeregte

Um 10

gierung

zusammen

um das n

Victoria-Ä

kratischer

Leben

angestellt

Zeitungsm

heraus.

Das graue

ein Antik

strahlt he

Sogar die

heute ihre

Terrasse a

der norwe

beleuchtet

„Als erf

Er ist der

ders. Kom

hingegen e

Admiralst

Augen scha

hinein. A

ral Laake

wegischen

hinein. M

schlecht sic

Mit heiser

Die nor

Koht lei

„A

Berline

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

„A

Ein deutscher Journalist erlebt den 9. April 1940 (1)

Westmächte haben vor Norwegen Minen ausgelegt

Diese Nachricht verkündeten am Morgen des 8. April Rundfunk und Zeitungen den überraschten Osloern

Jedes große Ereignis wirft seine Schatten voraus. Als die Bürger der geruhigen Stadt Oslo am regnerischen Morgen des 8. April 1940 erwachten, verkündeten ihnen Rundfunk und Zeitung eine sensationelle Sache: Seestreitkräfte der Westmächte haben an der Westküste bei Stavanger, Bergen und Kristiansund Minen ausgelegt. Die norwegische Neutralität ist groß verletzt worden: Das war eine Sensation bitterer Art. Man wartete gespannt, was wird die norwegische Regierung tun? Was Deutschland? Der Rundfunk aber schwieg.

Vor den Gebäuden der Osloer Zeitungen stauten sich beängstigt die Menschenmassen. Etwas Ähnliches hatte man nur am 3. September 1939 gesehen, als England Deutschland den Krieg erklärte. Und dennoch ein großer Unterschied. Damals betraf es andere. Heute betraf es sie selber. In großen Buchstaben leuchtete es ihnen von den großen Schaufenstern der Zeitungshäuser entgegen: „Minen in norwegischen Hoheitsgewässern. Westmächte wollen die Erzführung von Norwid nach Deutschland stoppen. Wird Norwegen Kriegsschauplatz?“

Dumpe Schwerkraft lastet über Oslo

Da stehen die Menschen auf den kalten, regnerischen Straßen. Ballen die Fäuste. Jünger erregte Worte. Das Fieber unruhiger Stunden brennt in ihren Augen. Überall lastet eine dumpe Schwerkraft. So traurig und erregt haben die Straßen der norwegischen Hauptstadt noch nie ausgesehen. Man hört bittere Anklagen gegen die Westmächte fallen. Aber nicht alle verstehen recht, was vorgefallen ist. Politik treiben ist nicht das tägliche Brot des Nordländers. Nun aber empfindet er mit einemmal, daß man mit ihm Politik zu treiben beginnt. Aber Politik hin und Politik her. Politik muß sein, erklärt ein turbulent Herr einem ängstlich fragenden Weibchen. „Hat Norwegen viel Kanonen und Soldaten?“ fragt wieder das ängstliche Weib den turbulenten Herrn. „Wir haben England auf unserer Seite, das genügt“, antwortet der Dide. „Schöne Auffassung, mein Herr“, mißt sich ein bebrillter Herr ein. „Wenn England überflüssige Minen besetzt, soll es sie woanders auslegen, aber nicht an der norwegischen Küste.“ „Sehr richtig“, trumpft ein bärtiger Seemann auf. „Ich lasse mir selbst von meinem besten Freunde nicht vor meine eigene Tür spucken.“

Aufgeregte Diplomaten, Politiker...

Um 10 Uhr tritt die norwegische Regierung zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. So lautet eine Meldung. Vor und um das norwegische Regierungsgebäude in der Victoria-Terrasse, das sonst still und in aristokratischer Zurückgezogenheit lebt, hat sich bunte Leben eingestellt. Auto um Auto kommt angestrollt. Aufgeregte Diplomaten, Politiker, Zeitungsmänner und Fotografen springen heraus. Spannung liegt auf allen Gesichtern. Das graue norwegische Regierungsgebäude, das ein stiller jahrhundertalter Friede trägt, strahlt heute eine friedlose Atmosphäre aus. Sogar die norwegische Generalität hat heute ihren entscheidenden Weg zur Victoria-Terrasse angetreten. Sie soll an der Sitzung der norwegischen Regierung teilnehmen. Das beleuchtet den Ernst der Dinge.

Als erster ist Admiral Diesen zur Stelle. Seine kaltblütigen Augen sind ohne Erregung. Er ist der Typ des echten, nüchternen Nordländers. Der Chef des norwegischen Admiralsstabes, Kommandeur Corneliusen, wirkt hingegen etwas nervös. Das hagere Gesicht des Admiralsstabchefs ist bleich und die unruhigen Augen schauen trübe ins trübliche Aprilwetter hinein. Mit elastischem Schweiß hüpfte General Vaake, der Oberkommandierende der norwegischen Armee, ins graue Regierungsgebäude hinein. Lautlos öffnet sich die Tür. Lautlos schließt sie sich wieder.

Mit heiferer Stimme liest Kohrt die Noten vor. Die norwegische Regierung tagt. Außenminister Kohrt leitet die Sitzung. Mit heiferer Stimme

liest er die Noten der englischen und französischen Regierung vor, die die erfolgte Minenauslegung an der norwegischen Westküste zur Kenntnis bringen und begründen. Kohrt ist ein alter parlamentarischer Fuchs. Er will nichts unternehmen, bevor nicht der norwegische Reichstag gehört worden ist.

Die außerordentliche Sitzung des Reichstages wird für Montag, den 8. April 1940, 17 Uhr festgelegt. Bereits um die Mittagssunde beginnen sich am norwegischen Reichstagsgebäude die ersten Menschen anzusammeln. In langen Schlangenreihen stellen sie sich an, um der Reichstagsitzung als Zuhörer beizuwohnen. Ein solches Bild hat man auf der Karl-Johan, der Hauptstraße Oslos, noch niemals gesehen. Menschen und Menschen. Grau und unfreundlich wie der regnerische Aprilhimmel.

Die neue Sensation

Die geahnte neue Sensationsmeldung ließ nicht lange auf sich warten. Die Osloer Mittagszeitungen brachten sie mit riesigen Buchstaben heraus: „Deutsche Flottenkreuzer mit Kurs Nord-West.“ — Große deutsche Flottenverbände passieren den Doreund und Große Belt. — Deutsche Kriegsschiffe in Bewegung.“ Den geschäftig schreienden Zeitungsverläufer wurden die Zeitungen aus den Händen gerissen. Bald glückte die Karl-Johan einer einzigen Masse von Zeitungslern.

Er besaß die größte Radiummenge der Welt

Zum Tode des Gerichtschemikers B. Jost / Eine Kapazität auf seinem Gebiet

Die Gerichtschemie ist eine noch verhältnismäßig junge Wissenschaft. Einer ihrer „Väter“ war der Berliner Universitätsprofessor Franz Leopold Sonnenheim, ein gebürtiger Kölner, der durch zahlreiche praktische Untersuchungen ihr den Weg bereite. Außerdem hat er selbst noch ein Handbuch über Gerichtschemie geschrieben. In die Fußstapfen dieses verdienstvollen Gelehrten, der 1879 starb, trat dessen Landsmann Bernhard Jost. Er hat fast die ganze Entwicklung der Gerichtschemie bis zur modernen Mikrophotographie miterlebt, die besonders auf dem Gebiet der Urkundensicherungen und bei der Ermittlung von Schrifturhebern eine große Rolle spielt.

Während früher nur in der Phantasie von Kriminaldramatikern der Täter durch ein Fier- oder Menschenhaar, einen Blutstropfen, einen Hosenknopf, einen Schuhabdruck oder eine Wollfaser entlarvt werden konnte, ist dies heute mit Hilfe der Wissenschaft ohne weiteres möglich.

Bernhard Jost, der kürzlich im Alter von 76 Jahren in Duisburg gestorben ist, hat sich auf allen diesen Gebieten große Verdienste erworben und ist in zahlreichen Prozessen der letzten Jahrzehnte als Sachverständiger aufgetreten. Doch auch als Radiumforscher genoss er Weltruf. Als im Jahre 1898 durch das Ehepaar Curie das Radium entdeckt wurde, ahnten nur wenige Gelehrte, daß dieses schon in wenigen Jahrzehnten sich eine weltbeherrschende Stellung erobern würde. Unter ihnen befand sich auch Bernhard Jost. Frühzeitig erwarb er in Nordböhmen, dem einzigen Fundort in Europa, einige Berge Bismut, aus denen er in aufreibender, mühevoller Arbeit das kostbare Element gewann. Schließlich besaß der schlichte deutsche Gerichtschemiker die größte Radiummenge der Welt in Privathand, die er zu seinen eigenen Forschungen und Experimenten benutzte, aber auch gerne an andere namhafte Gelehrte und Institute auslieh.

Beides war damals nicht ungefährlich, wußte man sich doch anfänglich gegen die geheimnisvollen Strahleneinwirkungen des Elements kaum zu schützen. Viele berühmte Ärzte, Physiker, Techniker und sonstige Vortäpfer des

Tausend Gerüchte tauchten auf. Einer will bereits etwas von einem Zusammenstoß der deutschen und englischen Kriegsschiffe in der Nordsee wissen. Natürlich ist die armselige deutsche Kriegsschiffe von der allgewaltigen Grand Fleet jämmerlich in die Flucht geschlagen worden.

Inzwischen rückt der Zeiger nah an 17 Uhr heran. Die bedeutungsvolle Sitzung des norwegischen Reichstages steht vor der Eröffnung. Der Stortingsaal füllt sich nach und nach. Die Publikumsгалerie ist bereits dicht besetzt. Die Herren Stortingsabgeordneten haben es nicht so eilig. Dafür herrscht ihr Wort auf den Korridoren. Staatsminister Nygaardsvoll hält interessiert eine neue Zeitungsausgabe in der Hand und studiert mit zwei politischen Freunden die letzten Meldungen.

Im Gewühl der Abgeordneten taucht Außenminister Kohrt auf. Sein energisch-verschlossener Mund scheint heute noch verschlossener zu sein. Er ist der einzige in der Schär der norwegischen Politiker, auf dessen Gesicht sich der Ernst der Stunde ausprägt. Ob er vielleicht mehr weiß, als alle die anderen? In seiner ledernen Aktentasche, die er schwerfällig in der Rechten hält, liegt vielleicht die größte Sensation dieses denkwürdigen Tages verborgen? Er verschwindet eilends in den Stortingsaal.

(Fortsetzung folgt)



Im Grunde genommen

Sawohl, Herr Churchill, im Grunde genommen ist der Geleitzug gut angekommen!

Zeichnung: Höbner/Interprete

Kartoffeltransport im Leichenwagen

Köln. Der Besitzer eines Leichenbestattungsunternehmens hatte sich die unglaubliche Geschmacklosigkeit geleistet, einen Leichentransport nach Köln mit einer Kartoffelfuhr zu verbinden. Der Wagen bekam unterwegs eine Panne, so daß die Kartoffeln verladen werden mußten. Hatten sie vorher im Führerhaus geruht, so wurden sie, um vor Kälte geschützt zu werden, jetzt einfach in den Sargraum verladen, wodurch der Sarg stark beschmutzt wurde. Die Geschichte kam ans Tageslicht. Die Witwe des Toten verlangte in selbstverständlicher Empörung Genugtuung, und zwar sollte der Mann eine Buße an die NS zahlen. Da er diese ablehnte, kam die Sache zur Anzeige. Erst vor dem Amtsgericht Gummersbach erklärte er sich bereit, 100 Mark als Buße zu zahlen. Aber dies hat er allerdings auch die Kosten des Verfahrens zu tragen.



...und am Nachmittag zum Tanz

Den Höhepunkt erreichte ein bulgarisches Dorffest, als sich die deutschen und bulgarischen Offiziere und Soldaten an dem lustigen Treiben beteiligten.

(R. Koch, Atlantic, Zander, Multipler, K.)

Berliner Brief

„Anita und der Teufel“

Eigenbericht der L. Z.

Berlin, 6. April

Nun haben, wie überall im Reich, auch in Berlin Wohn und Fingerhut, Schafgarbe und Taubnessel, Schöllkraut und Hupfett auf dem Weg und Steg geblüht. Mit den heilenden deutschen Pflanzen um die Wette blühte das funderbunte Programm dieses Wochenendes. Schornsteinfeger und Bäckergehilfen, Biedermeierfräulein und Trachtengruppen, „Anita und der Teufel“ (Rolf Serrano) aus dem Komödienhaus, der Intrigant Forbe (Renée Deltgen), eben dem „Anschlag auf Batu“ entronnen, Werner Krauß, Joachim Gottschall, viele andere: Schauspieler und Schauspielerinnen und das große Sammlerheer der Deutschen Arbeitsfront belebten das Straßenbild. Es war ein schönes Volksfest, an dem ganz Berlin teilhatte. Überall Sang und Klang und Tanz und Frohsinn! Zwischenmisch auch viel Sehenswertes.

So — um witzliche „Sensationen“ herauszugreifen — die Sehenswürdigkeiten von Adlershof. Dieser Vorort Berlins soll zu einem bedeutendsten Ausflugsziel am letzten Wochenende geworden sein. Männer vor allem, vom kleinsten Abkömmling bis zum ältesten Großvater, strebten den „Sensationen“ der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt zu. Die kleinen Kerlchen schmissen mit schweren „Broden“ um

sich, als sie vor den Flugzeuggerippen englischer Herkunft standen. „Ein Mordster! Ein ordentlicher Buri!“ stellten sie einmütig fest, als sie im Schweiß ihres Angesichts dem „Wellington“-Torso mit Säge und Hammer und Stemmmeisen zu Leibe rückten, um unter Ausbeutung aller Kräfte eine Sprosse des Brestkisses zu erwischen. Und die Väter dieser Flugzeugbegeisterten Jugend ließen sich staunend von dem großen Windkanal in seinen geräuschvollen Bann ziehen. Sie nahmen begeistert die vielleicht nie wiederkehrende Gelegenheit wahr, diese moderne Anlage unter die „Lupe“ zu nehmen. Es soll Männer gegeben haben — große und kleine —, die Mutter und Mittagessen im Banne der Sehenswürdigkeiten rund um die Versuchsanstalt für Luftfahrt vergessen haben.

Tänzchen mit Paul Linde

Paul Linde, der fast Fünfundfiebzigjährige, dirigiert allabendlich in der Plaza am Küstriner Platz seine schönsten Melodien und Weisen. Er wirkt damit im Berliner Osten, von wo aus er seinen beruflichen Ausgang nahm; im Berliner Osten, wo seine erdgebundenen Melodien nie vergessen waren, wo sie, wenn auch zeitweise leiser und vorzichtiger, immer begeistert gesummt wurden.

Es war vor wenigen Tagen, daß der Bezirksbürgermeister des Bezirks Hord-Westel aus diesem Anlaß den alten, ewigjünglichen Meister zu einer hübschen Feierstunde bat. Auch die Herren Stadträte und anderen Mitarbeiter des Bezirksoberrates hatten sich zu Ehren Paul Lindes eingefunden. Man sah gemühtlich beieinander, gute Worte, melodische Klänge (natürlich Linde'sche) begleiteten die feierliche Stunde. Und als dann plötzlich Weisen im Dreivierteltakt durch den blumengeschmückten Raum schwebten, da wagte der Fünfundfiebzigjährige mutig — ein Tänzchen. „Wenn die anderen alten Knöpfe nicht den Anfang machen“, meinte Meister Linde lachend, „dann muß ich das Tänzchen schwingen.“ Sprach's und tanzte mit seiner Tischnachbarin einen schönen, ruhigen Walzer.

Am 7. November wird Paul Linde 75 Jahre alt. Bis dahin wird er auch das Tanzen nicht verlernen. Er ist erstaunlich jung und vital, der gefeierte Meister so vieler mitreißender, einschmeichelnder Melodien.

Die Herrenmode von heute

Wenn die Herrenmode auch nicht von heute auf morgen ihr Antlitz vertauscht, wenn sie in ihrem Wechsel bedeutend — beständiger ist als die Frauenmode, so neigt sie gelegentlich doch zu Auswüchsen. Man erinnert sich jener Unmöglichkeit, die die Herrenmode nach dem Weltkrieg gestattete. Dreht man das Rad der Zeit ein wenig weiter zurück, so taucht jener wie eine Karikatur anmutende „gutangelegene“ Deutsche der Gründerjahre auf, der mit gelben Schuhen,

weißem Strohhut und feierlichem Cut — auf Reisen ging. Biffen mutete der also gekleidete Herr der Gründerjahre an, dem der gewonnene Krieg rein äußerlich ein wenig übermütig gemacht hatte.

Um allen eventuellen Auswüchsen von vorn herein die Spitze abzubringen, ist in Berlin eine Arbeitsgemeinschaft modischschaffender Herrenschneider gegründet worden. Hauptaufgabe der Modeschöpfer ist, eine Entwicklung, die sich bereits erfolgreich angebahnt hat, weiter auszubauen und zu vertiefen; also einen Anzug zu schaffen, der in keiner Weise die Bewegungsfreiheit seines Trägers beeinträchtigt. Ein Anzug ist keine Tapete, wie der Fachmann erklärt. Deswegen soll ein Anzug auch keineswegs wie „angegossen“ sitzen, sondern sich in gutem Sinne salopp um die Figur schließen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Feststellung von Fachmännern — und die müssen es ja schließlich am besten wissen —, daß nur vier Prozent aller Männer so gut gewachsen sind, wie es dem Goldenen Schnitt entspricht. Das gilt für Berlin. Und anderswo wird es nicht anders sein. Hier wie dort aber steht die Männerwelt der überladenden Tatkraft ruhig ins Auge. Ein guter Schneider belleidet den Körper nicht, wie er gewachsen ist, sondern so, daß er der proportionellen Gleichung möglichst nahe kommt.

Zweckmäßig und schön, lautet die Parole. Sie durchzuführen ist Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft modischschaffender Herrenschneider. Der Berliner Arbeitsgemeinschaft werden bald auch andere folgen.

Große Sorge um Klementine / Kurzgeschichte von Frieda Peltz

Der Zug rauscht über die kleine Station. Die Reisenden sind müde. Ihre Köpfe fallen hin und her... und schrecken empor. Da steht der Doktor. Eilig hat er die Gangtür aufgerissen. „Was war es eben für eine Station?“

Sie wissen es nicht.
Der Schaffner kommt gerade vorbei.
„Hallo, hebe, Sie! Was war es eben für eine Station?“

„Rosenhagen“, sagt der Mann. — „Und die nächste?“
„Halt, wir.“ Solche Leute reden wenig.
„Ich steige aus“, sagt der Doktor. Sie finden alle, daß er sehr sonderbar ist. Er hat ihnen viele Stunden dies und das erzählt. Von einem Schwerkranken ist nicht die Rede gewesen. Aber es scheint...

Sie denken nicht zu Ende, denn der Zug legt an.

Die Köpfe fahren hinter dem Doktor her. Nach kurzem Gruß ist er hinaus.

Da steht er nun auf dem fremden Bahnhof, als habe er geträumt — und der Zug fährt weiter —

War es ein Traum?

Er hat sie deutlich gesehen — die blasse Frau am Schienenstrang — wie sie die Arme zum vorbeifahrenden Zug erhob — und die Hände nach ihm ausstreckte — ein Mensch in höchster Not —

Er sieht den Mund noch — wie zum Schrei geöffnet — und das ganze Gesicht, obgleich es wie eine Sternschnuppe vorübergeglitten ist.

Es hat ihn aufgeschreckt wie ein flammendes Signal.

„Wie weit ist es bis Rosenhagen?“ fragt er. Er verlangt dringend einen Wagen. „Es handelt sich um einen Unglücksfall“, sagt er, „ich bin Arzt.“

Als er dann fährt, ist ihm noch immer nicht klar, was er will und was ihn treibt. Er kann aber nicht anders.

Das Dorf liegt im Dunkeln. Der Doktor klopft an das erste Haus. Kinder stellen sich um ihn, und die Alten hören ihn mit offenem Mund. Er beschreibt die Frau, die er gesehen hat, und sie läuschen und suchen in sich. Aber jeder sieht einen Menschen wohl anders.

Ein Junge, der in der Ecke sitzt, sagt schließlich: „Die Frau Bach.“

Der Doktor sieht von einem zum anderen. Sie sind so langsam. Die Alten nicken. „Das kann die Frau Bach sein.“

Der Junge läuft mit und bringt den Fremden vor das Haus. An der Tür steht Klementine Bach.

„Geh!“ sagt der Doktor und drückt dem Jungen einen Lohn in die Hand.

Niemand weiß, was der Fremde will. Während sie es in den Stuben besprechen, steht vor dem Doktor die schmale Frau mit großen, fremden Augen. Sie kennt ihn nicht. Natürlich nicht.

„Ich bin Arzt“, sagt er.

Frau Bach erwidert kein Wort, aber plötzlich zittert sie. „Ist er — tot?“

Das war wie ein Schrei, so still und doch so entsetzlich laut.

„Frau Bach“, sagt der Doktor, „ich sah Sie am Zug stehen — ein Unfall — so in Not sah ich Sie — nicht wahr, Sie waren in Not?“ Da weint sie.

„Ich möchte Ihnen helfen, Frau Bach“, sagt er. „Erzählen Sie mir alles.“

„Wie geht es meinem Sohn?“ fragt sie. — „Ist er krank?“

Da sieht sie, es geht nicht um den Jungen, und wird ruhiger. „Mein Mann ist tot“, sagt sie. „Was ich noch habe — ist mein Junge. Im

Sommer wurde er krank. Eine schreckliche Krankheit. Wir wissen nicht, woher. Niemand weiß es. Auch die Doktoren nicht. Seit her liegt er —“ Sie sieht auf ihre schmalen Arme. „Vergangene Woche wollte er sterben — und hat mich gerufen — und ich kann nicht zu ihm.“

„Wovon leben Sie?“
„Von der Rente.“

„Und Sie können nichts dazuverdienen?“
„Ja, ich nähe, aber — es reicht nicht.“

„Hilft Ihnen niemand?“
„Ich schäme mich.“

Sie sieht vor einem einfachen Licht, als lohne es nicht, für sie eine Lampe anzuzünden.

„Wachen Sie sich fertig!“ sagt der Doktor. „Ja, sofort. Ich warte. Ich nehme Sie mit zu dem Jungen.“ Er geht hinaus.

Sie hat nicht viel anzusehen. Einen sauberen Rock, eine weiße Bluse, eine enge, schwarze Jacke und eine kleine Kappe mit einem Sammetbesatz.

Der Wagen wartet. „Hier!“ ruft der Doktor, als sie aus dem Haus tritt, und leuchtet ihr.

So schmal ist sie, daß der Doktor sie nicht neben sich fühlt. „Der Junge wird sich freuen“, sagt er.

So fahren sie.

Im Zug sitzt Frau Bach dem Doktor gegenüber. Er hat sich eine Pfeife angezündet. Ihm ist wunderbar leicht und gut. „Haben Sie Mut, Frau Bach!“ sagt er und lächelt.

Sie müht sich, aber in ihren Augen steht nur die Angst. Sie kann an den Unfall nicht glauben. So sieht sie nun, sehr aufrecht, sehr still, sehr lieblich.

Der Doktor legt den Kopf zurück und schließt die Augen, aber dann und wann öffnet er sie zum Spalt und betrachtet heimlich seine Gefährtin. Wo sah er doch solch ein Bild! Er stellt sich vor, wie sie wohl lächelt, und die Zeit geht hin.

Aber daß es so süß ist, wenn solch ein kleines, verhärmtes Frauengesicht lächelt und von innen her aufblüht, das meint er, hat er bisher noch nicht gewußt. Es macht ihm nahezu Schmerz.

Sie sind die ganze Nacht gefahren — aber nun hält Frau Bach ihren kranken Sohn im Arm.

Der Doktor hat inzwischen mit dem Chef-

arzt gesprochen. Er darf den Jungen einmal untersuchen. Die Augen des Jungen leuchten ihn an. Wo Augen so leuchten, ist Hoffnung. Der Doktor bittet, den Kranken mitnehmen zu dürfen, auf eigene Verantwortung. Er bekommt ihn.

Sie reisen nun zu dritt. Noch einmal eine Nacht. Aber die Fahrt wird kurz. Sie haben ein Abteil für sich.

Frau Bach fragt nicht. Sie ist blindes Vertrauen. Sie sitzt bei dem Jungen und wird Stunde um Stunde jünger.

Einmal gibt sie dem Doktor die Hand, heimlich. Der Junge schläft. „Ich bin so glücklich“, sagt sie.

Der Doktor lächelt. Himmel, es ist schön, für die beiden sorgen zu können, als wären sie sein. Plötzlich wird er ernst. Diese junge, einfache Hand in der seinen schließt seinem Herzen Not und Aufruhr. Aber seine Klinik ist prachtwoll. Ganz neu. Ganz voll Sonne. Hilft Gott, geht wohl alles gut mit dem Jungen...

Frau Bach wird als Pflegerin angestellt. In Rosenhagen werden sie sich wundern“, sagt sie und lächelt.

Der Doktor muß sie immer wieder ansehen, wie sie in weißer Schürze an den Betten steht, denn sie sorgt für die anderen Kranken mit Selbstverständlichkeit. Als habe sie ein Leben lang an Krankenbetten gestanden. Die Patienten lieben sie. Ihren Namen hört der Doktor den ganzen Tag, und in der Nacht klopft ihm sein Herz —

Eines Tages kennt er die Krankheit des Jungen. Er sagt nichts. Klementine gehört zu jenen, denen ein großes Glück das Herz brechen kann. Sie sieht ja, daß es besser geht, findet aber kein Wort. Sie blüht nur. Ihm zur Herzensfreude.

Und eines Tages ist der Junge wieder hergestellt. Frau Bach hat ihr Hütchen mit dem Besatz aufgesetzt. Sie hat es sein zurechtgeputzt, man sieht ihm die Strapazen nicht an. Aber das Hütchen greift dem Doktor nach dem Herzen —

„Also — nun fährt heim —“, sagt er.

Sie nicken. Wie Puppen aus Holz nicken sie, aber ihre Augen brennen.

„Nun ja“, sagt er, „da fährt nur —“

Frau Bachs Gesicht ist blank wie in jener Nacht. Aber sie ist tapfer und stolz, liebt sie

Uraufführung des Films „Ohm Krüger“

Reichsminister Dr. Goebbels bei der Festaufführung im Ufa-Palast am Zoo

Freitag nachmittag erlebte im Ufa-Palast am Zoo der Emil-Jannings-Film „Ohm Krüger“ seine Uraufführung. Um 13.30 Uhr erfolgte die feierliche Uraufführung, um 17 Uhr eine Vorstellung vor geladenen Gästen. Aus diesem Anlaß fanden sich im Ufa-Palast am Zoo zahlreiche führende Männer von Staat, Partei und Wehrmacht ein, ferner Vertreter des künstlerischen Lebens, insbesondere Schauspieler von Film und Bühne. Unter den Gästen sah man Reichsminister Dr. Goebbels, den Schirmherrn des deutschen Filmes, sowie die Gestalten des Wertes, unter ihnen Emil Jannings, den genialen Nachfolger der geschichtlichen Persönlichkeit des Burenpräsidenten und den Regisseur des Films, Hans Steinhoff. Weiterhin zahlreiche Schauspieler, die diesem jüngsten Meisterwerk der deutschen Filmkunst ein farbiges, lebendiges Rolorit gaben.

Das äußere Bild der Festaufführung unterstrich die politische und kulturelle Bedeutung, die diesem Filmwert zukommt, als einem Dokument englischer Schande, das in dem von England angezettelten Kriege in der Gegenwart ein Gleichnis hat. Wo auch immer in Deutschland dieser Film zur Aufführung kommen wird, da wird man in ihm

die Parallele zur Gegenwart erkennen, in der, wie damals, ein Volk angetrieben ist zum Kampf gegen englische Willkür.

Nach der Wochenschau brachte das Berliner Philharmonische Orchester unter Stabführung von Prof. Hans Knappertsbusch Franz Liszts „Les Preludes“ zu Gehör. Das an Klangvollen und arten melodischen Partien, an dramatischen, ja heroischen Akzenten reiche Werk war in der herrlichen Darbietung der Berliner Philharmoniker eine würdige Einleitung zu dem grandiosen Film, der dem Freiheitskampf des von England vergewaltigten, gequälten Volkes ein spätes, aber stolzes Denkmal setzt.

Jannings erhielt den „Ehrenring des deutschen Filmes“

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Sonnabend Staatschauspieler Emil Jannings, um ihm seine besondere Anerkennung für den neuen Tobis-Großfilm „Ohm Krüger“ zum Ausdruck zu bringen. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Reichsminister Emil Jannings als erstem deutschen Filmschauspieler den neugegründeten „Ehrenring des deutschen Filmes“, der in Zukunft für besonders große Verdienste auf dem Gebiet der deutschen Filmkunst verliehen wird.

ihn auch mehr als ihr Leben. So etwas fällt man.

Der Doktor möchte schreien. Wild und le schreien. Wie ein Urwaldmensch. Und ta nicht. Solch ein Abschied nimmt den Berka Der Magen steht. Er bringt sie nicht zur Ba „Es soll kurz sein, nicht wahr, Schmel Klementine?“

Er tätschelt dem Jungen die Wange u dreht sich herum. „Ihr kommt wohl zu spät“, sagt er.

Da laufen sie über die Treppen. Wie Ha puppen laufen sie. Sie sollen nur laufen. soll ihnen so weh tun wie ihm selber. heute muß es zu Ende sein. Er braucht kleine Frist. Und morgen?

Als der Morgen kommt, fährt der Do nach Rosenhagen. Niemand weiß, warum. er weiß es. Nur er.

Dreimal kräftig lachen!

Das Pulver

An der Mittagstafel des Großherzogs v Mecklenburg nahm eines Tages auch ein Gu besitzer teil, der von einem neuen Dingen zu erzählen wußte. „Ich habe ein Tüchchen mit Pulver bei mir, königliche Hoheit“, sagt der Mann; „es ist so wenig, daß ich es in der Westentasche mit mir herumtragen kann. Aber es reicht aus, ein ganzes Feld damit zu düngen.“ Der Landesherr nickte: „Ich zweifle nicht daran. Sie werden noch mehr können. Es wird Ihnen nach kurzer Zeit möglich sein, auch die ganze Ernte in der Westentasche zu sich herumzutragen.“

Er weiß Bescheid

„Hallo! Herr Schulze — bitte leihen mir doch einen Augenblick Ihr Ohr.“

„Das wäre allerdings das einzige, was Ihnen leihen könnte!“

Auch ein Tierliebhaber

„Sie mögen also Tiere auch so gern? Viel Sie die Tiere des Waldes ebenso sehr?“

„Gewiß. Es geht doch nichts über ein jaftigen Rehbock.“

Beschreibene Anfrage

Schulze geht ins Kino. Die Plakate weisen zeigt ihm mit der Taschenlampe den Schulze sieht erst das Mädchen, dann die schenlampe an und sagt: „Am wieviel könnten Sie mich wohl heimbegleiten?“

Sie weiß Bescheid

Ein Freund zum anderen: „Weiß deine Frau auch, daß du mich zum Abendbrot mitbringen wirst?“

„Natürlich, deswegen haben wir uns heute früh doch so vertragen!“

Büchertisch

Umerkento: Was für Lumpen sind b die Männer und andere Grotesken. Verlag Neff, Berlin. Geb. M. 3,75, brosch. M. 2,85. Der Kleinrußland Umerkento aus Sebastopol, die bei Ausbruch des Krieges in das K worden. Wenn man die köstlichen Kuragelast kriegt, werden aus selbstbiographischen Erinnerungen. Stelle Bieliß D.-S., der theaterischen Marusina, dem Schmel, Leptmalig ergeht Maximow, von den sechs Freunden in Korabl und die anderen ledernen Kleingeiten aus dem enossen die Aufforder hüßigen Alltag, dann muß man dieses Auen Ersassungsstelle hüßigen. Hier spricht ein geistreicher Plauder. Die Weidestelle p zu uns, der goldigen Humor mit russischer Weidestelle ein und wird hollie in selbstamer Harmonie vereint.

Dr. Kurt Pfeiffer

ganda einen Abid diejenen, die sich be verpflichtet, ihre Lei rksam zu machen.

Textil-Kurzwaren

Heinrich Berndt

Zdunska-Wola

Adolf-Hitler-Straße 10 :: Ruf 12

Sie packt die Taschen aus. Der Agid ist in den Jäger. Dann lacht er verschmitzt auf „n Tobat vergißt die Frau halt w keinmal!“

„Na hörst, Agid, sollst leicht Almträu rauchen!“

„Kunnt ja leicht einmal verschauen, in Sesa ihrer Stuben drin!“ zwintert er ihr Die Alte ist hinter die Stammerin getre „Hät was für dich, Sesa... Baldst es B wollen tußt!“

Sie greift in die Tasche und zieht ein Padebner P. Behri Kaffee heraus. Da lacht die Sesa über ihren Saal des S. ganzen breiten Mund hin. Und vergessen hat. Die Gröfsm es, daß die Frau nicht aus der Gegend da denleiter der Agr. „Im Grunde genommen ist das der Sesa o, mit einem Gruß ganz gleich, ihr ist die Hauptsache dran, daß liegend sprach der G den Agid damit tragen kann.

Friedvoll ist der Nachmittag auf der Mial der Deutschen hie dea-Alt. Die Barbel schaut das Vieh an, steigt mit dem Agid auf die Weidgänge hin. Schaut zu, wie der Senn melkt, und dann fih er sie in Rahm- und Butterkammer. Fihst zu begreifen hätten, Milch aus der Zentrifuge, goldgelb liegen herren sind und es.

Butterstrühen auf den Brettern der Stello. Der Rehner schil Vorgänge in der Z mil uns essen!“ sagt der Agid und geht in dürfen. P. Behränge rauchverschwärtzte Äuße. Auf der offe Befreite und in der

Knistert erst das Feuer und brennt dann tertiöf. Bald dampft das Mus auf dem T

Die Sesa kommt aus ihrer Hütten herü die zwei Minuten vom Agid seiner liegt. ist eine ausgemachte Sach, daß sie füreinan lochen. Einmal der Agid und dann wieder Sesa. Einmal die Saden vom Stoder dann die vom Stammer. Immer schön in rechten Einteilung.

„Fortsetzung folgt“

Der gut

Der gut

Der gut

Der gut

Der gut

Der gut

Der gut



Wetterleuchten um Barbara

EIN HEIMATROMAN AUS DEN BERGEN VON IRMGARD WURMBRAND

41. Fortsetzung.

Sobald über dem Breuneggatal die Neudeck-Alt. Windverhältnisse stehen die Hütten an den Hang geklammert, wie ein Spielzeug unter der wuchtigen Masse der Berge. Unter der Gulten liegt die Alm, hochauf steilt der Berg, von dem der Wind aus dem Norden verfährt. Eng ist das Breuneggatal, das gegen Vieh hinaus führt und hinein auf die Ursprung-Alt. Mitten auf dem Weg, der zum Gilaäsee führt, liegt die Neudeck-Alt. In der einen Hütte haust der Agid, in der anderen die Sesa. Beide uralt und ebenso windverschüttelt und wetterzerblissen wie die Hütten selber sind. Ziehen Jahr für Jahr vom Rohrmoos auf die Neudeck-Alt.

Nicht viel an Jahren steht die Sesa dem Agid nach, aber er legt seinen Stolz darin, der Kieselgarnier zu sein. Ist ein ewig Zanken da heroben in der stillen Friedlichkeit der Alm, aber weder die Sesa noch der Agid nehmen es je ernst damit. Doch wenn sie nicht hateln können, sind sie nicht gesund.

Der Agid gehört zum Stammerhof und die Sesa zum Stoderbauern. Und jedes von ihnen muß das schönere Vieh haben und die mehrere Milch. Rothhaarig ist die Sesa und sommersprossig, dabei hat sie noch kein einziges graues Haar auf dem Kopf.

„Hast halt sovui Zaheln auf der'm Budei wie Kaudusfederin im G'sicht!“ hänselte der Agid die flinte Alte.

„Mein, wenn's auf das ankömmer! Der Alter' bist allemal noch du.“

„Lieb bist mir immer schon g'wesen, Sesa, aber am liebsten warst mir, wennst recht bissig bist. Denn da weiß ich, daß d' no g'sund bist!“

Er lacht über das ganze alte Gesicht, wenn er sie tragen kann. So geht es Tag um Tag und Jahr um Jahr heroben zu. Einmal freilich, da waren sie beide jung gewesen und da war wohl auch noch viel anderes zwischen ihnen zur Rede gekommen. Waren oftmals auch schweisigam gewesen und haben sich doch verstan-

den dabei. Grad zu einer Heirat hat es nicht gereicht.

„Es tut's auch so...“ hat der Agid gesagt, „es ist halt ein Kreuz. Sie geht vom Stoder nicht weg und ich nit vom Stammer. Roans gibt nach. Und so is' sie beim Stoder 'blieben und ich beim Stammer. Wenn sie 'wegen meiner nicht vom Stoder weggeht, kann d' i 'wegen ihrer nit vom Stammer weggehen...“

Sie geht gern auf die Neudeck-Alt, die Stammerin. Sie hat den geraden Agid gern, der mit der Wahrheit nicht hinter dem Berg hält. Und der Agid wieder überträgt die Liebe zum Hof auf die junge Bäuerin. Es macht ihm

nichts aus, daß sie fremd auf den Hof gekommen ist, er ist der einzige, der sich nicht daran gestoßen hat, eine Bäuerin zu bekommen, die nicht aus der Gegend da ist. Vielmehr hat er einmal zur Sesa, die ihn deswegen angezogen ist, gemeint:

„Meinst vielleicht, daß woanders nit auch was Schönes wachsen kunn? Es muß ja nit eine jede wachshond sein. Warst du ja auch roig'schopfer! Glaub (hier, was Rareres hätt' der Bauer ninder finden können!“

„Du bist ein alter Efel, und wennst wo einen Kettel flattern siehst, wirst narrisch noch auf deine alten Tag!“ feist sie dann.

„Ja mei... du wirst des ja wissen!“

Er spottet sie ganz ernsthaft. Und jetzt, wie er die Stammerin über den Weg her kommen sieht, da fihst er einen Sucher aus, daß die Wand widerhallen davon.

Er geht ihr entgegen. Die Lahn, ein klein-winziger Rüter, fährt leidend und böß vornehm. Reiner weiß, wie das Hundsvieh zu dem hoch-trabenden Namen kommt, feiner weiß, was sich der Agid unter einer Lahn vorstellt, aber ihm gefallt der Namen. Und wenn die Sesa an dem etwas auszufüllen hat, dann meint er nur:

„Recht hast, sie taugt nit viel, denn 's Bei-fen kannst du no besser!“

Herzhaft schüttelt die Stammerin dem al-ten Senner die Hand.

„Wie tut's, Agid?“

„'s tut's, Frau. 's Viech is beinand!“

„Und du?“

„? O mei, wenn's Viech g'sund is — bin ich's a!“

„Na alsdann, und die Sesa, wie geht's denn der?“

„Gut, Frau. Aber dem Stoder sein Viech ist halt...“

„Kein Stammervieh!“ lacht die Barbel, sie kennt die Redweis vom Alten schon.

Große Aufgaben harren unserer Berufsschule

Leiter und Lehrkräfte der Berufs- und Fachschulen des Regierungsbezirkes Ligmannstadt tagten

Aber einhundert Erzieher und Erzieherinnen an den Berufs- und Fachschulen des Regierungsbezirkes Ligmannstadt trafen sich am 8. März auf einer richtungsgebenden Tagung, die Regierungs- und Gewerbeschulrat Dr. Baumeister von der Regierung Ligmannstadt leitete. Hauptziel dieser Tagung in größerem Rahmen war es, eine erstmalige engere Führungsnahme zwischen den Kreisen, mit denen die Berufsschulen auf Grund ihrer besonderen Aufgaben zusammenarbeiten müssen und den Lehrkräften der Berufsschule zu vermitteln.

Am 7. März wurde in einer Arbeitstagung der Direktoren und Direktorinnen der staatlichen, städtischen und Kreisberufs- und Fachschulen der derzeitige Stand des Aufbauprogramms besprochen. Es sind bereits beachtliche Ergebnisse erzielt worden.

Die Zusammenarbeit zwischen Berufsschule — gewerbliche, kaufmännische, hauswirtschaftliche — sowie den Textilschulen, Handels- und höheren Handelsschulen, der Wirtschaftsoberstufe, Haushaltungsschule und dem Arbeitsamt ist in unseren Verhältnissen von besonderer Bedeutung. Der Berufsberater des Arbeitsamtes in Ligmannstadt, Dr. Ulrich, sprach klar, fesselnd und temperamentvoll unter Berücksichtigung der Erfahrungen, die er während seiner aufbauenden Tätigkeit gewonnen hat, über Erfassung und Einwirkung der Jugendlichen in der Wirtschaft. Vor allem gilt es zunächst, die Jungen und Mädchen, die aus wirtschaftlichen Gründen in ungünstige Berufe abgewandert sind, wieder gelerntem Beruf zuzuführen, soweit sie körperlich und geistig für diese Berufe in Frage kommen. Hier arbeitet die Berufsschule mit dem Arbeitsamt zusammen und meldet diese Jugendlichen, die schulpflichtig in den Klassen für ungelernete Arbeiter zusammengefasst sind, der Berufsberatung zur weiteren Veranlassung. Auch wer praktisch noch ohne Arbeit ist, soll sofort gemeldet werden. Die Berufsberatung führt die Beratung auch an Ort und Stelle durch, wenn schwierige Verkehrsverhältnisse vorhanden sind.

Eine vordringliche Aufgabe für die Berufsausbildung der Jugendlichen sind Lehrlingsheime, deren Einrichtung hier zur Zeit auf Raumschwierigkeiten stößt. Die Kreisländer sollten sich an diesen Lehrlingsheimen beteiligen. Neben dem Bauernstand müssen Handel und Gewerbe die nötige Förderung auch bei der Heranbildung des Nachwuchses finden. Besondere Förderung braucht das Bauergewerbe. Technisch begabte Jungen vom Lande sollen ausgebildet werden. In den Lehrlingsheimen wird man sie betreuen, um sie so den Gefahren der Großstadt fernzuhalten. Begabte Jungen und Mädchen sollen auf allen Gebieten an Ort und Stelle ausgebildet werden, dass sie später überall eingesetzt werden können und die Männer und Frauen ablesen, die heute die Aufgaben des Aufbaues übernommen haben. Die Schulen zur Ausbildung dieser Kräfte müssen in Ligmannstadt und den Kreisländern errichtet werden. Auch müssten der bereits bestehenden Haushaltungs- und Frauenfachschule in Ligmannstadt eine Fachschule für Führerinnen, für Wohlfahrtsleiterinnen, ein Kinderkrippenleiterinnen usw. angegliedert werden.

Große wirtschaftspolitische Aufgaben drängen zur Lösung: die Berufsberatung legt auf die enge Mitarbeit der Berufsschule größten Wert; denn nur mit gemeinsamen Kräften wird die große Aufgabe zu lösen sein.

Auch mit der Industrie- und Handelskammer muss die Berufsschule in enger Verbindung stehen, denn sie steht wiederum in ständiger Fühlung mit der Wirtschaft. Sie führt auch die Gehilfenprüfungen durch, die die Lehre der Jugendlichen Kräfte abschließt.

Dr. Heim, der Vertreter der Industrie- und Handelskammer, gab zunächst einen sehr interessanten Überblick der Entwicklung der Wirtschaft des hiesigen Raumes. Die Frage der Eingliederung der Ligmannstädter Industrie in die Wirtschaft des Reiches ergibt Schwierigkeiten besonderer Art. Vor allem muss die Frage nach den deutschen Menschen im Vordergrund stehen. Aus den vorhandenen Arbeitskräften ist das Beste herauszuholen. Deshalb muss der allgrößte Wert auf die Berufsschulung und Berufsausbildung gelegt werden. Die Schaffung einer Gemeinschaftswerkstätte als Großausbildungstätte für die Textilindustrie ist geplant. Die Entwicklung nach dem Kriege wird gewaltig sein bei der Größe der Aufgabenstellung. Eine eigene Rohstoffgrundlage muss geschaffen werden, die Erneuerung von Maschinen der Textilindustrie ist notwendig. Die Industrie muss aus dem Zentrum der Stadt an den Rand der Stadt und auf das flache Land verlegt werden. Das wird sich in den Kreisländern entsprechend auswirken. Die entscheidende Frage aber ist die der Arbeitskraft. Daher ist auch die Berufsausbildung von größter Wichtigkeit. Schon jetzt ist festzustellen, dass die praktische Ausbildung der Arbeitskräfte teilweise nicht schlecht ist, nur die Theorie lässt zu wünschen übrig. In Zusammenarbeit mit den Berufs- und Fachschulen wird dieser Mangel ausgeglichen werden. Mit großem Beifall wurde das Erscheinen des Regierungsdirektors Prager begrüßt, der zu den Erziehern und Erzieherinnen über die große nationalpolitische Aufgabe dieses Landes im Osten sprach, die mit dem Mann und der Frau steht und fällt, die hier im Auftrage des

Führers arbeiten. Er sprach Leitern und Lehrkräften seine Anerkennung dafür aus, dass auf dem Gebiete des Berufs- und Fachschulwesens bisher so viel geleistet wurde und wies auf die Fernziele der Zukunft hin, die erreicht werden müssen. Stolz wird jeder Erzieher darauf sein, dass er zu den Pionieren des Schulwesens im Osten gehört.

Stadtrat Dr. Hüter äußerte sich vor allem über die Raumnot, die so spürbar ist, weil die Idee der Berufsschulpflicht im Osten fremd war. Trotz aller Schwierigkeiten ist es nötig, gerade jetzt in den Anfängen mit unermüdlicher Kraft für die Zukunft zu arbeiten. Der Übergang von der Berufsschule zur Berufsfachschule ist erforderlich, damit bei der zukünftigen Aufgabe der hiesigen Industrie die notwendigen ausgebildeten Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Für die Zukunft sind auch weiterführende Schulen nötig, die für die Ausbildung von Fachkräften in Ligmannstadt für den Raum Ligmannstadt sorgen. Der erste Schulneubau in Ligmannstadt wird der Neubau der Kaufmännischen Berufs- und Fachschule sein, der an hervorragender Stelle würdig und unter Berücksichtigung der Aufgabe in der Zukunft modern gestaltet wird. Ebenso werden die Frauenfachschule sowie die gewerbliche Berufsschule entsprechende Gebäude erhalten.

Eine Befestigung der Schulstätte der Kaufmännischen Berufs- und Fachschule, in der die Tagung am Vormittag stattfand, erwies sich im Anschluss an die eindrucksvollen Referate als aufschlussreich für das an dieser Schule bisher

Gelieferte. Großes Interesse erweckten der Verkaufsausschuss mit seinen Radeinrichtungen und neuzeitlich gestalteten Schaufenstern und der Schreibmaschinenraum, der mit allen Neuerungen auf diesem Gebiete ausgestattet ist. Der Raum für Kontorübungen zeigte sich als ein Musterkontor mit modernen Büromaschinen aller Art.

Es sprachen noch einige Schulleiter über ihren Eindruck von der diesjährigen Leipziger Messe, die etwa von 15 Lehrkräften der verschiedenen Berufs- und Fachschulen besucht worden ist und die allen Besuchern wertvolle Anregung für ihre Aufbau- und Berufsarbeit gegeben hat.

Am Nachmittag erfolgte nach einem einführenden Vortrag des Herrn Oberstudienrats Millaue eine eingehende Befestigung der Staatlichen Textilschule, die ihrerseits weitere Aufschlüsse über die Struktur des Ligmannstädter Textilschulraumes gab.

Ein sehr gelungener Kameradschaftsabend vereinigte Regierungsrat, Direktoren, Erzieher und Erzieherinnen und schuf wertvolle Bande der Berufskameradschaft auch außerhalb des Dienstes. Besonderer Anknüpfung fand ein von Berufsschuldirektor Wiebe von der Gewerblichen Berufsschule ausgenommener und vorgeführter Farbfilm, der allen Teilnehmern landschaftliche Schönheiten und Reize aus dem Ligmannstädter Raum zeigte.

Am Sonntag folgte die Befestigung der Ligmannstädter Ausstellung „Der Osten des Reiches“ eine Tagung ab, die allen Teilnehmern wertvolle Eindrücke vermittelte.

Der Orchideenpark wird neugestaltet

Die Polen vernichteten den Baumbestand der Glyzinenallee

Seit mehreren Monaten wird eifrig an der Neugestaltung des Orchideenparks gearbeitet, damit er im Frühjahr in seiner neuen Gestalt der erholungsstrebenden deutschen Bevölkerung übergeben werden kann. Der Park selbst ist während der letzten 20 Jahre nicht gepflegt worden. Er hat den Charakter eines reinen Privatgartens, der eine Überfülle von Pflanzen enthielt, die zum Teil das hiesige Klima sehr schlecht vertrugen. Die zu dichten Pflanzungen und die Standorte, und klimafremden Gehölze wiesen so starke Schäden auf, dass nur ihre Entfernung ein weiteres gefährliches Unfallsgefahr der Bsparrasten verhindern kann. Ein anderer Teil des alten Baumbestandes ist dem deutschen Bombenangriff auf das damalige Palais Heintzel zum Opfer gefallen bzw. so stark beschädigt worden, dass eine Rettung nicht mehr möglich war.

Die zweite durch das Gartenamt durchgeführte Maßnahme ist die teilweise Beseitigung der Glyzinenallee bis an den Ulmenweg. Der von den Polen geschaffene Zustand der Baumreihen ist fernerhin unerträglich. Die großen, starken Bäume sind in einer Weise geköpft worden, die bei der mangelnden Pflege den sicheren Tod des Baumes zur Folge haben muss. Die geschaffenen Wunden können in dieser Größe niemals mehr heilen. Feuchtigkeit und Frost erhielten ungehindert Zutritt. So kam es, dass

alle Bäume an diesen Wundstellen mehr oder minder stark von drei gefährlichen Pilzarten befallen sind, die ihr Wurzel-Netz bis zu einer Länge von mehreren Metern in den noch gesund aussehenden Stamm vorgetrieben haben. Auch der Baie wird bei genauerem Zusehen die Wirkung der barbarischen Verwundung, die jedem Kulturempfinden schmerzhaft, erlennt werden können. Die während der Vegetationszeit sich entwickelnden Sporen können bei günstigem Wind viele hundert Meter weit verstreut werden und stellen somit eine dauernde Gefahrenquelle des guten Baumbestandes im Park selbst dar. Aus diesen Gründen ist die nördliche Reihe der Allee, die besonders stark Schäden aufwies, ganz beseitigt worden. Auf der Südseite dagegen wird jeder zweite Baum herausgenommen. In die Zwischenräume werden die Bäume der neuen Allee gepflanzt. Zur Anpflanzung kommen schon große Bäume mit einem Kronendurchmesser von 3 bis 5 m. Nach einigen Jahren wird das Bild bereits so gut sein, dass auch der Rest der Baumtrümpel herausgenommen werden kann.

Nur durch unnachsichtigen Einsatz der erforderlichen fachlichen Maßnahmen kann eine solche Gefahrenquelle beseitigt werden. So wird eine wirklich schöne Allee entstehen, die jedermann erfreut.

Todesstrafe für Sprengmittelbesitzer

Das Sondergericht II beim Landgericht Ligmannstadt verurteilte einen Polen

Immer wieder sind die Polen darauf hingewiesen worden, dass ihnen die Todesstrafe droht, wenn sie im unerlaubten Besitz einer Schusswaffe oder von Sprengmitteln betroffen werden. Trotzdem gibt es immer noch Unbelehrbare.

In seiner letzten Sitzung hatte sich das Sondergericht II in Ligmannstadt mit einem nicht alltäglichen Fall des Besitzes von Sprengmitteln zu beschäftigen. Angeklagt war der 24jährige polnische Schlosser Edward Wojnicki, der von dem „großen Unbekannten“ auf einer Schmuggelfahrt von Warschau nach Ligmannstadt ein Bündchen mit „wertvollen Radioteilen“ und ein Paket mit „Seife“ zur Beförderung erhalten haben wollte. Er hat diese beiden Sachen mit über die grüne Grenze genommen, obwohl er selbst an seinen geschmuggelten Zigarettens und sonstigen Sachen genug zu tragen hatte. Ein Lohn ist ihm angeblich nicht dafür versprochen worden. Einige Tage später wollte dann der Unbekannte die Bündchen an einer verbotenen Straßenecke in Ligmannstadt abholen. Der Angeklagte wurde aber bereits am Tage nach seinem Grenzübertritt von einem Polizeibeamten in Ligmannstadt gegen 6 Uhr morgens mit einem Paket auf der Straße gesehen. Der wachsame Polizeibeamte schöpfte sofort Verdacht und ging dem Angeklagten in die Wohnung eines anderen Schmugglers nach. Dort fand er auf dem Küchentisch eine Menge geschmuggelter Zigarettens. Der Angeklagte versuchte in diesem Augenblick, das kleine Bündchen mit den „wertvollen Radioteilen“ der anwesenden Frau eines Schmugglers zuzuflecken. Als ihn der Polizeibeamte nach dem Inhalt fragte, sagte er, es befände sich Geld darin. Der Angeklagte verweigerte die Herausgabe des Bündchens, so dass der Polizeibeamte gezwungen war, es ihm abzunehmen. Als der Beamte das Paket aufwickelte, erkannte er sofort drei zur Sprengung fertige Sprengkapseln, ein Stück Zeitungsdruck und in Watte verpackt in einer Streichholzschachtel sechs einzelne hochexplosive Sprengkapseln. Bei seiner weiteren Nachsicht fand der Beamte, der von einem Hilfspolizisten unterstützt wurde, unter dem Tisch in einer Damenhandschuh drei Sprengkapseln mit je ein Rostogramm Sprengstoff. Als dies der Angeklagte

bemerkte, versuchte er zu fliehen, wurde aber nach einem kurzen Kampf von den Polizeibeamten festgenommen.

Nach in der Hauptverhandlung bestritt der Angeklagte, von dem Inhalt der ihm übergebenen Pakete Kenntnis gehabt zu haben. Er verwidelte sich aber derart in Widersprüche und gab eine so unwahrscheinliche Darstellung über den Empfang der Sprengstoffe, dass ihm das Gericht nicht glauben konnte. Nach dem Gutachten des Sprengstoffachverständigen konnten die explosiven Sprengkapseln nur von einem Sachkundigen her über die Grenze gebracht werden. Der Angeklagte hat sich auch als sachkundig erwiesen, da er den Sprengstoff in einen Sack steckte und getrennt davon die Sprengkapseln in der Tasche trug. Die Sprengkapseln hat er mindestens 24 Stunden mit sich in einem Papier herumgetragen, ohne auch nur einmal, wie er glauben machen wollte, die „wertvollen Radioteile“ anzusehen. Hinzukamen noch eine Reihe weiterer Indizien, so dass ihm die Kenntnis von dem Inhalt der Pakete nachgewiesen werden konnte.

Aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und gemäß der gesetzlichen Bestimmung, die in solchen Fällen nur Todesstrafe vorsieht, wurde der Angeklagte entsprechend bestraft werden. x.

Wartezeit und Urlaubsjahr. Der Reichsarbeitsminister hat bekanntlich angeordnet, dass rückständiger Urlaub aus dem Urlaubsjahr 1940 noch bis zum 30. Juni d. J. gewährt werden kann. Mit diesem Erlass ist jedoch keine Verlängerung des Urlaubsjahres an sich verbunden. Diese Feststellung ist wichtig für solche Arbeitskameraden, die von der Wehrmacht entlassen, an ihren Arbeitsplatz zurückgekehrt sind. Da ihnen nach der Entlassung aus der Wehrmacht ein Heimkehrurlaub gewährt wird, so haben sie darüber hinaus für das bei ihrer Rückkehr laufende Urlaubsjahr einen Urlaubsanspruch nur dann, wenn sie im Urlaubsjahr mindestens drei Monate im Betrieb tätig gewesen sind. Diese Wartezeit kann nun nicht dadurch erfüllt werden, dass die vom Reichsarbeitsminister zugewiesene Frist (30. Juni 1941) zur Gewährung rückständigen Urlaubs bei der Berechnung der Wartezeit mit in Anschlag gebracht wird.

Warum „Seitengewehr“?

Woher kommen die Namen unserer Waffen?

Ein Gewehr ist eine Feuerwaffe, nicht wahr? Wie kommt da das Seitengewehr zu seinem Namen?

Dazu muß man wissen, daß ursprünglich jede Waffe Gewehr genannt wurde, wie ja das Wort Wehr, im Anfang nur auf eine Schutzvorrichtung gegen Wassereinbruch bezogen, bald die Bedeutung von Kampf- und Verteidigungsmittel überhaupt erhielt. Es wurden also auch die Hieb- und Stichwaffen so bezeichnet, und von diesem Gebrauch hat sich noch der Name des Seitengewehrs erhalten.

Überhaupt ist es interessant, den Namen unserer Waffen, vor allem unserer modernen Waffen, einmal auf seinen Ursprung hin zu untersuchen. Das Wort Kanone z. B. stammt von dem italienischen canna = Rohr her. Zu der Kanone gehört der Begriff der Artillerie, der eine künstliche Bildung aus dem lateinischen ars telorum = Kunst der Fernwaffen ist. Mit dieser Bezeichnung unterschied man die neuen Feuerwaffen von den alten Hieb- und Stichwaffen. Das Wort Granate ist natürlich von dem Granatapfel entlehnt, dessen Füllung mit Kernen sich in der Füllung der Granate mit Sprengstoffen zu wiederholen schien. Im weiteren Sinne gehört hierher auch das Wort Grenadier, denn die mit Handgranaten arbeitenden Truppen wurden im französischen Heere des siebzehnten Jahrhunderts mit Grenadiere bezeichnet. Allerdings sind unsere Grenadiere nur ein Teil der allgemeinen Fußtruppe.

Vom Gewehr sprachen wir schon. Früher wurde es auch Flinte genannt, und zwar in Erinnerung an das seit dem Dreißigjährigen Kriege gebräuchliche Flintenloß, bei dem der Flint, der Feuerstein, verwendet wurde. „Flinte“ heißt das Gewehr darum, weil es einen Behälter, eben eine Flinte, für Pulver und Blei darstellt. Ursprünglich leitete man das von dem Buchsbaum ab, aus dessen widerstandsfähigem Holz von alters her Behälter für die verschiedensten Zwecke gedreht wurden. Das Wort „Donnerbüchse“ ist uns ebenfalls noch bekannt. Um noch einmal auf den Flinten zu zurückkommen: im Französischen heißt der Flinten und danach das ganze Gewehr fusil, von dem unsere Fusiliere abgeleitet wurden. Ein Gewehr im kleinen stellt die in früheren Kriegen in der Reiterei viel verwendete Pistole dar. Wahrscheinlich stammt dieser Ausdruck von dem tschechischen „pistol“ = Pfeife oder Pfeifenrohr, was wieder von pist = Pfeif herkommt. Der kurze scharfe Knall dieser kleinen Gewehre soll dann zu der Bezeichnung Pistole geführt haben. Die Munition der Handfeuerwaffen ist die Patrone. Aus dem altgriechischen „patron“ = Schutzherr wurde bei den Franzosen die Schutzhülle für die Blei- und Pulverladung, und schließlich bezeichnete man damit die Ladung selbst.

Unser Theater spielt

Spielplan in der Woche vom 6. bis 14. April

So. 15.30 Prinz Friedrich von Homburg (A); 20.00 Meine Schwester und ich (FV, WM). Mo. 15.30 Kampf um Afrika (A); 20.00 Das Konzert. Di. 20.00 Meine Schwester und ich (D, FV, WM). Mi. 20.00 Meine Schwester und ich. Do. 20.00 Prinz Friedrich von Homburg (A). Fr. 20.00 Gefallene Vorstellung (A). Sa. 20.00 Der Reiter (E, FV, WM). So. 15.30 Kampf um Afrika (A); 20.00 Der Reiter (FV, WM). Mo. 15.30 Das Konzert; 20.00 Meine Schwester und ich (FV, WM).

A = Ausverkauf, D = Dienstagmiete, E = Erstaufführungsmiete, FV = Freier Verkauf, WM = Wahlfreie Miete.

Ligmannstädter Filmtheater

„So gefüllt du mit“

Seit Freitag abend ist der Film „So gefüllt du mit“ im Filmtheater „Cafino“ zu sehen. In wenig gekleideter Form wird hier der Weg eines kleinen Ballettmädchens zur brautbaren Gutsbesitzerin aufgezeigt. Einzelne Szenen des Filmbildes sind so gar leider nicht ganz angetan, das Verständnis für die Arbeit in der Landwirtschaft und ihren Gehalt legen- und nützbringenden Wert zu wecken.

Sans Schminke, sonst einer unserer besten Schauspieler, hat als Spielleiter verlagert und nicht das rechte Fingerphingengefühl bewiesen. Schade. Zum Glück geben die Darsteller ihr Bestes, so daß ein kleiner Ausstieg geschaffen ist. Die niedliche Gutsi Huber wirkt als Christl Wallner lebensfroh durch den Film und bringt, wobei sie auch immer kommt, viel Aufregung mit. Der sympathische Wolf Albach-Reiter ist als Peter Seidl der Lebenswerte Partner, der allerlei Dinge ausspricht um sie für sich zu gewinnen. Oskar Sima ist ein behäbiger Bürgermeister, der stets auf das Wohl der Gemeinde St. Johann bedacht ist, während Tibor von Samay in seiner typischen Art einen Agenten verkörpert, der von wirklichem künstlerischem Talent keine Ahnung hat. In den übrigen Rollen sind u. a. Jane Tilden, Josef Eichheim, Alfred Neugebauer und Georg Bogelgang sicher und gewandt tätig.

An der Kamera, die einige sehr schöne Landschaftsaufnahmen eingefangen hat, stand Georg Bruckbauer. Anton Prokeß schrieb eine melodische Musik. Das Werk geht jedoch über den Rahmen eines unterhaltenden Films nicht hinaus.

Das Programm brachte einen ausgezeichneten Kulturfilm über die schwere Arbeit der Arbeiter und die inhaltsreiche Deutsche Wochenschau.

Werner Füssmann

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Bei Reuten mit fester Lebensweise und überreicher Ernährung bewirkt ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, auf nüchternen Magen genommen, ausgiebige Darmentleerung, rasche Entgung des Verdauungskanaals und ungeklärte Blutzirkulation, freien Kopf und ruhigen Schlaf. Fragen Sie Ihren Arzt!

Kartoffelkörbe

Ballontörbe und Kohlentörbe verkauft in großen Mengen Komm. Verw. H. Grunzohn, Ligmannstadt, Hordt-Wesfel-Strasse 4, Ruf 136-71



Blick hinter die Kulissen unseres Theaters

Wie entsteht ein Bühnenbild? / Aus dem umfangreichen Arbeitsgebiet eines modernen Bühnenbildners

Von Wilhelm Terhoven, Bühnenbildner an den Städtischen Bühnen zu Litzmannstadt

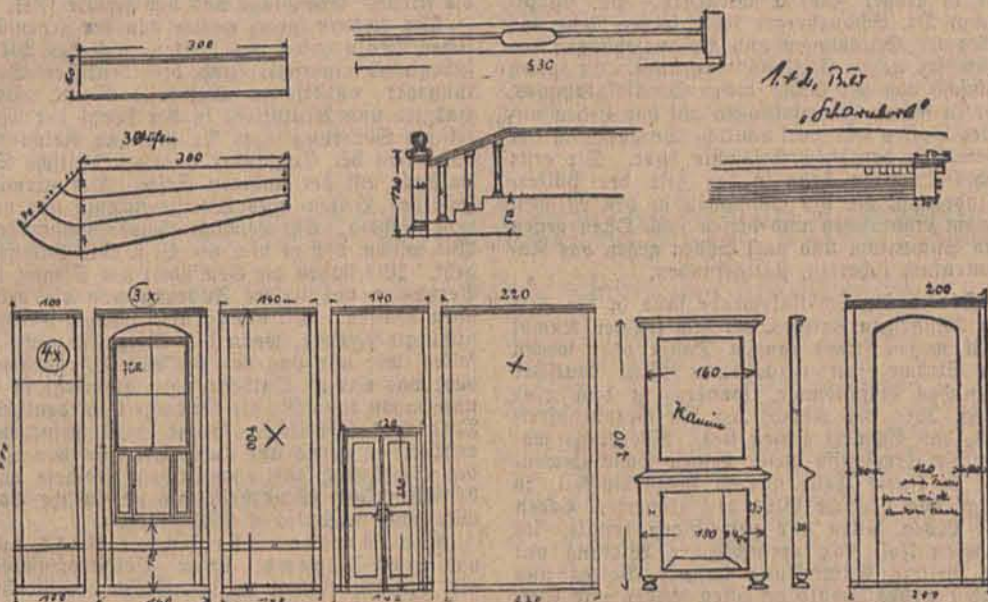
Wenn sich am Abend im Theater der Vorhang hebt, ist fast immer der erste Eindruck ein optischer. Noch bevor das erste Wort der Dichtung das Ohr der Kunstbegeisterten aufnimmt, bietet sich dem Auge des Betrachters das Bühnenbild, das ihm in seiner Ideallösung den Geist des Werkes zu einem nicht unwesentlichen Teil nahe bringt.

Was sich dort als selbstverständlich dem Auge darbietet, ist das Resultat einer Unmenge künstlerischer und technischer Vorarbeiten. Zu Beginn jeder Arbeit steht für den Bühnenbildner — ebenso wie für den Regisseur — das Vertrautwerden mit dem Geist und der Atmosphäre des betreffenden Werkes. Es folgt die für die Entwurfsarbeit ausschlaggebende Verständigung mit dem Regisseur über den von ihm gewollten Inszenierungsstil der Aufführung; ebenso klar wie in der Inszenierung, soll ja dieser Stil auch im Bühnenbild zum Ausdruck kommen. Mit Unterstützung von Bild- und Wappenwerken mit Landschafts- und Genrebildern, mit Architekturen und Darstellungen von Innenräumen aus der geschichtlichen Umwelt des Bühnenwerkes entstehen die ersten flüchtigen Grundrisse und Entwurfszeichnungen. Starke Einfühlungsvermögen in alle Kunststile einerseits, andererseits in die besondere Inszenierungsidee des jeweiligen Regisseurs im Verein mit großem Ideenreichtum lassen Regisseur und Bühnenbildner fast immer zu schnellstem Erfolg kommen.

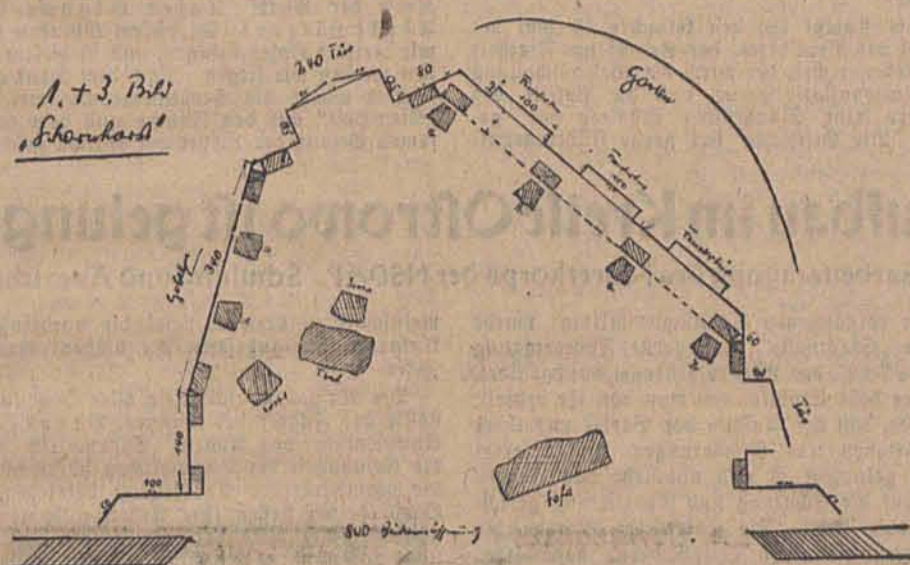
Dann erst beginnt die eigentliche Entwurfsarbeit des Bühnenbildners mit allen technischen Nebenarbeiten: Grundrisse der einzelnen Bilder entstehen, schon in weiser Berücksichtigung der technischen Möglichkeiten. Auf einer großen Bühne können große, tiefe Räume gebaut werden, kleine Bühnen dagegen zwingen oft zu schmerzlichen räumlichen Kompromissen. Sind nun etwa auf einer solchen Bühne wie der unsrigen, wo keine Umbauhilfen in Gestalt von Bühnenwagen und Drehbühne zur Verfügung stehen, auch noch schnellste musikalische Veränderungen — wie z. B. in unserer „Prinz von Homburg“-Aufführung — erforderlich, so zeichnen sich die Grenzen der räumlich-bildlichen Gestaltungsmöglichkeiten deutlich ab.

Hat der Bühnenbildner sich nun soweit durchgerungen, nachdem er räumliche Begrenzung und umbautechnische Belange als wichtigste Faktoren einleitet, kann die Bildwirkung in diesen Grenzen ausgearbeitet werden. Aber auch dann noch wird seine Phantasie gezügelt, es gilt ja noch so vieles zu berücksichtigen: 1. Was wurde als Ausstattungssumme für das zu bearbeitende Werk bewilligt? Also Kostenanschlag. Nicht immer reicht die Summe zum vollkommenen Neubau aller Dekorationsstücke; 2. In wieviel Tagen muß die Ausstattung bewältigt werden? In der Erinnerung

oder bei einem neuerlichen Besuch der großen Kulissenmagazine werden die in früheren Jahren gebauten Dekorationen vorgeführt, mit Kennerblick sind die Teile auszufinden, die nach teilweiser Umarbeitung so ungefähr den Wünschen entsprechen. Dann beginnt die Arbeit in den Werkstätten. Die Theaterwerkstatt fertigt nach den inzwischen vom Bühnenbildner eingereichten technischen Zeichnungen in Abänderung oder Neuanfertigung die benötigten Dekorationsstücke.



Technische Werkstattzeichnungen zu „Scharnhorst“, 1. und 2. Bild.



Grundriß zu „Scharnhorst“, 1. und 3. Bild.

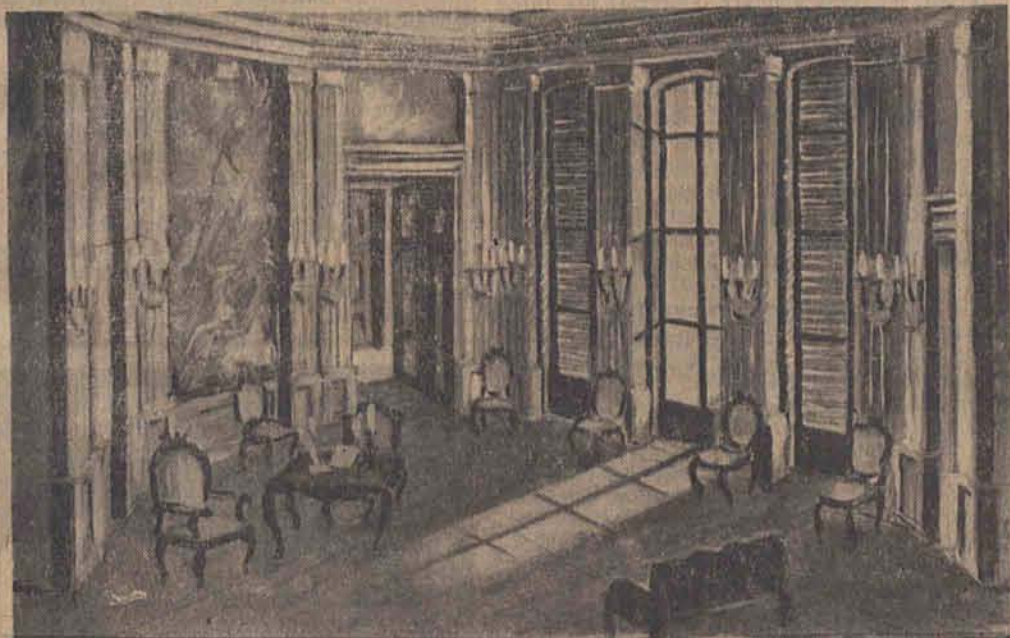


Der Bühnenbildner der Städtischen Bühnen zu Litzmannstadt, Wilhelm Terhoven.

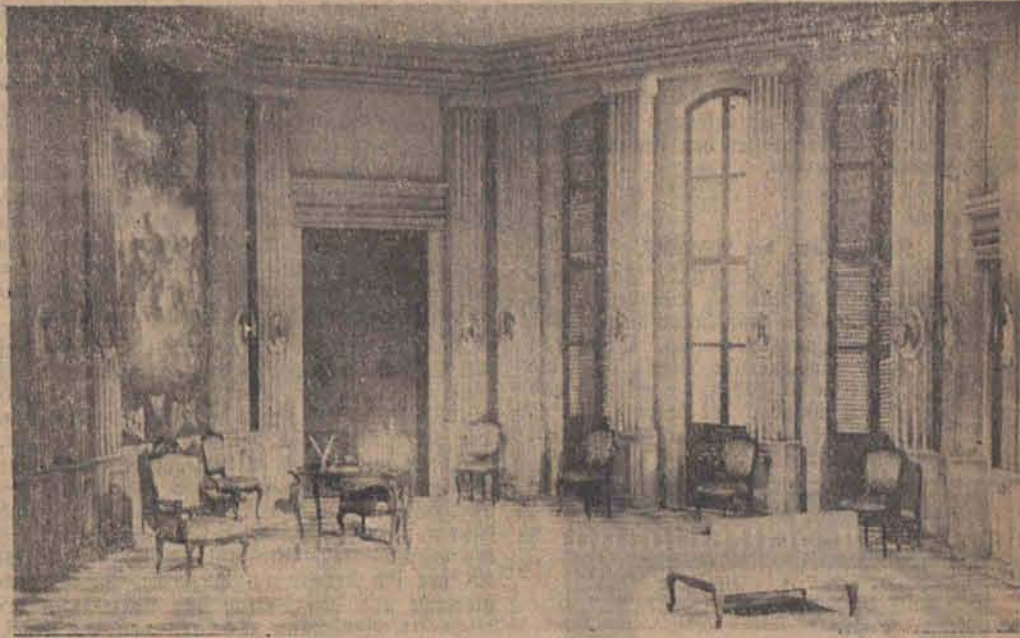
lorationsstücke. Von hier aus werden die geschnittenen Teile in den Malersaal geschafft, wo alles einer Grundierung und Imprägnierung unterzogen wird. Mit farbigen Entwürfen eilt der Bühnenbildner zu seinen Malern, die ihm mit großen Bürsten und Pinseln den Entwurf ins Riesengroße übertragen. Viel Erfahrung um die Wirkung der Farben ist notwendig, um später, bei der Beleuchtungsprobe, vor Enttäuschung bewahrt zu bleiben. Gleichzeitig sind dann noch viele Helfer für das Zustandekommen des Bühnenbildes tätig, die vom Bildner ihre Arbeitsaufträge bekommen.

Aber es kommt der Tag — und oft nur allzufrüh — an dem die Dekoration auf der Bühne aufgebaut wird, um nun ausgeleuchtet zu werden — Dekorations- und Beleuchtungsprobe. Nun wird mit dem Licht weitergemacht. Die große Zauberin „Bühnenbeleuchtung“ bringt die letzte Vollendung für das Bühnenbild. Aber während die Bühnenbilder nun schon im Scheinwerferlicht der Probe ihre Premiere feiern, da hämmern die Tischler und da malen die Maler schon wieder an neuen Bühnenbauten, zu denen der Bühnenbildner die neuen Entwürfe lieferte, für einen anderen Regisseur, für ein anderes Bühnenwerk — während die eine Arbeit noch längst nicht abgeschlossen war...

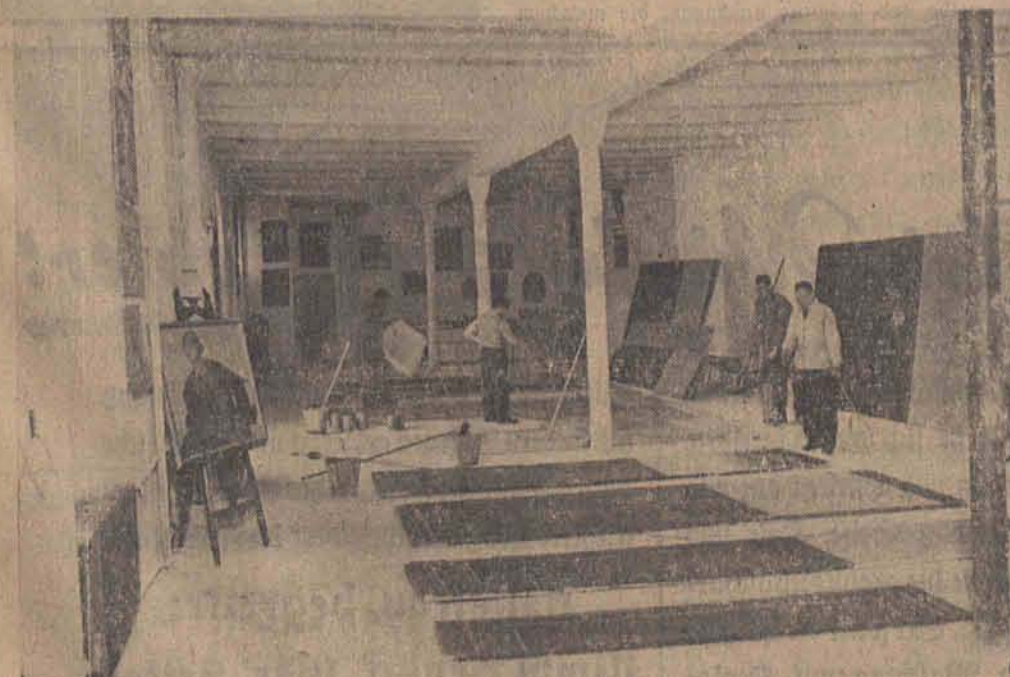
(3 Zeichnungen: Bühnenbildner Wilhelm Terhoven, Litzmannstadt; 4 Fotos: Alfons von Bochmann, Litzmannstadt.)



Bühnenbildentwurf zu „Scharnhorst“, 1. Bild



„Scharnhorst“, 1. Bild. Bühnenbildaufnahme.



Malersaal unserer Städtischen Bühnen



Die Tischlerei unseres Theaters.

Aus der Gauhauptstadt

Ernennungen bei den Gerichten

Der Führer hat den Gerichtsassessor Dr. Schellmann zum Amtsgerichtsrat in Leslau ernannt. — Zu Justizoberinspektoren wurden ernannt: die Justizinspektoren Sedlaček beim Oberlandesgericht Posen, Beyer und Dames beim Landgericht Gnesen, Stelzer beim Amtsgericht Posen, Simmerl beim Amtsgericht Hohenhausen, Buhl beim Amtsgericht Ostrowo, Ritz beim Amtsgericht Warthebrücken und Wandel beim Amtsgericht Turek. — Zu Justizinspektoren wurden ernannt: der Obergerichtsvollzieher Schubert beim Amtsgericht Kalisch, ap. Justizinspektor Felskowitz beim Amtsgericht Scharnikau, Erdemberger bei dem Landgericht Kalisch und Wilde bei dem Amtsgericht Kalisch. — Justizinspektor Sechauer vom Amtsgericht Angermünde wurde an das Amtsgericht Posen versetzt.

Pabianice

DKK-Sammelergebnis ganz groß

B. Das vorläufige Ergebnis der am letzten Sonntagabend und Sonntag von der Deutschen Arbeitsfront im Kreise Last durchgeführten Straßenkassensammlung für das 2. Kriegswinterhilfsjahr beläuft sich auf rund 46.000 RM und steht somit unter den bisherigen Einzelsammelergebnissen des Kreises an erster Stelle.

Hinaus in die Erzeugungsfront!

B. Im Rahmen einer feierlichen Feierstunde fand das erste Schuljahr in der Landwirtschaftsschule des Kreises Ostrowo zu Pabianice seinen Abschluß. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Ansprache des Schulleiters, Landwirtschaftsassessor Schäfer. Hierauf schloß sich die Verteilung der Schulzeugnisse. Von den Schülern der Anstalt konnten 41 in die Oberklasse versetzt und 4 entlassen werden, während 19 in der Unterklasse verblieben. Zum Schluß richtete Kreisbauernführer Stenzel an die Schüler die eindringliche Mahnung, während der langen Ferienzeit unter voller Verwertung der erworbenen Kenntnisse ihre Kräfte zum Gelingen der Erzeugungsfront einzusetzen.

Alexandrow

Abschlußprüfung eines DKK-Lehrganges

Am vergangenen Donnerstag fand die erste Grundausbildung von DKK-Helferinnen und Helfern der Ortsbereitschaft Alexandrow mit einer Prüfung ihren Abschluß. Die Prüfung wurde vom Amtsarzt, Med. Rat Dr. Trojan, Rymannstadt, durchgeführt und von allen Teilnehmern bestanden. Es war direkt eine Freude, zuzuhören, mit welchem Eifer und Sicherheit die mitunter schwierigen Prüfungsfragen beantwortet wurden, ebenso fielen die vorgeführten Verbände zur besten Zufriedenheit aus. Nach der Prüfung sprach Med. Rat Dr. Trojan seine Zufriedenheit über den Gang der Ausbildung aus und gab gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, in Kürze mit einem neuen Grundausbildungslehrgang beginnen zu können. Der anwesende Kreisführer, Feldführer Landrat Siepen, richtete in seiner Ansprache einen Appell an die Helferinnen und Helfer mit dem Aufruf, sich weiterhin in den Dienst der Volksgemeinschaft zu stellen und durch aufopfernde Hilfe und Pflege kranker Volksgenossen den Aufgaben des DKK gerecht zu werden.

Bärwalde

Kundgebung der NSDAP.

Die Ortsgruppe der NSDAP, Schildberg-Land, führte eine öffentliche Kundgebung in Bärwalde im Saalbau Gonschoret durch. Der Redner, Kreisbildungsleiter Pg. Strödel (Kempen) fand überzeugende Worte über die großen und schweren Aufgaben, die geleistet und vollbracht werden mußten. Er betonte, daß es am Ende nur einen großen Lohn geben wird: das ist der deutsche Sieg.

Pelikan-Schreibband
farbverdräht
mit griffreinem Ende

Wir kämpfen für unser deutsches Volk

Eine erhebende Großkundgebung der NSDAP. im Stadttheater zu Kalisch

Am vergangenen Freitag fand im Stadttheater Kalisch eine Großkundgebung der Partei statt, auf der Pg. Hauptmann Dr. Schausberger sprach. Der Kreispropagandaleiter begrüßte nach der Eröffnung den Redner und die in großer Zahl erschienenen. Pg. Hauptmann Dr. Schausberger legte seiner Rede das Thema: „Grundlagen und Voraussetzungen des Kampfes gegen England“ zugrunde. Er sprach zunächst von der Größe dieses Schicksalskampfes, der in seinen Auswirkungen auf das Leben unseres Volkes nur zwei ähnliche Vorgänge in der germanisch-deutschen Geschichte habe. Die erste Schicksalswende habe in der Zeit der Völkerwanderung, als die Germanen in den östlichen Raum eindringen und diesen nach Osten gegen das Slawentum und nach Süden gegen das Romanentum sicherten, stattgefunden.

Die zweite Schicksalswende falle in die Zeit des 30jährigen Krieges, der dem jetzigen Kampf nicht wegen seiner langen Dauer oder wegen der Ströme von vergossenem Blut deutscher Menschen gleichkomme, sondern in dem eine große Idee, der Kampf um die Glaubensfreiheit, das Schwert ziehen ließ. Allerdings waren die Ergebnisse dieser beiden Schicksalswenden in einem Falle nur so lange Vorteil, so lange das deutsche Blut den eroberten Boden mit Leben füllte und verteidigen konnte, im anderen Fall von vernichtender Wirkung auf die weitere Entwicklung unseres Volkes und letzten Endes Schuld an allen Leiden und Entbehrungen, die deutsche Menschen bis zur Jetztzeit in drei Jahrhunderten auf sich nehmen mußten.

Dem Kampf um den Glauben ist jetzt der Kampf der Realitäten, der Kampf um Freiheit und Lebensrecht, der durch die Weltanschauung des Nationalsozialismus und die Politik des Führers seine Sinngebung erhalten hat, gefolgt. Die Geschichte hat große Führerfiguren

ten und Staatsmänner aufzuweisen, die aber aus reinem Machtstreben als Eroberer mit dem Ziel der Unterwerfung von Staaten und Völkern aufgetreten und wieder der Vergessenheit anheimgefallen sind. Ihrem Kampfen fehlte die sittliche Grundlage und das soziale Ziel.

Der Redner sprach weiter von der gegenwärtigen Denkungsart des Briten- und des Weltjudentums einerseits und der deutschen Denksart andererseits. Kapital, Macht, Haß, Habgier und Brutalität in der Wahl der Mittel zur Sicherung ihres Besitzes und Reichtums auf Seiten der Engländer und der deutsche Sozialismus auf der anderen Seite. Der uralte Haß des Briten- und Weltjudentums hat uns zum letzten Entscheidungsschlacht gezwungen. Wir wissen, daß es hier um Sein oder Nichtsein geht. Wir haben die Gewissheit des Sieges, im Vertrauen auf unsere Führung und die deutschen Waffen. Wir dürfen nicht schwach werden, nicht gleichgültig, wenn die Ereignisse nicht so fallen, wie wir uns das denken. Wir nehmen das, was uns an Entbehrungen auferlegt ist — und davon kann für die Kriegszeit im deutschen Volk im eigentlichen Sinne nicht gesprochen werden —, gerne auf uns, weil uns das Ziel der Errichtung der endgültigen Freiheit vom britischen Joch höher steht, als persönliche Vorteile und persönliches Wohlergehen.

Wir kämpfen für unser Volk, für unsere Jugend, deren Selbstbewußtsein als Deutsche einmal an der Größe des Reiches und seiner kolonialen Besitzungen gestärkt werden soll. Der Führer hat einmal das Wort geprägt: „Wer den Glauben hat, hat die stärkste Kraft der Welt! Unser Glaube heißt Adolf Hitler! In diesem Glauben wollen wir weitere Opfer bringen, und in diesem Glauben werden wir siegen. Nach dem Dank an den Führer wurde die Großkundgebung mit einem „Sieg-Heil“ auf den Führer und dem gemeinsamen Gesang der Lieder der Nation geschlossen.

Aufbau im Kreise Ostrowo ist gelungen

Kreisarbeitstagung des Führerkorps der NSDAP. / Schulung und Ausrichtung

Am vergangenen Sonntagvormittag wurde in der „Stadthalle“ eine große Führertagung der NSDAP. des Kreises Ostrowo durchgeführt, und der beste Eindruck, den man von ihr erhielt, war der, daß der Aufbau der Partei und ihrer Formationen und Gliederungen in unserem Kreise gelungen ist und nunmehr das Augenmerk auf die Schulung und Ausrichtung gerichtet werden kann. Die einleitende Morgenfeier hinterließ bei allen Teilnehmern nachhaltige Eindrücke, sie war Ausdruck nationalsozialistischen Willens.

Dann begann die eigentliche Arbeitstagung, und alle Referate, die gehalten wurden, verfestigten den Eindruck, daß es im vergangenen Jahre gut vorwärts ging. So die Ausführungen des Kreisgeschäftsführers Müller, der über den organisatorischen Aufbau der Partei, ihrer Gliederungen und Formationen an Hand von Zahlenmaterial berichtete. Schon im Oktober 1939 hatte die NSDAP. ihre segensvolle Tätigkeit aufgenommen, um die drückende Not unter der eingekesselten deutschen Bevölkerung so schnell wie möglich zu beseitigen. Im Februar des nächsten Jahres begannen dann die Partei, ihre Formationen und Gliederungen ihre Aufbauarbeit.

Kreisbauernführer Dr. Günther wies auf die Bedeutung der deutschen Ernährungswirtschaft im Osten hin. Der Bauer ist zum wichtigsten Pfeiler in der Front des Krieges geworden. Der Kreisamtsleiter der NSDAP., Neumann, berichtete aus seinem Arbeitsgebiet. Auch hier ist der Opfergeist gewaltig und ein Beweis des unerschütterlichen Vertrauens zum Führer und seinem Befehlswort. Das Baraunkommen des ersten Kriegs-Winterhilfsjahres von 54.000 RM hat sich bereits im 2. Kriegs-Winterhilfsjahr vervierfacht und den Betrag von 225.000 RM erreicht. Kreisobmann Zille von der DAF betonte, daß der Betrieb die kleinste Keimzelle der nationalsozialistischen Wirtschaft sei! Ihn auszubauen und die Gefolgschaftsmitglieder und Betriebsführer zu schulen und zur Betriebsge-

meinschaft zu erziehen, sei die vordringlichste Aufgabe, und gut seien die bisher erreichten Ziele.

Die Aufgaben und Ziele aller Jugendarbeit stellte der Führer des Bannes, Brenkle, den Anwesenden vor Augen. Systematisch werde die Gesundheit der Jugendlichen überwacht und die vormalistische Ausbildung betrieben, die Sonderheiten haben ihre Arbeit aufgenommen, und ebenfalls wird der Berufswahl und -schulung größte Aufmerksamkeit entgegengebracht.

Der Führer der Standarte Kalisch, SA-Sturmtruppführer Braun, erläuterte die Arbeit des SA-Sturmtrupps Ostrowo, die ihre Anerkennung in der Tatsache findet, daß schon in nächster Zeit in Ostrowo eine SA-Standarte aufgestellt werden wird. Jeder Mann, der in der SA, in der Partei, in der DAF tätig ist, wird bemüht sein, das SA-Sportabzeichen zu erwerben. Das ist die künftige Aufgabe.

Im Schlußwort betonte Kreisleiter Lehmann die große Verantwortung und Aufgabe aller führenden Männer in der Partei und ihrer Formationen und Gliederungen. Sie sind mittätig an der Gestaltung des deutschen Ostens.

Großer Kreisjägerappell

Am vergangenen Sonntag trafen die Jäger des Kreises Ostrowo zu einem Jägerappell im kleinen Saale der „Stadthalle“ zusammen. In diesem Saal war zugleich die Pflichttrophäenschau aufgebaut worden. Stellf. Kreisjägermeister, Kreislandwirt Summerrmann, eröffnete den Appell und betonte, daß es der erste im Kreise Ostrowo sei. Er dankte allen Waidgenossen, daß sie im vergangenen Jahre eifrig bemüht gewesen sind, die hohen Ideale des Reichsjagdgesetzes auch in unserem Kreise zur Durchführung zu bringen und zu erkennen.

Im Rechenschaftsbericht führte Kreisjägermeister Fehr. von Romberg u. a. aus: „Ein Jahr gemeinsamer Arbeit liegt hinter uns, ein Jahr des Aufbaues der deutschen Jägerschaft des Kreises Ostrowo. Wenn wir uns heute die Geweihe und Gehörne anschauen, die manchem

Jäger viel Freude gebracht haben, werden wir erkennen, was weg muß. Alle Jäger haben nicht immer den Finger krumm gemacht, sondern oft auch geschont und damit den Wildbestand aufgebaut. Der schlimme Winter des Jahres 1939 hat auch unserem Wildbestand viel Schaden zugefügt und an manchen Stellen ist das Niederwild fast ganz verschwunden. Es gibt kaum noch Rebhühner, und auch die Hasen sind geringer geworden. Darum soll in diesem Jahre auch in jedem Revier nur eine Treibjagd stattfinden. Unser Augenmerk wollen wir besonders auf die Hege des Wildes richten, damit sich der Wildbestand hält und in den nächsten Jahren wieder hebt. Der Ausblick auf das kommende Jagdjahr ergibt, daß die Hasen gut durch den Winter gekommen sind. Um den Rebhühnenbestand zu heben, sollen Wölfer ausgelegt werden und in diesem Jahre soll die Rebhühnjagd vollkommen ruhen. Im übrigen wollen wir durch Anlegen von Wildbäumen dem Wilde nützen und den Wildschaden vermindern. Der Abschluß soll sich besonders auf das Raubzeug, auf Hunde, Katzen und Krähen erstrecken, denn sie sind die schlimmsten Feinde unseres Wildes. Auch die Füchse sollen zahlreicher abgeschossen werden, da sie sich stark im Kreise vermehren haben.“

Der stellvertretende Kreisjägermeister Summerrmann übte hierauf Kritik an der Trophäenschau und werden seine Ausführungen den Anwesenden manchen wertvollen Hinweis und Überblick gegeben haben. Im besonderen sprach er über den Abschluß von Rebhühnen und Kiten und über den des Rotwildes. Auch die Ausführungen über jagdliches Benehmen brachten manche Anregung. Kreisjägermeister Fehr. von Romberg sprach dann noch in einem Kurzreferat über Naturschutz und Heimatschutz. Auch der Waidmann und Jäger kann zu seinem Teile dazu beitragen, daß der deutsche Osten ein schönes Gesicht erhält, und besonders das Landschafts- und Ortsbild ausgestaltet wird. Mit dem Treuegelöbnis zum Führer schloß dieser Kreisjägerappell.

Wielun

Überreichungsfeiern in die SS.

F. Re. Im ganzen Stammbereich IV/666 Wielun fanden am 30. März einheitlich Überreichungsfeiern der Hitler-Jugend statt. Die Jungen und Mädchen, die für die SS, bzw. den BDM verpflichtet wurden, sprachen zum ersten Male in ihrem Leben das Treuegelöbnis zum Führer und ihrer Fahne.

Als zuständige Hohensträger haben die Ortsgruppenleiter der NSDAP. zu der Jugend ihres Tätigkeitsbereiches gesprochen und sie auf die hohe Verpflichtung, die sie an diesem Tage übernehmen, hingewiesen. Die SS-Führer und BDM-Führerinnen nahmen dann durch Handschlag die Jungen und Mädchen in die neuen Einheiten auf. Sprüche und Lieder umrahmten die Feiern.

In einigen Stellen fanden die Feiern im Freien statt. Der Platz war dann mit Fahnen geschmückt und die Jungen und Mädchen mit ihren Eltern unter der Fahne angetreten. In Wielun selbst trat die Jugend mit ihrer Fahne im neuen Saal der NSDAP. an. Ortsgruppenleiter Pg. Schubert sprach vom Kampf der deutschen Jugend in der Zeit des Ringens unserer Bewegung. Dieser Kampf, der schließlich zum Sieg geführt hat und nun zur Grundlage für den Sieg unserer Wehrmacht wird. Die neue Weltanschauung, die in der Zeit der Niederlage Deutschlands geboren wurde, entspricht dem Denken einer gläubigen Jugend. Im heutigen jungen Geschlecht wird Deutschland einst die Erhaltung seiner in der Gegenwart errungenen Waffenruhe und des bevorstehenden Endes sieges erhalten.



...ja man hat beim Waschen grobe Fehler!

Sie wäscht viel zu umständlich und zu teuer. Stundenlang hält sie sich mit Einreiben, Vorwischen, Reiben und Bürsten auf und gebraucht dafür unnütz Seife, Holz und Kohlen. — Sie sollte die größte Wascharbeit Henko überlassen. Sie sollte die Wäsche abends vor dem Washtag mit Henko-

Bleichsoda einweichen, dann ist aller Schmutz am andern Morgen gelockert und die Wäsche halb gewaschen! Gründliches Einweichen erleichtert dem „Waschpulver“ die Arbeit sehr.

Hausfrau, begreife:

Nimm Henko, spar' Seife!

Niemand soll am Kriege verdienen

Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder rief die Einzelhändler zusammen

Die Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder hielt eine Versammlung der Rühmannstädter Einzelhändler ab. Nach der Eröffnung durch den Kreisfachgruppenleiter ergriff der Geschäftsführer der Bezirksfachgruppe, Josef Wesseler, das Wort. Er wies ausdrücklich noch einmal auf die Bestimmungen des § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung, der das Fördern und Gewähren volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigter Preise und sonstiger Entgelte für Güter und Leistungen jeglicher Art untersagt. Ritiert wurde die jüngste Rede von Gauleiter Wagner, in der es unter anderem heißt, daß das nationalsozialistische Geleit volkswirtschaftlicher Disziplin bei einem Mangel an Waren nicht zu einer schrankenlosen Verteuerung der Ware verleiten darf. Die Preise müssen vielmehr trotz Warenknappung stabil bleiben. Der Reichstatthalter ernennt ebenfalls in einem Rundschreiben über das Verbot von Preis-erhöhungen in den eingelebten Ostgebieten alle Wirtschaftler des Gau, sich der Pflicht bewußt zu sein, die die Erfordernisse des Krieges für die Preisgestaltung auch in den eingegliederten Ostgebieten an sie stellt. „Jeder hat fortlaufend und in jedem Einzelfall zu prüfen, nicht nur, ob seine Preisstellung den erlassenen Preisregelungen entspricht, sondern darüber hinaus, ob der nach diesen Vorschriften gebildete Preis angesichts der Verhältnisse, die der Krieg jedem einzelnen auferlegt, gerechtfertigt ist.“ Dieses Volkswirtschaftliche findet seinen Ausdruck in den Worten des Führers, daß niemand am Kriege verdienen soll, wenn der Soldat an der Front kämpft. In der ersten Verordnung des Reichstatthalters über Höchstkaufschläge im Einzelhandel mit Spinnstoffwaren lagen die Spannen unter den Altreichspannen, was sich aber für den Einzelhandel im Warthegau als tragbar erwiesen hat, da dieser seinen überhöhten Handel hat. Gerade, weil der Handel hier in seiner Gesamtheit so gesund ist, konnten weitere Beschränkungen der Handels-spannen in Kauf genommen werden. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß die Handelsbetriebe in den Ostgebieten Kapitalmittel zum Ausbau und Umbau ihrer Geschäfte benötigen, damit sie ein deutsches Gesicht bekommen und den Anforderungen gerecht werden können, die an sie gestellt werden. In diesem Zusammenhang ist die Handelsaufbau Ost-GmbH. zu erwähnen, die in diesen Fällen weitgehend Kredite zur Verfügung stellt und durch sonstige Maßnahmen den deutschen Einzelhandel hier im Osten so gestaltet, daß er dem Einzelhandel im Altreich in keiner Weise nachzusehen braucht.

Der Redner knüpfte dann an eine Rede des Präsidenten Keitel an, in der aufgefordert wird, daß die Betriebe weitgehendst rationali-

sieren müssen. Die Betriebe haben mit einem Mindestmaß an Aufkosten zu arbeiten. — Die nach den einzelnen Preisvorschriften höchstzulässigen Preise müssen unterschritten werden, falls die Grundlage der Verordnung über das Verbot von Preissteigerungen es erfordern. Höchstpreise dürfen nur berechnet werden, heißt es in dem oben erwähnten Erlaß des Reichstatthalters, wenn die Kostenlage so schlecht ist, daß ohne Berechnung des Höchstpreises ein angemessener Gewinn nicht erzielt werden kann.

Rationeller Einsatz von Fachkräften in den Betrieben

Staatssekretär Dr. Syrup über Arbeitseinsatz und Arbeitslenkung

Auf Einladung der Gaupropagandaleitung Hamburg der NSDAP sprach Staatssekretär Dr. Syrup über die Fragen des Arbeitseinsatzes und der Arbeitslenkung in Vergangenheit und Gegenwart. Bei einer Rückschau mußte festgestellt werden, daß sich die Sozialpolitik damals darauf beschränkte, Schäden zu heilen, aber nicht vorbeugend wirkte. Die staatliche Politik erkannte die Fragen des Arbeitseinsatzes nicht. Vor dem Weltkrieg wanderten in Zeiten der Depression sehr wertvolle, arbeitsfähige und arbeitswillige Menschen aus. In Zeiten der Hochkonjunktur war die Nachfrage zu groß, zumal die Industrie sich zu stürmisch entwickelte, was zur Tätigkeit von Ausländern und zum Verlust landwirtschaftlicher Kräfte führte. An der Schwelle des Weltkrieges war Deutschland wohl militärisch, aber nicht wirtschaftspolitisch gut gerüstet. Die Demobilisierung brachte den Zwang zu einer staatlichen Einsattpolitik, die die Erwartungen in vollem Umfang erfüllte, so daß im April 1919 die Zahl der Arbeitslosen auf 800 000 sank und die Bedrohung des Staates dadurch verhindert wurde.

Dr. Syrup ging dann auf die Jahre bis zur Zeit der höchsten Arbeitslosigkeit Ende 1932 mit sieben Millionen ein. Die Erfolge nach 1933 bewirkten, daß bereits bis zum Sommer 1936 nur noch eine Million Arbeitskräfte ohne Beschäftigung waren und nach Einführung des Vierjahresplanes der Bedarf an Arbeitskräften innerhalb von zwei Jahren stieg. Der Weltwirtschaftsbau brachte das Dienstverpflichtungsgebot. Der Ausbruch des Krieges verzeichnete einen reibungslosen Übergang zur Kriegswirtschaft auf Grund der vorbereitenden Maßnahmen (Arbeitsbuch usw.). Die nächste Zeit bringe weitere Aufgaben und Maßnahmen zur kriegswirtschaftlichen Fertigung der Rüstungswirtschaft, der Landwirtschaft und aller lebenswichtigen Betriebe. Man sei sich darüber klar, daß diese zu starken Eingriffen in die zivile Fertigung führen werden. Gefordert werden müsse, daß Arbeitskräfte, die den Betrieben zugewiesen werden und aus anderen Betrieben herausge-

Betriebe mit günstiger Kostenlage müssen mindestens so weit unter den Höchstpreisen bleiben, daß ihr Gewinn nicht den normalen Gewinn eines sich seiner Pflichten bewußten Wirtschafters überschreitet. An Hand eigener Kostenrechnungen muß der Einzelhändler überprüfen, ob seine Handelsaufschläge angemessen sind. Die Innehaltung aller gültigen Bestimmungen steht voraus, daß der Betriebsführer ausgesprochener Fachmann und Kaufmann und vor allen Dingen Nationalsozialist ist.

Eingehend wurden dann die Bewirtschaftungsvorschriften behandelt. In einer sich anschließenden Aussprache wurde über Kundenbienst, Schaufenstergestaltung und Preisvorschriften gesprochen.

Neue Punktentscheidungen

Seit einiger Zeit können Handtücher und Frottiertücher außer auf Bezugseinheit auch auf Punkte der Kleiderkarte bezogen werden. Zweifelhaft war, ob auch Frottiertücher als „Frottiertücher“ angesehen und auf Punkte verkauft werden können. Die Reichsstelle für Kleidung hat diese Frage nunmehr bejaht. Frottiertücher können also auf Knaben-, Mädchen- und Kleinkinderkleiderkarte gekauft werden. Ihr Punktpreis richtet sich im Einzelfall danach, wie groß das Frottiertücherstück ist und aus welchem Stoff (Kunstseide, Baumwolle usw.) es besteht. — Nach einer Anweisung der Reichsstelle für Kleidung kann Arbeiterinnen der Fisch-, Konjerven- und Mineralwasserindustrie, in Molkereien, Wein- und Sektellereien, der Fleischwarenindustrie, in Brauereien und Brennereien und der Zuckerindustrie sowie den in der Glasindustrie Beschäftigten, sofern sie mit nässenden Arbeiten beschäftigt werden, ohne Anrechnung auf die Kleiderkarte ein Bezugseinheit für eine Schürze aus gummiertem Stoff bewilligt werden, falls sie nicht eine solche Schürze oder Gummischürze oder eine ähnliche für den genannten Zweck verwendbare Schürze haben.

Staatsrat Wohlthat reist nach Tokio

Staatsrat Wohlthat, Ministerialdirektor zur besonderen Verwendung beim Beauftragten für den Vierjahresplan, ist im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete von seiner Tätigkeit als Kommissar bei der niederländischen Bank, Amsterdam, entbunden worden, um für neue Aufgaben verwendet zu werden. Er wird sich demnächst als Leiter einer deutschen Delegation nach Tokio begeben, um dort Wirtschaftsverhandlungen zu führen.

Wirtschaftliche Kurzberichte

Die Bewirtschaftung von Gemüsekonserven ist mit Wirkung vom 24. 3. 1941 aufgehoben worden. Soweit beim Einzelhandel noch Vorräte vorhanden sind, können sie ohne Karten an Verbraucher abgegeben werden.

Diejenigen Mengen an stickstoffhaltigen Düngemitteln, die noch im laufenden Dingjahr bis zum 31. Mai 1941 bezogen werden dürfen, müssen bis zum 21. April 1941 bestellt sein. Mengen, die bis dahin nicht bestellt sind, dürfen nicht mehr geliefert werden.

Bei der Reichsgruppe Industrie wurde eine Erfahrungsgemeinschaft für den sozialen Wohnungsbau ins Leben gerufen, die die im industriellen Wohnungsbau vorhandenen Kräfte und Erfahrungen unter Ausrichtung auf die kommenden Aufgaben besonders zusammenfassen soll und die Arbeitsergebnisse laufend den zuständigen amtlichen Stellen übermitteln wird.

Der Reichswirtschaftsminister hat die Geltungsdauer der Verordnung zur Sicherung des planmäßigen Ausbaues der Eisen verarbeitenden Industrie und Metallindustrie um ein Jahr bis zum 31. März 1942 verlängert.

Durch die 6. Verordnung der Reichsstelle für Rauchwaren ist eine Regelung der höchstzulässigen Preise für indische Silberfuchsfelle der Ernte 1940/41 erfolgt.

STABILO-Cellon
TINTENSTIFTE D. R. P.
mit klimafestem Schreibkern
Schwan

Büromöbel

Büro-Bedarfsges.
Breslau
Ruf 572 41
Tourentzenstr. 53

Gepflegter Teint - Trotz knapper Zeit?
Waschen Sie Gesicht und Hände mit der seit 30 Jahren bewährten
Aok Seesand-Mandelkleie
- für sehr Empfindliche auch ohne Seesand -
Verleiht und erhält jugendfrischen Teint!

Togal ist hervorragend bewährt bei
Togal
gegen
Kopfschmerz
Rheuma
Ischias
Hexenschuß
Nerven- und
Kopfschmerz
Erkältungen
Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal!
In allen Apotheken

Gustav Klatt & Co.

Litzmannstadt

Kosmetischer Großhandel

Hermann-Göring-Straße 22, Ruf 147-00

Wir empfehlen
Dr. Gaudlitz-Sauerstoff-Mandelkleie
Immun-Damenbinde, saugfähig
Damenhaarnetze in Farben sortiert
Duftkissen, feinstens parfümiert
Krishna-Rasierklängen
Brillantine in fester Form

Für jedermann unentbehrlich:

Der Volks-Brockhaus **Der Sprach-Brockhaus**
Neuere Auflage
Das vollständige Konversationslexikon in einem Band, mit 42.000 Stichwörtern, über 3500 Abbildungen, 71 ein- und mehrfarbigen Tafel- und Kartenbeilagen, 35 Übersichten und Beilagen.
Ganzleinen RM. 5.—
Durch jede Buchhandlung zu beziehen
F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Sie sollten bei der Wahl Ihrer
Ostergeschenke
auf Qualität und Preiswürdigkeit achten.
Die **Parfümerie Reiter & Co.**
Rudolf-Hess-Straße 21
wird Sie in jeder Hinsicht gut bedienen.
Ruf: 244-43

Erwin Schleicher, Deutschlandplatz 2
Spezialist für Augen-Optik und Photo mit erstkl. Praxis aus dem Altreich.
Lieferant sämtlicher Krankenkassen- und Militär-Brillen

Stellen-Angebote jeder Art
haben in der Rühmannstädter Zeitung einen überaus raschen guten Erfolg. Vielfach genügt schon eine einmalige Aufnahme, um die gewünschten Angebote zu erhalten

Gesichtspflege
Körpermassage
Schönsonne
Manikür
Pedikür
Hedwig Biller
Adolf-Hitler-Str. 86, im Hofe
Ruf 259-28

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die L. Z.

Verjüngung
PRÄPARATE
P. Gräfin Piechowsky
GENERALVERTRIEB:

G. P.

durch zeitsparende
KOSMETIK
BERLIN-
WILMERSDORF
GUSTAV EWALD & CO.
LITZMANNSTADT, LUTHERSTR. 19

**DRAEGER-
WERK**
Lübeck

Komplette Luftschutz- und
Gasschutzausrüstungen
Luftschutzraum-Belüftungsanlagen
Staubschutz, Schweißtechnik usw.

TOTAL KG.
Berlin - Apolda

Handfeuerlöscher (Trocken-
Schaum-
Wasser)
Fahrbare Löschgeräte
(Luftschaum und Kohlendioxidschnee)

CARL METZ
Karlsruhe

Feuerwehrgeräte
Kraftspritzen
Drehleitern

Alleinvertrieb im Warthegau:
Dr. Ing. Günther Scherfke, Posen Berliner Str. 3
Ruf 2905
Untervertretung:
Hans Engler, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 15, Ruf 157-99

**SCHROTT
METALLE**
jede Art u. Menge
kauft ständig
Litzmannstadt.
Schrott- und
Metall-Handel
Aufschiebung 59
Ruf 127-05.

Mietsäcke
für Getreide, Fut-
termittel usw. liefert
zu günstigen Bedin-
gungen
Erste Oberleitende
Gedrohhandlung
St. Miele
Gleiwitz, Ruf 2782
Rattowitz, Ruf 35129

Druckmaschinen
aller Art

liefert
schnell und
sauber die

Druckerei
der A. J.
Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-
Straße 86

*Wir waren
im Hr. Prokuristen*

Aber 1 Million Versicherungen umfaßt unser
Mitgliederkreis. Auch Sie wollen wir gewinnen.

Günstige Schadenregelung
gewährleistet die Satzung

Gothaer Feuer

Versicherungsbank a. G.

Gegründet 1820

Bezirksverwaltung Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Str. 165

Fernruf 127-80

Versicherungen aller Art

Wir bieten tüchtigen deutschen Mitarbeitern im
Haupt- und Nebenberuf gute Erfolgsmöglichkeiten

Wir empfehlen uns zur prompten Lieferung
sämtlicher Baustoffe, insbesondere

HOHLSTEINE für MASSIVDECKEN

wie
Röseler-Deckensteine
Ackermann-Deckensteine
und ähnliche
aus frachtgünstig gelegenen Werken

BAUMATERIALIEN-GROSSHANDLUNG
MAATSCHVOIGT
BERLIN-LANKWITZ · NICOLAISTRASSE 48 · TEL. 736592
Wir unterhalten keine Zweigniederlassungen

Stroh — Heu
Ballenpressen
mietweise, sowie
Pressdraht
sofort lieferbar
HEINZ KLUGE
Posen 3, Martinstraße 33
Ruf 4955

200 Doppel-Bettstellen
auch einzeln aufstellen,
ohne Federboden, gebelzt
und mattiert, kurzfristig
lieferbar. Anfragen unter
1164 an die Litzm. Zeitung

Frische **HEFE**

„Wola Krysztoporska“
in altbekannter Güte sowie
Dirschauer neue Spezialhefe
stets auf Lager
HEFEGROSSHANDEL
Viktor Frey und Co.
Litzmannstadt, Marburger Str. 4 (Holsteiner Str.)
Fernruf 227-87
FILIALE: Hohensteiner Str. 4 (Neustadtstraße)

Schmück

HUGO HEINE

Adolf-Hitler-Straße Nr. 13

Freude am Osterspaziergang

haben Sie durch meine
Gummistriumpfe

SANITÄTSHAUS
ADOLF-HITLERSTR. 81. RUF. 113-18.

Ein gutes Buch

ist ein Ostergeschenk,
das immer Freude macht

Buch- und Musikalienhandlung
E. Seipelt G. m. b. H., Komm. Verwalter
Willi Stöppler
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 47
Fernruf 112-11

Tuchwarenhandlung

LOMBARD & Co.

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 88
Ruf 228-93

empfehlen erstklassige Herrenstoffe

Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik

L. Pufal

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 153

liefert
Fahnen in allen Größen und Mengen in anerkannt bester Ausführung

E. Martz

Adolf-Hitler-Straße Nr. 142, Fernruf 162-83

empfiehlt in allen Qualitätslagen

Wollstoffe

Seiden- und Baumwollwaren

Allgemeine

Lebensmittelgroßhandlung

Konsumgenossenschaft, Litzmannstadt
Gartenstraße 74
Fernruf 180-28

Eigene Sauerkohl- u. Gurkeneinlegerei
Kaffee- und Großbäckerei

Nahrungs- und Genußmittel, Weine und Spirituosen, Kolonialwaren usw.

Herstellung von Limonade, Sodawasser, Essig

Modernes Grosslager mit Gleisanschluss

Eigener grosser Fuhrpark

Rasche und zuverlässige Belieferung!

Millimeterpreis 15 Pf. für die 12gespaltene 22 mm breite Millimeterzeile. — Nachträge bei Wiederholungen nach Anzeigenpreisliste Nr. 2. — Für Aufnahme in bestimmten Ausgaben keine Gewähr. — Anzeigenchluss täglich 16 Uhr.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Voranzeigen, nur privater Art, 46 mm breit, 1 oder 2 fettegedruckte Worte, je 20 Pf., jedes weitere Wort 15 Pf., das Wort bis 15 Buchstaben. — Kennwortgebühr: Bei Abholung 20 Pf., bei Zustellung durch die Post 50 Pf.

Offene Stellen

Ich suche:

2 Architekten

mit Erfahrungen im Wohnungs- und Industriebau. Saubere und flotte Zeichner, gute Darsteller.

1 Hochbautechniker

für Ausschreibung von Bauvorhaben.

1 Bauzeichner

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie selbstgefertigten Zeichnungen und Angabe des frühesten Eintritts an:

Architekt Helmuth F. W. Balschun

Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 51

Fernruf 153-20

Jüngere weibliche Bürokräft

Deutsche, zum Anlernen der Buchhaltung gesucht. Bew. mit Lebenslauf erbeten an die L. Zeitung unter 1810.

Verkäuferin

Deutsche, mit polnischen Sprachkenntnissen, sucht sofort Stellung. Lebensmittellieferant bevorzugt. Angebote unter 1195 an die Litzmannstädter Zeitung.

Für Buchhaltung und Korrespondenz

Buchhalterin(er)

sofort gesucht.

Angebote unter 1801 an die Litzmannstädter Zeitung.

Stenotypistin

perfekt deutsch sprechend, gesucht. Angebote an O. Boehnte, Wilmannsstraße 11, Litzmannstadt.

Wer macht in Lohnarbeit

Maschinen-Knopflöcher

Angebote nur aus Litzmannstadt unter 1177 an die L. Z.

DIENTMÄDCHEN

ge sucht. Bevorzugt mit Kenntnissen der deutschen oder russischen Sprache. Dittelsche (Jullianowsky) Nr. 34, I von 14-15.

Buchhalter

bilanzsicher, unbedingt zuverlässig, sofort gesucht. Waldemar Reetz, Lebensmittellieferant, Sieradz, Wartheland, Bahnhofstr. 9.

Deutschsprechendes Mädchen,

mit sämtl. Arbeiten auch kochen vertraut, gesucht. Anmeldung im Juweliergeschäft H. Berg, Adolf-Hitler-Straße 102 a.

Es wird ein junger Mann

von 17 bis 25 Jahren gesucht (auch deutsch sprechender Pole) der Krankenschwester werden möchte. Vorzustellen: Johanniskrankenhaus, Spinnlinie 195.

Tüchtige Bürokräft

für Lohnbuchführung mit Stenographie und Schreibmaschinenelementen für sofort gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an

Hermann Krüppelmann

Hoch- und Tiefbau Litzmannstadt, Gladbacher Straße 12.

Verkäuferin

für Tricotagen-Einzelhandel per sofort gesucht. Kann auch deutschsprechende Polin sein. Angebote unter 1106 an die Litzmannstädter Zeitung.

Buchhalterin, bilanzsicher

(bevorzugt aus dem Altreich) pflichtbewusst und vertraut in Steuerfragen, für Kollwarenfabrik für sofortigen Eintritt (auch 1/2 Tage) für selbständige Arbeit gesucht. Zulagen unter 1058 an die Litzmannstädter Zeitung.

Riemensattler

auch Pole, für sofort gesucht. Ausführl. Bewerb. unter 1158 an die L. Z.

Verkäuferin

ehrlich und zuverlässig, deutsch u. polnisch sprechend, für Tabakwarengeschäft sofort oder später gesucht. Off. unter 1157 an die L. Z.

Deutsche Verkäuferin

aus der Textilbranche von größerem Einzelhandelsgeschäft per sofort gesucht.

Handgeschriebene Angebote mit Lichtbild und Zeugnisausschnitten unter 1083 an die L. Z.

Perfekte Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Lichtbild und Zeugnissen erbeten an die

Personalabteilung der C. Baresel G. m. b. H.

Litzmannstadt, Postschließfach 167, Fernsprecher 235-10.

Drogist u. Drogistin, gut deutsch sprechend, nach Wielun gesucht. Angebote an D. Boehnte, Wilmannsstraße 11, Litzmannstadt. 26066

Frau oder Mädchen, deutsch spr., zu Hausarbeiten für halbe Tage gesucht. Portier, König-Heinrich-Straße 55. 21453

Sprechstundengehilfin, deutsch spr., gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 1023 an die L. Z.

Bezieherwerber(innen) für Wochenzeitschriften werden mit guten Verdienstmöglichkeiten eingestellt bei A. Bajer, Straße der 8. Armee 2, von 18 bis 20 Uhr.

Photodoktorant mit gut. Kenntnissen gesucht. Angebote unter 1169 an die L. Z. 21370

Zu einem alleinstehenden kranken Herrn wird eine Wirtschaftlerin, die auch etwas Pflege versteht, gesucht, auch deutsch sprechende Polin. Angebote unter 1150 an die L. Z. erbeten. 21341

Baumädchen kann sich melden. Adolf-Hitler-Straße 116, Blumenmischerei. 21275

1 Herren- und Damen-Friseur gesucht. Meisterhausstraße 19.

Verkäufer für Lebensmittelhandlung ab sofort gesucht. Angebote unter 1172 an die L. Z. 21373

Intelligentes deutsches Kinderfräulein oder deutsch sprechende Polin zu einem 5jährigen Mädchen per sofort gesucht. Adolf-Hitler-Str. 154, W. 6, 2. Stod. Vorzustellen zwischen 9-13 und 15-18 Uhr. 21271

Hilfsverläuferin kann sich melden im Textil- und Kurzwareneinzelhandel A. Herzog, Adolf-Hitler-Straße 198. 21395

Hilfskraft für die Lagerbuchhaltung einer Konfektionsfabrik wird per sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter 1115 an die L. Z. zu richten. 21270

Lehrmädchen oder Verkäuferin, deutsch sprechend, von Strickwarengeschäft gesucht. Johanna Kulis, Heerstraße 3. 21245

Pole mit schwachen deutschen Sprachkenntnissen sucht Stellung als Buchhalter oder andere Büroarbeit. Angebote unter 1165 an die L. Z. 21358

Perfekte Stenotypistin sucht Stellung. Angebote unter 1149 an die L. Z. 21340

Städtische Angestellte, Polin, mit Kenntnissen der Buchführung, teilweise deutsch sprechend, sucht Beschäftigung. Angebote unter 1113 an die L. Z. 21266

Ing.-Kaufmann

mit langjährigen Erfahrungen in Wasserleitungen und Dampfinstallationen, Elektrotechnik sowie technischen Zeichnungen, auch Bilanzbuchhalter, sucht geeigneten Posten bsm. Vertretung. Angeb. unter 1159 an die L. Z.

Appreteur,

Umstiebler aus Riga, sucht Stellung. Viele Jahre in Litzmannstadt in verschiedenen Firmen gearbeitet. Lehens 14 Jahre in Riga bei A. Danziger in Stellung gewesen. Möchte gern nach Litzmannstadt zurückkehren. Alfred Welter, Redaktionsl., Umkleelager 21.

Tüchtiger Koch u. Pâtissier auch gewandt. Köchler mit erstl. Kef. auch Ausb. Praxis frei ab 10.4. Hier am Plage. Gef. Ang. unter 1823 an die Litzmannstädter Zeitung

Perfekte Stenotypistin sucht Abendbeschäftigung ab sofort. Zeugnissen unter 1820 an die L. Z.

Junge männliche Bürokräft sucht ab sofort eine Dauerstellung in Privatunternehmen; Pole mit einwandfreiem Deutsch, Schreibmaschine- und Zeichnenkenntnissen. Angebote unter 1822 an die L. Z.

Apothekerin, die selbständig 6 J. eine Apotheke geführt hat, sucht Beschäftigung. Angebote unter 1816 an die L. Z. 21457

Vermietungen

Sofort zu vermieten Kino-Gebäude. Buchlinie 124, W. 19.

Großes Frontzimmer, Parterre, Schlageloch, für Geschäft oder Vertretung geeignet, separat, zu vermieten. Angebote unter 1156 an die L. Z. 21347

Lokal

3. Etage, 7 Zimmer = 200 qm. Zu vermieten Buchlinie 94

Mietgesuche

5-Zimmerwohnung, 7-Zimmerwohnung mit möglichem Zubehör gesucht. Angebote unter 1803 an die L. Z. 21422

In Babianice möbl. Zimmer von einem Lehrer gesucht. Preisangebots unter 1821 an die L. Z.

Möbliertes Zimmer, einfach, sauber, sucht Reichsbeamter, 50 J. alt. Suchender ist gewillt in seiner Freizeit Buchführung, Schriftl. Arbeiten mit zu erledigen. Angebote unter 1805 an die L. Z.

Zimmer, gut möbliert, in Stadtmitte von Dauermieter gesucht. Angebote unter 1187 an die L. Z.

Chefnar, Deutsche, sucht zwei gut möblierte Zimmer mit Küche oder Küchebenutzung in guter Wohnlage. Angebote unter 1808 an die L. Z. 21430

Einkäufer

für bekannte Textilgroßhandlung gesucht. Bewerber müssen branchefundig, energisch und zielbewusst sein. Angebote unter 1192 an die Litzmannstädter Zeitung

Einkaufsvertreter

für Strümpfe, Trikots, Handschuhe etc., von kassastark. Großhandelsunternehmen. Abt. Einkauf gesucht. Angeb. erbet. unt. 1154 an die „L. Ztg.“

Einkaufsvertreter

von Kleiderfabrik gesucht. Angeb. unter 1155 an die „L. Ztg.“

Flotte Maschineschreiberin

von einer Großhandlung zum 1. Mai gesucht.

Angebote unter 1813 an die Litzmannstädter Ztg.

2 perfekte Buchhalter (innen)

sowie 2 perfekte Lohnbuchhalter (innen) zum sofortigen Eintritt von Reichsbienstelle gesucht. Angebote unter 1186 an die L. Z.

20 Heimarbeiter

für Sattlerarbeiten sofort gesucht

Kofferfabrik

Otto Anke & Co.

Litzmannstadt, Wuppertaler Str. 3

Gesucht Buchhalter(in)

von Bank und Warengenossenschaft bei Litzmannstadt zum sofortigen Eintritt, auch deutschsprechender Pole oder Polin. Schreibmaschine und Stenographie erforderlich. Angebote unter 1807 an die L. Zeitung

Bedeutendes norddeutsches Großhandelsunternehmen sucht zuverlässigen, gut eingeführten

Einkaufsvermittler

für Baumwollwaren, Leinenwaren, Kleiderstoffe und Anzugstoffe. Angebote unter H. G. 11899 an Ala, Hamburg 1

Tüchtige Platzanweiserinnen

GESUCHT

Meldungen: Montag, den 7. April 11-13 und 17-19 Uhr

Büro: Meisterhausstraße 1

UFA-THEATER RIALTO

Leistungsfähiger Münchener Fachverlag mit angeschlossener Sortiments- sucht für die neuen Ostgebiete sowie etwaigen Falles f. d. Sudetenland

eingeführten Vertreter

welcher bei Behörden Bücher und Formblätter für die praktische Arbeit der gemeindlichen und staatlichen Verwaltung anbietet.

Kundenstamm vorhanden.

Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf unter Z. 1339 an Ala München 2.

Jüngerer kaufmännischer

Angestellter

zum möglichst sofortigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. Aufstiegsmöglichkeiten. Bewerbungen an:

Mineralöl-Vertrieb Warthegau G. m. b. H. Hauptlager Litzmannstadt, Stadweg 7/9

Einkäufer

für Damen-Mantel-Stoffe sofort

ge sucht. Eilofferten unter V 159 Anzeigen-Schmidt, Breslau-13 Söbischstr. 91.

L. Z.-Sport vom Tage

In Köln gegen die ungarische Elf

Mit der „Stuttgarter Elf“ ist ein deutscher Sieg nicht ausgeschlossen

Eigenbericht der L. Z.

Köln, die Domstadt am Rheinstrom, steht am Sonntag unsere Fußball-Nationalelf im Kampf mit dem „Vize-Weltmeister“ Ungarn, also mit der Fußball-Nation, die seit Jahrzehnten einen der schwersten Gegner unserer Ländermannschaft darstellt. Wer die Söhne der Fekete bezwingen will, muß wahrhaft meisterschaftliches Können mitbringen, das weit man in allen Fußballlagern des Kontinents. Die Magyaren spielen einen rasigen Fußball, und ihre Erfolge auf den internationalen Spielfeldern sind auch dementsprechend. Wenn wir uns beispielsweise die Bilanz der deutsch-ungarischen Treffen vor Augen führen, können wir letzten Endes nichts anderes als einen beträchtlichen Defizit feststellen: Sechzehn Spiele wurden ausgetragen, siebenmal siegten die Ungarn, sechsmal verlor die Sache unentschieden, und nur dreimal hatten wir nach schwerem Gefecht das bessere Ende für uns. Und zwar gewannen wir 1920 in der ersten Nachkriegsbegegnung zu Berlin 1:0, 1930 in jenem so oft zitierten und geliebten Dresdener Spiel 5:3 (Halbzeit 0:3!) und schließlich 1934 in Frankfurt am Main 3:1. Seit 1934, also seit sieben Jahren, ist uns kein Sieg mehr über Ungarn

auf die vierzehn von Herberger genannten Namen werfen, dann möchten wir diese schwerwiegende Frage schon bejahen. Falls nichts Außergewöhnliches dazwischentreifft, dann müßte unsere Elf folgendes Gesicht haben:

Kloß (Schalke 04)	Streiff (Bayern München)
Janes (Fortuna Düsseldorf)	Köhne (Schweinfurt)
Kupfer (Schweinfurt)	Kühner (Schweinfurt)
Hanreiter (beide Admira Wien)	Schön (Dresdener)
Kaisers (Dresdener)	Kobierski (Dresdener)
Wien (Dresdener)	Wien (Dresdener)
Wien (Dresdener)	Wien (Dresdener)
Wien (Dresdener)	Wien (Dresdener)

Mit anderen Worten: Die Stuttgarter Mannschaft, die gegen die Schweiz das erste Länderspiel dieses Jahres siegreich gestaltete. Außer dem Ersatzläufer Gelliesch sind schließlich noch zwei weitere Ersatzleute nach Köln zitiert: Sahn (Berlin) für das Tor und Wilmowski (Chemnitz) für den Sturm.

Auch die Ungarn sind noch nicht fertig mit ihrer Mannschaftsaufstellung. Sie haben deshalb

auch vierzehn Kämpen namhaft gemacht, von denen an Ort und Stelle die Mannschaft gebildet werden soll. Man tappt also auch hier noch etwas im Dunkeln. Es fällt übrigens auf, daß die Magyaren bestrebt sind, ihren gewöhnlich erhellenden Nachwuchs heranzubringen. Berühmte Namen sind dennoch dabei, wenn auch einige der bekanntesten fehlen, wie etwa Mittelstürmer Dr. Sarosi. Zwei Torhüter sind vorgegeben: Csikos und Toth, über deren Klasse keinerlei Zweifel aufkommen können. Die Verteidigung steht mit Koranyi und Kispeter fest. Für den Lauf wurden genannt: Bela Sarosi, Polgar, Lazar, Toth. Der Angriff wird von links nach rechts vermutlich folgendes Aussehen haben: Gyetvai, Kijzsi, Fucsi, Bodola, Kincses (Ersatz Berek).

Auch mit Nachwuchs wird die Ungarnelf ein schwieriger Gegner für uns sein. Gelingt uns ein Sieg, dann haben wir Grund zu Stolz und Freude. Ist der Sieg aber möglich? Wir sagen ja — die Stuttgarter Elf und wahrscheinlich auch die Berliner Elf sind berechnungsfähig auf dieser Hoffnung. Drücken wir darüber hinaus unserer Mannschaft zu ihrem zweiten diesjährigen Spiel den Daumen.

Tschammer in Stuttgart

Am Sonntagabend traf zu den 3. Hallenkampfsportspielen in Stuttgart der Reichssportführer von Tschammer und Osten in Begleitung des Stadtschulraths der Hitler-Jugend ein. Bei seinem Eintreffen stellte ihm Reichsjugendführer Hermann die italienische Sportler- und Sportlerinnengruppe und die als Gäste in der Stadt der Auslandssportler weilende Abordnung der japanischen Jugend vor.

Auch sonst: ein großer Sportsonntag

Die ersten Gruppenspiele / Hallenkampfsportspiele der Hitler-Jugend in Stuttgart

Der April führt sich gleich am ersten Sonntag des Monats im Sport mit einem großartigen Programm ein. König Fußball steht diesmal an erster Stelle, aber auch die anderen Sportarten warten mit allerhand Federbällen auf.

Das überragende Ereignis ist natürlich das 17. Fußball-Länderspiel Deutschland — Ungarn in Köln. Am gleichen Tage beginnen die Gruppenspiele um die Deutsche Meisterschaft. Vier Kämpfe stehen auf dem Programm dieses ersten Sonntags: nämlich Borussia Mönchengladbach gegen VfL Wolfsburg, Hamburger SV gegen VfL Wolfsburg, Hamburger SV gegen VfL Wolfsburg, Hamburger SV gegen VfL Wolfsburg.

Der 6. April ist der „Tag des deutschen Ruderports“. In einer Feierstunde, die in Strahburg im historischen Röhren-Schloß stattfindet, gibt der Reichssportführer das Zeichen zum Anrücken und damit zum Beginn des neuen Ruder-

jahres 1941. In rund 7500 Gemeinschaften wird dann Punkt 12 Uhr von allen deutschen Bootshäusern zu einem kurzen Dauerrudern gestartet.

Im Mittelpunkt des Interesses der großen deutschen Turngemeinde steht der Dreikampfstamp Hamburg — Leipzig — Berlin. Dieser größte und älteste Städtekampf im Geräteturnen, der richtungweisend für alle ähnlichen Wettkämpfe wurde, feiert diesmal ein Jubiläum, nämlich die 40. Austragung. Schauplatz ist das „Theater des Volkes“ in Berlin.

Die Ringer beginnen erstmalig mit einem neuen Wettbewerb, nämlich Auswahlkämpfen der Reichsmannschaft. 14 Mannschaften beteiligen sich an dieser willkommenen Kampfschulung, die im Vor- und Rückkampf erfolgt.

Deutsche Schwimmer nehmen an einer Veranstaltung in Stockholm teil und treffen dort auf schwere Gegenwehr. Mit Schweden kommt jetzt auch der schon seit längerer Zeit geplante Eissegel-Wettbewerb zur Durchführung.

Die 11. Hallenkampfsportspiele der Hitler-Jugend bringen am Wochenende in Stuttgart die Entscheidungen im Geräteturnen, Schwimmen, Vorein, Fechten und Zweierturnen. Am Nachmittag findet dann unter Mitwirkung italienischer Gäste in der Stadthalle eine Schlussschulung statt; durch den Reichsjugendführer erfolgt die Siegerehrung.

Brief aus Warschau

Die ordnende deutsche Hand greift ein

Droschken werden überholt / Schwarzhändler verschwinden von den Straßen

In Warschau geschieht so manches, daß für die Millionenstadt neu ist. Natürlich mußten erst wieder die Deutschen als Kulturträger, wie schon vor Jahrhunderten, wieder hierherkommen, um diesem Raum seine endgültige Ordnung zu geben. Daß dies der Fall ist, beweisen die vielen lebenswichtigen Anordnungen und Maßnahmen, die getroffen werden. Es wurden unter anderem die Warschauer Pferde-droschken gemustert, die Tag und Nacht durch die Straßen Warschaws klappern und von denen so manche durch ihren Schmutz, nicht immer ungezweifelt waren. Die Pferde, oft struppig und abgetrieben und die unfassbaren und unordentlichen getriebenen Droschkentreiber waren früher keine Zierde der Millionenstadt. Das Straßenverkehrsamt hat also zugegriffen und eine Musterung dieser Droschken angeordnet. Tiere und Fahrzeuge wurden vom verkehrs-, sicherheits- und gesundheitspolizeilichen Standpunkt aus geprüft und die schlechtesten Droschken aus dem Verkehr ausgelassen. Durch diese

Maßnahmen, die um so eher möglich waren, als bereits gegen zehn Autodroschken im Straßenverkehr eingeleitet wurden, wird nicht nur das Warschauer Straßenbild gewinnen, sondern es wird auch das Droschkengewerbe auf eine leistungsfähigere Stufe gebracht. Außerdem ist auch eine neue Droschkenordnung in Vorbereitung.

Die Musterung war an einem kühlen Märztag festgelegt. Es dauerte nicht lange und bald waren fast alle in Warschau registrierten Pferde-droschken, 720 an der Zahl, vollständig auf dem Platz erschienen.

Zunächst hatte der Tierarzt das Wort, der die Pferde genau untersuchte. Manche Pferde stellten ein jammervolles Bild dar. Die entzündeten Gelenke mit schmutzigen Lappen umwunden, schlecht beschlagen und oft mit Fußkrankheiten behaftet, mit verfilzter Mähne und vorstehenden Rippen, ein Bild der Trostlosigkeit. Diese Pferde, die von ihren Besitzern schlecht genährt und gepflegt waren, werden alle einer

längeren Panderholung zugeführt. Einer eingehenden Revision unterliegen auch die Fahrzeuge. Solche, die nicht mehr straffenmäßig werden, wurden aus dem Verkehr ausgeschaltet. Die Droschkentreiber selbst wurden eingehend über die Pflege der Pferde und Fahrzeuge belehrt.

Zu dem Kapitel Gesundheit gehört die Angelegenheit der Müllabfuhr in der Stadt Warschau. Die Müllbeseitigung wird in Warschau hauptsächlich durch Privatunternehmen vorgenommen. Diese Privatunternehmen fahren den Hausmüll auf den nächstgelegenen freien Platz. Dadurch werden Müllablagerungsstellen geschaffen, die von der städtischen Reinigungsmittel abgedeckt werden können. Gerade diese Ablagerungen sind die Brutstätten für allerlei Ungeziefer und können Seuchenerde ansetzende Krankheiten bilden. In Warschau sind während des Jahres 1940 über 300 unerlaubte Müllablagerungen durch den städtischen Fuhrpark mit großem Kostenaufwand geräumt worden. Die Stadtverwaltung hat deshalb durchgegriffen und die schärfsten Maßnahmen gegen diejenige Privatunternehmen durchgegriffen, die nicht die eingerichteten Müllablagerungen benutzen.

Vom städtischen Gesundheitsamt werden immer wieder neue Krankheitsherde ausfindig gemacht und liquidiert. In der letzten Zeit macht sich wieder in den Straßen Warschaws der illegale Handel mit Lebensmitteln, eigener Fabrikation, breit. Es werden so schmutzigen Händlern verschwiegenes Gebäck, wie Brezeln, Pfannkuchen, Kuchen, ja sogar Jausezeug verkauft, das alles nach eigenem Verfall zu bereitet wird. Die Ware wird in selbstgekauften Körben oder sogar auf irgen einer Matte, die auf den Gehsteig ausgebreitet wurde, verkauft. Trotzdem der Straßenaufwachen keinen unangenehmen Anblick erregen zu der noch flott, denn das Gebäck ist natürlich zu viel billiger. Die eifrigen Kunden sind natürlich die Kinder, die das federe Zuckerzeug kaufen und dabei auf das Ansehen nicht achten. Mit jedem wärmeren Tage wachsen auch die Zahlen der Darmerkrankungen, wie Kollera und Unterleibstypus. Das Gesundheitsamt ist stark bemüht, die Verkäufer zu überführen und liquidiert. Die Verkaufsstände, wo sie nur angetroffen werden, werden deshalb auch eine Aufforderung an die Warschauer Bevölkerung erlassen, die Verkäufer aus verständlichen Gründen zu meiden.

Zum Schluß müssen wir noch berichten, daß in Karolin, im Distrikt Warschau kürzlich das erste deutsche Genesungsheim des Generalgouvernements errichtet worden ist. Das Gesundheitsamt, das nur für die Deutschen des Distrikts Warschau bestimmt ist, wurde aus Mitteln der Wilhelm-Richter-Stiftung geschaffen. Die Übergabe des Genesungs- und Genesungsheims fand in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste statt. Neben den führenden Männern des Distrikts, mit General Dr. Fischer an der Spitze, waren Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht zugegen. Der Leiter der Abteilung Gesundheit, weilen und gesundheitliche Volkspflege im An des Distrikts Warschau, Oberarzt Dr. a. D. Dr. Lambricht, führte während seiner Begrüßungsrede die Ziele dieses neuerrichteten Genesungsheimes an. Hier sollen diejenigen Deutschen Genesung und ihre volle Arbeitskraft wiedergewinnen, die nach einer schweren Krankheit wieder an ihren Arbeitsplatz zurückgeführt werden. Ein weiteres Ziel des Heimes ist, die gesundheitliche Not der Volksdeutschen des Distrikts zu lindern.

k. — Polizeistunde wieder verschoben. Auf Anordnung des Chefs des Distrikts wurde die Polizeistunde wieder, wie früher, auf 23 Uhr festgelegt.

VAN DYKE
Zeichenstift
EBERHARD FABER

Was alles in der Welt passiert...

Ein Soldat, der sich zu helfen wußte

Essen. Im letzten Jahr war der Soldat Max Pannewitz aus Guben bei einer Familie mit zwei kleinen Jungen in Friedensfeld einquartiert. Gerne hätte er seinen Quartiersleuten geschrieben, aber die Adresse war ihm verlorengegangen. Da fiel ihm nach langer Zeit wieder ein Bildchen in die Hand, das er damals von den beiden Jungen selbst angefertigt hatte und das diese, mit den „Schiffchen“ der Einquartierung angehen, framm grüßend zeigte. Kurz entschlossen vertraute der Soldat dieses Bild als Postkarte mit der Anschrift „An diese beiden Kleinen in Friedensfeld am Rhein“ der Post an. Und siehe da, es klappte. Die Karte kam richtig am Bestimmungsort an, und hier wurden die beiden Jungen von dem zuständigen Beamten sofort erkannt und dadurch der Name des Empfängers ermittelt. Der gute „Onkel Max aus Guben“ wird inzwischen schon wieder Antwort erhalten und sich ebenso herzlich über das Gedenken gefreut haben, wie dies bei seinen früheren Quartiersleuten am schönen Niederrhein der Fall war.

Merkwürdige Seitenprünge

Berlin. Waldemar B., ein Mann von 38 Jahren, stand wegen Beleidigung vor dem Berliner Amtsgericht. Er hatte die Heiratsanzeige eines jungen Mädchens aus dem Rheinland in einer Weise beantwortet, die — gelinde gesagt — unanständig im höchsten Grade war, so unanständig, daß der Angeklagte zu 100 M Geldstrafe „verurteilt“ wurde.

Obwohl nur dieser eine Fall seine Sühne fand, weil hier ein Strafantrag vorlag, so kann

doch als erwiesen gelten, daß Waldemar sich schon des öfteren als „Liebesbriefschreiber“ betätigt hatte. Gelegentlich einer Hausdurchsuchung wurden nämlich mehrere Briefe entdeckt, aus denen hervorging, daß der Angeklagte ein eifriger Leser und Beantworter von Heiratsinseraten war. Aber Waldemar hatte nicht nur an Frauen geschrieben, es waren auch Männer, zu denen er als „häusliche Blondine mit tadelloser Vergangenheit und solider Wäscheaussteuer“ oder als „vollblütliche Brünnette mit Interesse für Natur und Kunst“ briefliche Beziehungen anknüpfte. Wenn dann die heiratslustigen Männer oder Frauen mit einem Rendezvous — „Erkennungszeichen rote Rose“ — einverstanden waren, dann blieb der Gajanova der grauen Theorie unfähig und brach die postlagernd geführte Korrespondenz kurzerhand ab. Es war nicht ausgeschlossen, daß er sich ein Vergnügen daraus machte, die verletzten Freier und Bräute zu beobachten und sich an ihrer Enttäuschung zu weiden.

Durch die Geldstrafe ist der Angeklagte, der übrigens mit einer um 20 Jahre älteren Frau verheiratet ist, nunmehr gewarnt worden. Im Wiederholungsfall dürfte ihm seine merkwürdigen Seitenprünge einen noch empfindlicheren Denkzettel eintragen.

Zwanzig Goldstücke im Briefkasten

Stettin. Besitzer solcher Briefkästen, die am Gartensaum oder im Vorgarten angebracht sind, haben gewiß manchmal schon seltsame Entdeckungen darin machen können. Daß aber in einem Hausbriefkasten ein nicht unbedeutender Goldfund gemacht wurde, dürfte einmalig sein. In Stettin wurde in dem Briefkasten einer

Dienststelle des Deutschen Roten Kreuzes ein Brief gefunden, dessen sorgsam verpackter Inhalt aus 20 goldenen 20-Mark-Stücken bestand. Wer der bisherige Besitzer war, weiß man nicht, ebenso wenig ist natürlich verständlich, was ihn dazu trieb, das Goldgeld erst jetzt abzugeben. Der Ausweg, den der Unbekannte fand, läßt darauf schließen, daß er auch in diesem Falle vom Deutschen Roten Kreuz eine Hilfe erhoffte.

Eine Ratte war schuld

Koblenz. In Heimersheim (Mhr) hat sich dieser Tage eine ergötzliche Geschichte zugegetragen. Am Abend erhob sich plötzlich auf einem Speicher ziemlicher Lärm, auf den man sogar im Nebenhaus aufmerksam wurde und meinte, daß Einbrecher am Werk seien. Man holte polizeiliche Hilfe und drang dann in den Speicher ein, um den vermeintlichen Dieb festzunehmen. Als man jedoch näher zusah, fand man, daß eine Ratte mit dem Kopf in eine Falle geraten war und verzweifelt verjuchelte, sich daraus zu befreien, wobei sie mehrmals mit einem Ofenrohr in Berührung gekommen war, das mit dafür sorgte, ein gewaltiges Gepolter zu veranlassen.

Fünffähriger wollte zu den Soldaten

Konstanz. Der fünfjährige Albert, Sohn eines Gastwirts in Meersburg, hatte in der elterlichen Wirtschaft soviel Begeisterung von den Soldaten und auch vom „Tag der Wehrmacht“ in Konstanz gehört, daß in ihm der Entschluß reifte, auch einmal zu den Soldaten zu gehen. Er benutzte einen Augenblick, in dem er unbeaufsichtigt war, nahm seinen Weg zum Hafen und fuhr als blinder Passagier mit dem Schiff nach Konstanz. Dort schloß er sich vielen Menschen an, die mit den Fahrzeugen der Wehrmacht zur Befähigung in die Kasernen gebracht wurden. Durch einen Anruf bei der

Schiffahrtsgesellschaft wurden die Matrosen an den kleinen Ausreißer am Hafen in Konstanz aufmerksam und nahmen ihn in Schutz. So grüßte die Freude des Jungen über sein Soldatenerlebnis war, so groß aber war auch die Angst seiner Mutter, als sie das Verschwinden ihres Jungen bemerkt hatte.

Wenn ein Dreijähriger Zigarre raucht
Köln. Auch brennende Rauchwaren gehören zu dem Feuer, das für Kinder nichts taugt. Es könnte es noch manchem Dreifährchen gehen, wenn jenen kleinen Mann von drei Jahren, der brennende Zigarre seines Vaters auf den Lippen befeuert, man den Vater nachzuahmen, der eben den Raum verlassen hat, steckte er die duftende Havanna in den Mund und mit der Feuerzettel. Der Augenblick genügt um ihm schwere Brandwunden in Mund und Speiseröhre zuzufügen.

Die Erde tat sich auf...

Stahfurt. Als der Landwirt Walter Schnabel aus Ederburg auf seinem Acker zwischen Ederburg und Stahfurt pflügte, gab plötzlich unter ihm der Erdboden nach, und verschwand eines der beiden Pferde in einen tiefen Loch, das sich vor ihm aufgetan hatte. Das andere Pferd vermochte noch Halt auf festem Boden zu gewinnen und so auch den gefährdeten Landwirt aus dem nachgebenden Erdbreich herauszuziehen. Durch die Gewalt des Sturzes war das Gefährte gerissen. Das Pferd war mit dem Flügel abgetrennt. Das Loch ist etwa 15 Meter tief und hat oben ungefähr zwei Meter und unten fünf Meter Durchmesser. Nur noch die Räder der Pflugkarre sind unter dem Boden des Loches sichtbar. Offenbar handelt es sich hier um den Hohlraum eines Braunkohlenfeldes, das vor etwa 60 Jahren aufgedeckt worden ist.

Liche Lag

gewünschl
in der In
ErdschAngebote an d
ter 1146

Im Erdgesos

Kelle

Angebote a

anges Ehepaar

möbliertes

oglicht mit Bad

Stadth

Gebote unter 118

Wir juch

Angestellte

reich 1 bi

freundliche

möblierte

in der Stad

Zimmerv

Sud

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

Zimmerv

SPOLEM Großeinkaufsgesellschaft Litzmannstadt

Großlager mit Gleisanschluß! Kradweg 1-3 **Ruf 133-89 und 186-09**

Großhandelsunternehmen für Nahrungs- und Genussmittel,
Weine und Spirituosen usw. Bedarfsartikel aller Art.

Telegramme und Brief-Kurzanschrift: Großeinkauf Litzmannstadt

= Kaffeegroßrösterei =

In allen einschlägigen Geschäften erhalten
Sie die im Wartheland hergestellten

Deutschen Fabrikate

Waschfix, das bezugscheinfreie Waschmittel,
garantiert ohne Chlor, mit höchst-
zulässigem Fettgehalt, unschädlich für die Wäsche

Aril, das unentbehrliche Scheuer- und Poliermittel für den
Haushalt

Spülfix „S“ das selbsttätig fettlösende Spül- und
Aufwaschmittel

3 unentbehrliche Helfer der Hausfrau

Genehmigte Verbraucherhöchstpreise und Rif-Nummer.

Wenn der Frühling kommt

freut man sich am schönen Kleid

Gute Stoffe finden Sie bei

R. Zimmermann & Co.

Adolf Hitler Straße 45

Für Ostern und zur Konfirmation

schöne und nützliche Geschenke in der

Papier- und Schreibwarenhandlung

Martha Macura

Adolf-Hitler-Straße 49

Glas- und Gebäudereinigung

Ruf 128-02

Wir reinigen: Schau-, Fabrik- u. Wohnungsfenster, Glasdächer,
Glasdecken, Parkettfußböden, Linoleum, Ölwände, Oldecken.

Buschlinie 89

inh. A. u. H. SCHUSCHKEWITSCH

„Draht-Resemappe“ für jede Familie! **Ruf 173-48**

Heinrich Guhl

Gründungsjahr 1925

Adolf-Hitler-Straße 122

Textilgroßhandel

Wolle, Seide und Baumwollwaren

Fernruf 142-29

Chemische Fabrik „Eska“

komm. Verw. Richard Sidelsky

POSEN, Kirchstrasse 52 — **Ruf 6886**

Bohnerwachsenemulsionen

Schuhputz

Wachsbau

Malerleime, trocken u. flüssig

Etikettierleime

Industriellebstoffe usw.

Vertreter für Litzmannstadt **Fa. „Omnicolor“**

Inh. Arno-Rolf Müller

Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 63, **Ruf 147-25**

Wirtschaftlicher Transport mit



3-to-LASTWAGEN

Benzin und Holzgasantrieb

Autorisierte Händlerfirma

Dipl.-Ing. Max Weingertner

LITZMANNSTADT, Horst-Wessel-Straße 225 **Ruf 157-44**

Kunsthandlung

Leopold Nickel

Litzmannstadt, Rudolf-Hefz-Straße 17

Ruf 138-11

Bilderrahmenfabrik

Buchbinderei

Sie werden immer Freude bereiten
mit unseren
schönen Geschenkartikeln

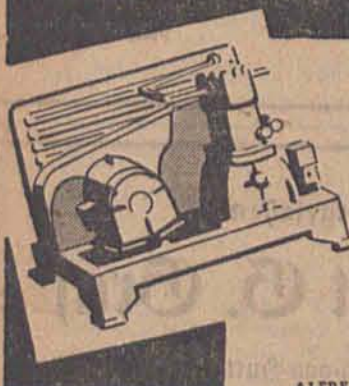
Parfümerie

Frieda Lomm

Meisterhausstraße 204

Ruf 274-66

Immer daran denken:



Ate

baut seit Jahrzehnten für
jeden Zweck und in jeder
Größe elektr.-automatische

**Kühlanlagen und
Kühlschränke**

Tausendfach bewährt

ALFRED TEVES G.M.B.H. FRANKFURT A. M.

Ate — Generalvertretung f. d. Wartheland: Dipl.-Kfm. René Kopf,
Posen, Poststraße 16, Fernruf 32-21.

Fa. „ARDAL“

Schuhwaren-Großhandlung

Posen, Dominikanerstraße 7 **Fernruf 3114**
Kommissarischer Verwalter **BRUNO HUHN**

Lederschuhwaren aller Art

Turnschuhe

Winter-Filzhausschuhe

Pantoffeln in großer Auswahl

Verkauf nur gegen Bestellscheine

Litzmannstädter Altmaterial-
handlung kauft ständig Altfleisen,
Lumpen, Papier.
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.
H. Schmidt, Str. der 8. Armee 21
Ruf 142-80

Kaufe Möbel

Kompl. u. Einzel-

Stücke sowie

J. Schubert

Horst-Wessel-Str. 26.

Fernruf 277-35

Seppische

I. Herrmann & R. Struse

Meisterhausstr. 202, Tel. 226-46

Wir kaufen und verkaufen:
Kristall, Porzellan, Kaffee- u. Speise-
service, Bestecke, Bilder, Ölgemälde,
Instrumente, Schreib- und Nähma-
schinen, Möbel, Bekleidungsstücke
usw., usw.

An- und Verkaufsgeschäft

I. Herrmann & R. Struse

Meisterhausstr. 202, Tel. 226-46

Güte Werbung

hilft nur guten Ware!

Kopfschmerz

Druck in der

Schlafengegend

ist oft unerträglich.

Das Denken fällt Ihnen schwer, man

ist nur ein halber Mensch. Alle

Energie ist nutzlos verthan. Dabei

sollten Sie sich gleich der „Spalt-

Tabletten“ erinnern. „Spalt-Ta-

bletten“ sind ein bekanntes Spezial-

präparat gegen Kopfschmerzen,

Zahnschmerzen, Migräne, rheuma-

tische Schmerzen usw. Die Zu-

sammensetzung ist so getroffen,

daß auch die spastisch bedingten

Kopfschmerzen bekämpft werden.

Zu haben in allen

Apotheken.

60 Stk. RM 2,40

30 Stk. RM 1,20

10 Stk. RM 0,40

Bier-, Limonade-,
Mineralwasser-,
Wein-, Liquör-
u. a.

Flaschen

Großhandel mit Glasflaschen und verwandten Waren

O. Radke & Co., Litzmannstadt

Meisterhausstraße 207, **Ruf 162-84**

NEUZEITLICHE

BELEUCHTUNGSKÖRPER

FÜR ALLE ZWECKE

Anodenbatterie

RUNDFUNKGERÄTE

NUR IM FACHGESCHÄFT

Gerhard Gier u. Co.

LITZMANNSTADT, SCHLAGETERSTRASSE 9, **RUF 168-17**

LEDERHANDLUNG

mit Leder verschiedener Sorten für Schuhmacher-, Polster- und Sattlerbedarf ist

in KUTNO eröffnet

Alter Markt 13

Ferdinand Schneider

Glas

Porzellan

Kristall

Tafelbestecke

Stahlwaren

Haus- und Küchengeräte

Franz Wagner

Rudolf-Heß-Straße 33

Ruf 148-53



Kunst- und Antiquitäten-Handlung

A. Mielnikow

Verkauf und Kauf

Teppiche, Gemälde, Porzellane und antike Gegenstände

Vilmannstadt, Schlageterstraße 18 :: Ruf 203-21

Kassenscheiter, Scheren, Gläser, nicht rostende Messer, Maniküre-Zubehör, Butterbecken, Feuerzeuge usw. empfiehlt in großer Auswahl

Adolf J. Kummer

Vilmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 101



Preiswerte und schöne OSTERGESCHENKE

im Uhrenfachgeschäft

Gerhard Legué

LITZMANNSTADT, Adolf-Hitler-Straße 46 / Fernruf 156-24

Glas

Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas etc. empfiehlt

Die Flachglas-Großhandlung

KARL FISCHER & Co.

Vilmannstadt, Rudolf-Heß-Straße 10 - Fernruf 219-06



Vorteilhafte Einkaufsstelle

für sämtliche Musik-Instrumente

Rigaer Musikhaus

Adolf-Hitler-Straße 15, Ruf 129-80

Uhrenhaus

Reinhold Tölg

Vilmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 76

führt in größter Auswahl Stille- und Schwarzwalduhren, Schmuck und Galanterieartikel

Franz Schlobach GmbH.

Deutsch-Eylau Westpr.

Sägewerk u. Schälwerk / Tel. 455, 456, 457

Sucht laufend zu kaufen

Rundhölzer aller Art

Eiche, Buche, Pappel, Linde, Erle, Birke, für Schäl- und Schnitzzwecke geeignet

Naphthalin

verkauft

Chemikalien-Großhandlung

A. Schilde, Inh. Gebr. Schilde

Litzmannstadt, Zietzenstraße 263, Fernruf 204-84.

An- und Verkauf

♦ **Johanna Alexandroff** ♦

Kaufe und verkaufe einzelne und kompl. Möbel, Eichen- und Kabinettzimmer, Stühle, Teppiche, Nähmaschinen, Kinderwagen, Silber, Bekleidung, Antiquitäten, Photo, Gemälde, Fahrräder usw. Vilmannstadt, Meißnerhausstraße 40, Ecke Buchlinie.

Dreiradlieferwagen, Anhänger für Fahrräder und Kraftwagen für jeden Industriezweig

Fahrzeugwerkstätte **LEOPOLD TÄHLER** Litzmannstadt, Engelstr. 8, Fernruf 150-42, bei der Alexanderstraße, erste Haltestelle hinter dem Getto

Bindfaden



Papierkordel und Packstricke

mehrfach poliert in allen Stärken

Bertold Müller

Bindfadengroßhandlung

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Str. 174 Ruf 100-64

Bestecke, Schmuck, Bernstein

Kristall, Silberwaren

Jakob Zelmin

komm. Verw. der Fa. J. Fraget Adolf-Hitler-Straße 99

Was bietet

Electrola?

Die Werke der großen Komponisten aller Zeiten und Länder mit den bedeutendsten Dirigenten, Solisten, Sängern und Orchestern der Welt - wiedergegeben durch das einzigartige Electrola-Aufnahmeverfahren. Sie hören auf Electrola volkstümliche Kunst, Perlen der Filmmusik, hinreißende Märche, von Meistern ihres Faches geschaffen und gespielt. Auf Electrola spielen Tanzkapellen in Ihrem Heim, die durch ihre Musikplatten in der ganzen Welt berühmt geworden sind.

Melodien, die jeden erfreuen auf

ELECTROLA - Musikplatten

Bezugsquellennachweis durch die ELECTROLA GESELLSCHAFT M. B. H. Berlin C 2, Leipziger Straße 76, Kundendienst, Abteilung 307

Damenmäntel

alles feine Formen tadellos gefertigt gute Verarbeitung

Eduard Bonn

Adolf-Hitler-Straße 120 Ruf 146-72

Bürsten- und Pinselfabrik

Karl Freigang

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 131

Ruf 223-85

Achtung Hausfrauen!

Gardinenleisten in großer Auswahl

Einrahmungen und Verkauf

von Bildern in der Leisten- und Rahmenwerkstatt

Julius Dworzak

komm. Verw. der Fa. I. Kreszewski

Litzmannstadt, Danziger Straße 101, im Hofe

Verdunklungsanlagen

für Behörden, Betriebe und Private, auch in Patentrollen, übernimmt Fachwerkstatt W. Henze Zweigniederlassung Litzmannstadt, Schlageterstraße 31 Ruf 211-28



Wir liefern

Obstbaumkarbolinum

Aurzonek Kom. Ver.

Glogau Ruf 2127/28



Büromaschinenreparatur

A. Lauferweiler

Adolf-Hitler-Straße 82

Ruf 208-26

Ungeziefervertilgung, insbesondere

Wanzenbekämpfung

in Wohnungen, Mietshäusern, öffentlichen Gebäuden, mit Spezialmitteln, übernimmt

„ASID“

Serum-Institut G. m. b. H.

Abtl. Vorratsschutz u. Schädlingsbekämpfung Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 71, Ruf 165-20

Auch dieser Frühling

gibt der Mode wieder ein ganz besonderes Gepräge. Geschmackvoll im Muster und in der Farbe sind die Neuheiten. Sehen Sie sich doch bitte einmal unsere Auswahl in

Seidenwaren, Wollstoffen, Baumwollstoffen, Handtüchern, Tischdecken, Schürzenstoffen oder Bademänteln an.

Unter den entzückenden Sachen ist bestimmt auch etwas für Sie darunter.

Textilwarenhäus
Erich Werner & Co
Adolf-Hitler-Str. 107, Ruf 276-11



Wollen Sie das Richtige treffen und in aller Herzen „fröhliche Ostern“ zaubern, dann prüfen Sie meine reiche Osterauswahl in

Parfüms
Kölnisch Wasser
Cremes oder Puder
Manikurekästchen
Puderboxen

Kommen Sie bald und prüfen Sie die Auswahl, die Frauenherzen begeistern wird

Parfümerie
Rudolf Utz
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 36



Alfred Dittberner
LITZMANNSTADT
ADOLF-HITLER-STR. 112 FERNRUF 231 08

Achtung Autofahrer!

Tankstelle neu eröffnet
Litzmannstadt,
Am Hauptbahnhof
KURT ZERFASS

Mechanische Großböttcherei und Fabrik **Adolf Zanger**

Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 70
Fernruf 142-03
Ältestes deutsches Unternehmen am Plage
übernimmt sämtliche Böttcherarbeiten

Wer übernimmt

das Reißen baumwollener Lumpen?
Anfragen an Fernruf 210-53

Bilder Führerbilder,
Gemälde u. a. sowie Wandsprüche
in wundervoller Ausführung
empfiehlt die Bilderleistenwerkstatt
Erwin Bruno Walischewski
Buschlinie 132, Ecke Rudolf-Heß-Straße Ruf 245-95



GROSSHÄNDLER WENDEN SICH AN DIE MALTO-WERKE SCHRIMM

Die Deutsche Genossenschaftsbank Aktiengesellschaft

empfiehlt sich und möchte Ihr treuer Berater in allen Geldangelegenheiten sein:

Führung von Kontokorrent- und Scheckkonten
Kontoführung kommissarisch verwalteter Unternehmungen

Schnelle Erledigung aller Überweisungsaufträge
Sparkonten

Kredite für Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft

Umsiedler-Aufbau-Kredite

Devisen / Wertpapiere / Vermietung von Stahl-fächern

Hauptstelle:

Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 47
Fernrufe 197-92—95

Zahlstelle Schlachthof:

Litzmannstadt, Cleinowstraße 1, Fernruf 182-92

Filiale Kalisch:

Kalisch, Rathausplatz 9, Fernruf 520

Filiale Kutno:

Kutno, Hauptstraße 29, Fernruf 232

Auch Sie werden Freude daran haben!

Führerbilder

Ölgemälde

und andere
Ostergeschenkartikel
in allen Preislagen

Erwin Bruno Walischewski

Buschlinie 132 (Ecke Rudolf-Heß-Str.), Ruf 245-95



FRANZ HESSE

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 144, Ruf 146-20

Herren- und Damenbekleidung
Herrenmodeartikel
Sportartikel, Pelze

Feueranzünden ohne Holz

„Kohlenanzünder“

klein, groß und in Brockenform
liefert

Richard Fritz Kohlenanzünderfabrik

Berlin-Reinickendorf-Ost, Pankower Allee 23

Strümpfe, Tricotagen,
Strickwaren

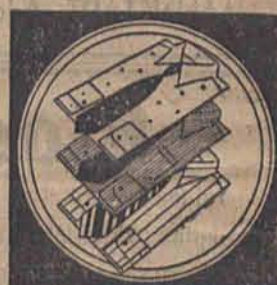
Alfred Seemann & Co.

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 67

Fernruf 111-19

Für Ostern!

Damen- u. Herrenwäsche
Damen- u. Herrenmodeartikel
Textilwaren



M. WALTER

Adolf-Hitler-Str. 130

Solinger Stahlwaren und versilberte Tafelgeräte

Adolf u. J. Kummer

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 101 Fernruf 137-47

Messer, Scheren, Rasierklingen

Versilberte u. rostfreie Bestecke

Versilberte Tafelgeräte

Geschenkartikel

Schürzen

Schürzenstoffe

Sporthemden

Unterhosenstoffe

Unterhosen

Bettzeug

sowie jegliche Art Baumwollstoffe

Wäscherei

Erwin & Eugenie Gondek

Litzmannstadt, Friesenplatz 7, Ruf 116-94

Landwirtschaftliche Warengenossenschaft, Löwenstadt

Sämereien

auf Lager

Düngemittel

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung über die Durchführung der Verbundung im Landkreis Lohndorf

- Im Landkreis Lohndorf ist mit sofortiger Wirkung die Verbundung durchzuführen.
- Bis auf Widerruf werden folgende Einrichtungen gewährt:
 - Die Verbundung hinsichtlich der Straßenbeleuchtung ist erst um 22 Uhr ein.
 - Kraftfahrzeuge dürfen mit vollem Licht fahren. Die Kraftfahrzeugführer sind verpflichtet, bei jeder Fahrt Verbundungsplakette mitzuführen.
- Die Verbundung beginnt mit Sonnenuntergang und endet mit Sonnenaufgang.
- Verantwortlich für die Verbundung ist der Eigentümer. Wer die tatsächliche Gewalt über eine Sache ausübt, ist an Stelle des Eigentümers verantwortlich.
- Die Kosten der Verbundung trägt jeweils der nach Ziffer 4 Verantwortliche, es sei denn, daß sich aus gesetzlichen Vorschriften oder vertraglichen Vereinbarungen etwas anderes ergibt.
- Die Kosten der Verbundung u. dgl. sind nicht absetzbar; die Verbundung von Straßen ist die Verbundung der Lichtquellen genügt nicht.
- Die Bestimmungen der Verbundungsordnung sind genau zu beachten. Die Nichtdurchführung oder die unrichtige Durchführung der Verbundung ist strafbar. Die Verbundung ist die im Verbundungsgeleit angeordneten Strafen (soweit nach anderen gesetzlichen Bestimmungen nicht höhere Strafen verhängt sind) nach sich.
- Die Überwachung der Durchführung der Verbundung erfolgt durch Beamte der Polizei und Gendarmerie, Amtsträger des Reichsluftschutzbundes oder sonstige von den örtlichen Luftschutzleitern beauftragte Personen.
- Auskünfte über die Durchführung der Verbundung und sonstige Luftschutzangelegenheiten erteilen die örtlichen Luftschutzleiter (Amtsbeamten), die Beamten der Gendarmerie, der Schutzpolizeiabteilungen und die örtlichen Dienststellen des Reichsluftschutzbundes.

Lohndorf, den 5. April 1941.

Der Landrat
In Vertretung:
Senje
Regierungsinspektor

Bekanntmachung über die Durchführung der Verbundung im Landkreis Lohndorf

- der Stadtgemeinden Lohndorf, Babianice, Alexandrow, Konstantinow und Jäger, sowie der Landgemeinden Belsow, Dobron, Karnigewice, Autentiers, Witzow und Rodziszewo;
 - der Stadtgemeinden Lohndorf und Stridow, sowie der Landgemeinden Lohndorf, Witzow, Broje, Gallow, Nowolozna, Lohndorf, Stridow und Jäger.
- Gemäß § 2 der Verordnung Nr. 15 des Reichspräsidenten vom 25. März 1941 sind die Verbände an Weingeist aller Art sowie halbfertigen und fertigen Weinbranntweinen und Weinbranntweinen Erzeugnissen, die noch nicht der ab 1. April 1941 in Kraft tretenden Erhöhung des Spirituspreises, des Branntweinaufschlages, des Monopolaufschlages und der Branntweinsteuer unterliegen, von den Herstellern, Großverteilern und Kleinverteilern nach dem Stand vom 31. März 1941 nach Geschäftsschluss festzustellen. Ware, die sich im Zeitpunkt der Bestandsaufnahme im Bestand befindet, ist von den empfangenden Herstellern, Großverteilern oder Kleinverteilern zu melden.
- Die festgestellten Bestände sind von den Herstellern, Großverteilern und Kleinverteilern der Gemeinden zu a) dem Hauptzollamt Inlandsverkehr Lohndorf, Hermann-Göring-Straße 83, zu b) dem Hauptzollamt Grenze Lohndorf, Adolf-Hitler-Straße 11, spätestens bis zum 10. April 1941 anzumelden.
- Anmeldebordere sind hier erhältlich.
- Die Meldung hat in Litern Weingeist (reiner Alkohol) zu erfolgen.
- Für die am 31. März 1941 vorhandenen Bestände ist der Betrag von einer Reichsmark je Liter Weingeist (reiner Alkohol) von den Herstellern, Großverteilern und Kleinverteilern der Gemeinden zu a) an die Zollkassette des Hauptzollamts Inlandsverkehr Lohndorf in bar oder durch Überweisung auf das Postkontokonto Breslau Nr. 12126 oder auf das Konto Nr. 121 bei der Reichsbank in Lohndorf; zu b) an die Zollkassette des Hauptzollamts Grenze Lohndorf in bar oder durch Überweisung auf das Postkontokonto Breslau Nr. 272 oder auf das Konto Nr. 123 bei der Reichsbank in Lohndorf abzuführen.
- Die Zahlung hat spätestens bis zum 30. April 1941 zu erfolgen.
- Bestände mit einem Gehalt an Weingeist (reiner Alkohol) von weniger als 10 Liter sind nicht meldepflichtig.
- Die Bestimmungen dieser Anordnung gelten nicht für Gaststätten und ähnliche Betriebe (Kantinen u. dgl.).
- Verträge gegen diese Anordnung werden mit Ordnungsgeld von 100.000 RM geahndet.
- Diese Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.
- Lohndorf, den 5. April 1941.
- Hauptzollamt Inlandsverkehr Hauptzollamt Grenze
Lohndorf Lohndorf

Die Zweigstelle der „Deutschen Volksliste“ Lohndorf, Adolf-Hitler-Straße 165, gibt ab 6. 4. 1941 bis auf Widerruf keine Staatsangehörigkeitsausweise aus.

Der Landrat
Zweigstelle „Deutsche Volksliste“

2. §. 2-40.

Die Ehefrau Eleonore Wehner geb. Kozynski in Pogonice, Kreis Posen, hat beantragt, den verstorbenen Landwirt Andreas Wehner, zuletzt wohnhaft in Pogonice, für tot zu erklären.

Der Verfallene wird aufgefordert, sich spätestens am 10. Juni 1941, 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Barthauer Str. 30, Zimmer 15, zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

In alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verfallenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Babianice, den 21. März 1941.

Das Amtsgericht
ges. Dr. Bahra

Wirtschaftsgruppe Bauindustrie
Bezirksgruppe Barthelend
Nebenstelle Lohndorf
Schlaetzerstr. 47

Nächster Sprechtag:
Montag, den 7. April 1941, von 9-12 Uhr und von 15-18 Uhr.

Besuch
zu angenehmem
Zahneputzen!

Eine Paste von besonderer Zartheit, von neuem, erfrischendem, mildem Aroma, von ungewöhnlich großer Reinigungskraft und hoher biologischer Einwirkung, also abwehrkräftig gegen Bakterien- und keimvermehrende Wirkung ist die

radioaktive Doramad-Zahncreme.

Man spürt, wenn sie in sehr ausgiebig und trocken nicht aus, Zahneigenschaften werden verbessert. Diese Creme müssen Sie versuchen!



Senden Sie diese Anzeige an die
AUERGESCHSCHAFT AG, BERLIN N 65
Sie erhalten gegen diesen Gutschein
kostenlos eine Doramad-Probeprobe

Name: _____
Ort: _____
Straße: _____

Gefunden

Geldene Damenarmbanduhr gefunden. Spinnlinie 197, W. 7.

Entlaufen

Kleine Hündin, Rehpfotter, ist 3. 4. 1941 entlaufen. Bitte abzuführen Adolf-Hitler-Str. 100/10. Belohnung. 21405

Verpachtungen

Verpachte 5 unbebaute Plätze an der Ahnengasse. Babianice, Lohndorfstraße 13, W. 13.

Verschiedenes

Klavier, das Adolf-Hitler-Str. 261 zu verkaufen war, wird nicht verkauft. Karl Schiele.

Deutscher Kaufmann (Witwe) bietet Geschäfts- oder Handwerksbetrieb Hilfe und Rat in Buchführung, Schriftwechsel, Bedienung, Abgabe eines einwandfreien möbl. Zimmers. Angebote unter 1170 an die L. Ztg.

Übernehme Buchführungsarbeiten, Lohnabrechnungen Steuerlagen. Angebote unter 1178 an die L. Ztg. 21385

Unterricht

Akkordeon-Unterricht wird erteilt. Angebote unter 1161 an die L. Ztg. 21355

Hotels und Gaststätten halten für ihre Gäste die Lohndorfer Zeitung.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Lohndorf

Nr. 110/41. Ausgabe der Staatsangehörigkeitsausweise

Unter Vorlage der endgültigen Volksstammesausweise mit den unten aufgeführten Nummern werden in der Zweigstelle „Deutsche Volksliste“, Trommelstraße 3, Erdgeschoss, Zimmer 1 und 2, Staatsangehörigkeitsausweise ausgestellt. Die Inhaber dieser Volksstammesausweise werden daher aufgefordert, an den bekanntgegebenen Tagen zur Registrierung bzw. Ausgabe der Staatsangehörigkeitsausweise zu erscheinen:

Nr. der Volksstammesbezeichnung:	Tag:
554 001-556 000	Montag, 7. 4. 41
556 001-558 000	Dienstag, 8. 4. 41
558 001-562 000	Mittwoch, 9. 4. 41
562 001-565 000	Donnerstag, 10. 4. 41
565 001-569 000	Freitag, 11. 4. 41
569 001-570 800	Sonntag, 12. 4. 41
204 501-205 500	Montag, 7. 4. 41
205 501-206 500	Dienstag, 8. 4. 41
206 501-207 000	Mittwoch, 9. 4. 41
207 001-208 000	Donnerstag, 10. 4. 41
208 001-208 500	Freitag, 11. 4. 41
208 501-209 000	Sonntag, 12. 4. 41

Personen, deren Nummern bisher nicht aufgeführt wurden und die ihre Staatsangehörigkeitsausweise noch nicht erhalten haben (ausgenommen sind die, die auf ihrem Volksstammesausweis den Stempel „registriert“ haben), werden aufgefordert, sich im Laufe der Woche vom 7. 4. bis 12. 4. 41 in unserer Dienststelle zu melden und die Staatsangehörigkeitsausweise in Empfang zu nehmen.

Die Ausweise können in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 16 Uhr, am Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 13 Uhr abgeholt werden.

Für verspätete Abholung wird für jeden Ausweis eine Verwaltungsgebühr von 0,50 RM erhoben.

Lohndorf, den 5. April 1941.

Der Oberbürgermeister
Zweigstelle „Deutsche Volksliste“

Nr. 111/41. Fleischverteilung

In der Woche vom 7. 4. bis 13. 4. 1941 kommen folgende Fleischmengen zur Verteilung:

Auf rote Fleischkarten
Nr. 12 — 600 g Fleisch oder Fleischwaren.

Auf grüne Fleischkarten
Nr. 12 — 250 g Fleisch oder Fleischwaren.

Auf gelbe Fleischkarten
Nr. 12 — 200 g Fleisch oder Fleischwaren.

Die Fleischereien sind verpflichtet, den Verbrauchern die einzelnen Fleischsorten in dem Verhältnis der eigenen Verteilung abzugeben. Die Wünsche der einzelnen Verbraucher nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Die amtlich festgelegten Preise für die einzelnen Fleischsorten sind einzuhalten.

COMMERZBANK

Aktiengesellschaft
HAMBURG-BERLIN

Bilanz, abgeschlossen am 31. Dezember 1940

Aktiva	RM	RM
Barrreserve		
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel, Gold)	19 390 631,61	
b) Guthaben auf Reichsbankguthaben und Postkonten	64 962 784,76	
Fällige Zinsen- und Dividendeneinlagen		84 249 416,36
Schecks		2 627 256,49
Wechsel		26 846 779,10
		441 662 870,88
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder		809 681 260,50
Darlehensschulden		
a) Darlehensschulden	299 315 365,36	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	15 278 729,42	
c) kurzfristige Dividendeneinlagen	22 109 266,65	
d) sonstige Wertpapiere	4 211 264,81	
		330 914 782,23
Konkursanforderungen		14 788 353,98
Kurzfristige Forderungen ungewisser Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute		18 013 120,78
Darlehensschulden		
a) Darlehensschulden	829 653,30	
b) sonstige kurzfristige Forderungen	16 442 857,47	
		17 272 510,77
Schuldner		
a) Kreditinstitute	19 120 894,04	
b) sonstige Schuldner	12 529 080,05	
		31 650 000,00
In der Bilanz sind enthalten:		
a) RM 91 727 145,45 gedeckt durch Reichsbankguthaben		
b) RM 284 528 220,97 gedeckt durch sonstige Sicherheiten		
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		0 884 056,17
Durchlaufende Kredite		10 948,33
Beteiligungen an Unternehmen		7 166 567,79
Darlehensschulden		
a) Darlehensschulden	33 300 000,—	
b) sonstige Darlehensschulden	7 616 406,18	
		40 916 406,18
Verrechnungsposten der Geschäftsstellen		299 005,26
Posten, die d. Rechnungsabgrenzung dienen		555 169,42
		2 306 621 558,71
In der Bilanz sind enthalten:		
Forderungen an Konzernunternehmen		3 275 492,16
Forderungen an Konzernunternehmen		
a) Forderungen an Konzernunternehmen	4 145 157,09	
b) Forderungen an Konzernunternehmen	42 767 615,55	
		46 912 772,64
Anlagen nach § 17 Abs. 1 K.W.G.		48 082 966,97

Berlin, den 26. Februar 1941.

Der Vorstand
Eugen Bandel, Eugen Bode, Karl Heitlage, Paul Marx, Joseph Schilling, stellv. Harry Kühne, Ernst Lincke

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer jährlichen Prüfung auf Grund der Bücher und der Belege der Bank sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und nach wies entsprechend die Rechenschaft, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluss betrifft, dem geprüften Vorstandsbericht.

Berlin, den 26. Februar 1941.

Der Aufsichtsrat gehörten am Schluss des Geschäftsjahres an:
Friedrich Reinhardt, Vorsitz, Hans Harney, Ewald Hecker, Franz Heinrich Witthöft, stellv. Vorsitz.
Albert Bannwarth, Bruno Clausen, Heinrich Dietherichsen, Erich Fischer, Heinrich Theodor Fleitmann, Heinrich Gieseler, Theo Goldschmidt, Alex Haffner, Carl Harter, Richard Heim, Walter Kinspore, Adolf Kowalek, Werner Lüps, Carl Ludwig Nottebohm, Gustav Pilsner, Heinrich Schmitt, Robert Schoepf, Moritz Schultze, Heinrich von Stein, Wilhelm Tengelmann, Edmund Tobies, Wilhelm Vorwerk, Paul Wesendorf, Kurt Woermann.

Gewinn- und Verlust-Rechnung, abgeschlossen am 31. Dezember 1940

Aufwendungen	RM	RM
Personalaufwendungen		30 762 297,48
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtsvereine und Pensionen		5 272 014,99
Sonstige Aufwendungen		9 055 408,82
Steuern und ähnliche Abgaben		17 179 576,32
Zuführung an den Pensionsfonds		1 000 000,—
Gewinn		
Vortrag aus 1939	1 724 931,34	
Reingewinn	4 804 480,85	6 529 411,69
		69 778 712,30
Erträge		
Vortrag aus 1939		1 724 931,34
Zinsen und Diskont		88 522 949,85
Provisionen und Gebühren		31 490 881,11
		69 778 712,30

Nahrungsmittel - Herstellungsbetrieb

beschränkt die
Errichtung eines Zweigunternehmens
u. bietet einem tüchtigen, arbeitstüchtigen Volksdeutschen oder Umsiedler die Möglichkeit einer erstenklassigen
sicheren selbständigen Existenz
als Teilhaber bei gutem Einkommen. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Bew. mit Angabe des zur Verfügung stehenden Barkapitals erbeten unter 1153 an die L. Ztg.

Der Oberbürgermeister

Nahrungsmittel - Herstellungsbetrieb

beschränkt die
Errichtung eines Zweigunternehmens
u. bietet einem tüchtigen, arbeitstüchtigen Volksdeutschen oder Umsiedler die Möglichkeit einer erstenklassigen
sicheren selbständigen Existenz
als Teilhaber bei gutem Einkommen. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Bew. mit Angabe des zur Verfügung stehenden Barkapitals erbeten unter 1153 an die L. Ztg.

Der Oberbürgermeister

Nahrungsmittel - Herstellungsbetrieb

beschränkt die
Errichtung eines Zweigunternehmens
u. bietet einem tüchtigen, arbeitstüchtigen Volksdeutschen oder Umsiedler die Möglichkeit einer erstenklassigen
sicheren selbständigen Existenz
als Teilhaber bei gutem Einkommen. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Bew. mit Angabe des zur Verfügung stehenden Barkapitals erbeten unter 1153 an die L. Ztg.

Der Oberbürgermeister

Nahrungsmittel - Herstellungsbetrieb

beschränkt die
Errichtung eines Zweigunternehmens
u. bietet einem tüchtigen, arbeitstüchtigen Volksdeutschen oder Umsiedler die Möglichkeit einer erstenklassigen
sicheren selbständigen Existenz
als Teilhaber bei gutem Einkommen. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Bew. mit Angabe des zur Verfügung stehenden Barkapitals erbeten unter 1153 an die L. Ztg.

Der Oberbürgermeister

Nahrungsmittel - Herstellungsbetrieb

beschränkt die
Errichtung eines Zweigunternehmens
u. bietet einem tüchtigen, arbeitstüchtigen Volksdeutschen oder Umsiedler die Möglichkeit einer erstenklassigen
sicheren selbständigen Existenz
als Teilhaber bei gutem Einkommen. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Bew. mit Angabe des zur Verfügung stehenden Barkapitals erbeten unter 1153 an die L. Ztg.

Der Oberbürgermeister

Nahrungsmittel - Herstellungsbetrieb

beschränkt die
Errichtung eines Zweigunternehmens
u. bietet einem tüchtigen, arbeitstüchtigen Volksdeutschen oder Umsiedler die Möglichkeit einer erstenklassigen
sicheren selbständigen Existenz
als Teilhaber bei gutem Einkommen. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Bew. mit Angabe des zur Verfügung stehenden Barkapitals erbeten unter 1153 an die L. Ztg.

Der Oberbürgermeister

Nahrungsmittel - Herstellungsbetrieb



War es Ihnen schon bekannt?

Je dünner Sie die Creme auftragen, je feiner Sie sie verteilen, um so besser ist die Wirkung. Nicht die Menge, der Wert entscheidet. Beherzigen Sie unsern Rat: Am Tage: Eukutol 3, die mattierende Hautcreme, hauchdünn auftragen — der Puder haftet gleichmäßiger, die Haut wirkt viel schöner. Zur Auffrischung am Tage wie zur Gesichtereinigung am Morgen und Abend: Eukutol-Gesichtstau — er reinigt die Haut bis in die Tiefe der Poren und hilft Seife sparen. Während der Nacht: Eukutol 6, die fett-haltige Schutz- und Nährcreme — sie entspannt und glättet Ihre Gesichtszüge und gibt Ihnen die Frische für den neuen Tag zurück.

Werk Kosmetik Chemische Fabrik Promonta, Hamburg

Eukutol 3, mattierend, Tuben RM — 45 und — 82
Eukutol 6, fetthaltig, Dosen RM — 25 und — 50
Eukutol-Gesichtstau, Flaschen RM — 50 und 1,—

Eukutol
Hautpflege

Lohnaufträge

In Damenkleidern, Kinderkleidern, Gassen, regulär und getrieft, werden von geübter Textilarbeit an Unternehmern, denen an langfristigen Beziehungen gelegen ist, erteilt. Angebote erb. unt. P. K. 23 104 an die Einzelnen W.G., Chemnitz/En.



**Bäckerei-Zutaten
und
Supra-Hefe**

stets frisch am Lager

Außerdem empfehlen wir
zum Osterfest

Amador
(Einfettungsmittel für Kuchen-Bleche und Formen)
Milch-Artikel
Hirschhornsalz
Pottasche
Naatron
Bakaromen
und Essenzen
Speisefarben
uvm.

frei Haus:

Arthur Schröder & Co.
KÖNIG-HEINRICH-STR. 26 RUF: 15534-11543

Elektro-med. Apparatbau „Elektrosan“

Komm. Verw. Ethelwolf Weiß

Litzmannstadt, Bückebergstraße 11/13 Ruf 187-13

Neuanfertigung und Reparaturen



Unternehmen der Herrenoberbekleidungs-Industrie sucht mit Einwilligung der zuständigen Reichsstelle

**große Posten Stoffe
für Anzüge und Mäntel.**

Bemustertes Cilangebot unter 6398 befördert
Annoncen-Roth, Halle a. d. S.



**Osterfreude
für Alle!**

Und weil die Freude nicht zuletzt von der neuen Kleidung abhängt, haben wir unsere ganze Kraft eingesetzt, um allen — Gross und Klein — zu schöner, moderner Festtagskleidung zu verhelfen!

Wir laden darum die ganze Familie ein, unsere schenkwürdige Auswahl in Augenschein — und unsere bemerkenswert günstigen Preise zur Kenntnis zu nehmen, denn —
der rechte Weg zur Osterfreude für alle führt zu

dem Fachhaus für Bekleidung

Martin, Norenberg & Krause

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 160

Modesalon

B. MICHEL

König-Heinrich-Straße Nr. 52, W. 2. I. Stock, Ecke
Horst-Wessel-Str.

Elegante Damen-Hüte
Filz und Stroh

In allen Preislagen stets zahlreich auf Lager

Zum Feierabend rat ich Dir:
Nichts Besseres als ein

Schifferklavier

Handharmonikas, Piano-Akkordeons,
Mandolinen, Gitarren,
Zithern in großer Auswahl bei

Alfred Leffig
Horst-Wessel-Straße 22

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels
die Litzmannstädter Zeitung

Feueranmachen leicht gemacht!

Endlich gibt es einen ebenso sicheren wie angenehmen Weg,
um das Feueranmachen zu vereinfachen. Die Zündkohle:

„Lofix“

Packung = 250 g RM. —,24

hat unter Anwendung eines neuartigen Zündverfahrens
als erstes der bisher am Markt befindlichen Erzeugnisse
die von der Reichsstelle für Wirtschaftsaufbau
ausgesprochenen Forderungen erfüllt!

In größeren Mengen vorrätig bei der

Warenzentrale der Deutschen Genossenschaften
Litzmannstadt

KOHLN-ABTEILUNG

Hermann-Göring-Straße 47 und Königsbacher Straße 28

Für Händler Sonderpreise!

Leist die
L. Z.



Rollos

zum Selbst-
anbringen mit praktischem Sel-
tenzug und Schnuraufwickler DRGM
aus erstklassigem, reißfestem Papier
in Standard-Größen prompt lieferbar.

FORDERN SIE ANGEBOT!

**Rollo-
andrücker**

für rechts und links verwendbar

APPEL & CO. GMBH

BEI ELIN-CHARLOTTENBURG 1, NORDHAUSER STRASSE 27
HILFENAU, KÖNIGSBERG I. P., DRESDEN, MAGDEBURG, LEIPZIG, MÜNCHEN, KASSEL

Lieferung erfolgt nur an Wiederverkäufer.

Restaurationen von Bildern, Porträts
nach Photographien
(Tuschzeichnungen).

W. Gamburtzow, Litzmannstadt,
Kurfürstenstraße 1, W. 34
An Sonnt. von 10 bis 16 Uhr, wochent.
von 18.30 Uhr, Straßenbahn Nr. 9 u. 10

Fachkundige Gärtner

übernehmen jegliche Arbeiten.

Angebote:
Blumengeschäft
A. Richter
Adolf-Hitler-Str. 165
Ruf. 114-24



Reparaturen:

Schreib-, Nähmaschinen,
Kontrollkästen (antl.),
Konstruktionen, Staub-
sauger, Bügeleisen und elektr. Apparate.
Spezial-mechanische Werkstatt
Schlageterstraße 23 Ruf. 141-06

P. K. W. FIAT 500

bereit nach gründlicher
Überholung zu verkaufen.
Angebote unter 1823 an die Litz-
mannstädter Zeitung erbeten.



Fahrräder
Fahrradanhänger
Transport-Dreiräder
Motorräder
Ersatzteile und Zubehör

Reparaturwerkstatt
Fahrradhandlung

A. Bayer & Co.

Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 70
Fernruf 233-21

**Gute Werbung
hilft nur guter Ware!**

R. Gerhard

LITZMANNSTADT

FERNR 13586

SCHLAGETER STR. 11

**Bilder
und Bilderrahmen**
in großer Auswahl

Sinalco-Getränke

sind hochwertige Markengetränke und haben seit über 35 Jahren einen Weltruf

Wir fabrizieren und empfehlen das echte SINALCO-GETRÄNK, die in ihrer
Güte bekannte SINALCO-ORANGEADE, als neues Getränk SINALCO-COLA,
koffeinhaltig, APFEL-LIMONADE und Tafel-Wasser. — Alle Getränke milchzuckerhaltig.

Höchste Anerkennung wurde unserem Hause, Sinalco Aktiengesellschaft in Detmold,
durch Verleihungen von Gold-Medaillen auf Welt- und Reichsausstellungen zuteil.

Fabrik L.W. JURASCHEK & Co. Litzmannstadt,
Horst-Wessel-Str. 28, Fernruf 219-29



Nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied in Gott am 3. April d. J. meine einzige Schwester, Schwägerin und unsere Tante

Martha Appelt

im Alter von 60 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 6. April, um 16 Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes in Alexandrow statt.

Leopold Janowski u. Lidia geb. Appelt.
Litzmannstadt, Erhard-Pager-Straße 43

Nachruf

Am Freitag verschied plötzlich unser langjähriges Mitglied, Kamerad

Roman Peter Paul Vogel

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Sportgemeinschaft „Union 97“
Der Gemeinschaftsführer

Die Sportkameraden nehmen vollzählig an der am Sonntag, dem 6. April, um 15 Uhr vom Trauerhause, Adolfs-Hitler-Straße 174, stattfindenden Beerdigung teil.

Am 5. April 1941 verschied nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Emilie Golda geb. Baul

im Alter von 76 Jahren. — Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. April, um 15 Uhr von der Leichenhalle des Bethlehems-Krankenhauses, Clausenstraße, aus auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am 4. April 1941, unsere liebe, teure Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Hedwig Klara Graf geb. Luszczał

im 71. Lebensjahre aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Montag, den 7. April, um 15 Uhr von der Leichenhalle des St.-Johannis-Krankenhauses aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.



Plötzlich und unerwartet verschied am 4. April unser Kamerad

Kottf. Roman Vogel

Sein Leben galt dem Führer. Sein Tod ist uns Verpflichtung.

Der Führer des Sturmes 11/25.
m. d. F. b.

Berthelmann
Dres.

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß am 5. April 1941 nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser Vater, Großvater und Urgroßvater

Wilhelm Walther

im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist. — Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. April, um 14 Uhr vom Trauerhause, Fünfstampfsstraße 3, aus auf dem evangelischen Friedhofe in Karolew (an der Segelstraße) statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Marianne Klein

Dr. rer. techn. Karl König

Verlobte

Rattowitz

April 1941

Litzmannstadt
s. 3. im Felde

Familien-
Anzeigen
gehören in die
Litzmannstädter
Zeitung



Ischias, Rheuma, Gliederschmerzen

massieren Sie schnell fort mit „Rheumaweg“. Erfolgs-
garantie: Wer nicht zufrieden, erhält Geld zurück. Fl. RM 3,-;
doppelt 6,-; Großfl. 6,50 u. 12,50 in Apotheken u. Drogerien

Neusendung: Wasserring-Drogerie Ernst Krause, Rudolf-Heß-Straße 69
Fachdrogerie Heinrich Krause, Heerstraße 51

Ihre Verlobung geben bekannt

Helga Landsdorff

Hanns Griggo

Regierungsinспектор der Luftwaffe

Litzmannstadt, den 6. April 1941
König-Heinrich-Straße 87

Kennz.

Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes
zeigen in dankbarer Freude an

Frau Dorothea, geb. Silski
Walter Steinmann

Litzmannstadt, den 4. April 1941
s. 3. II. Stadt, Frauenklinik

TOTAL

FEUERSCHUTZ



Handfeuerlöscher
fahrbare Löschgeräte
Großfeuer-Schutzanlagen

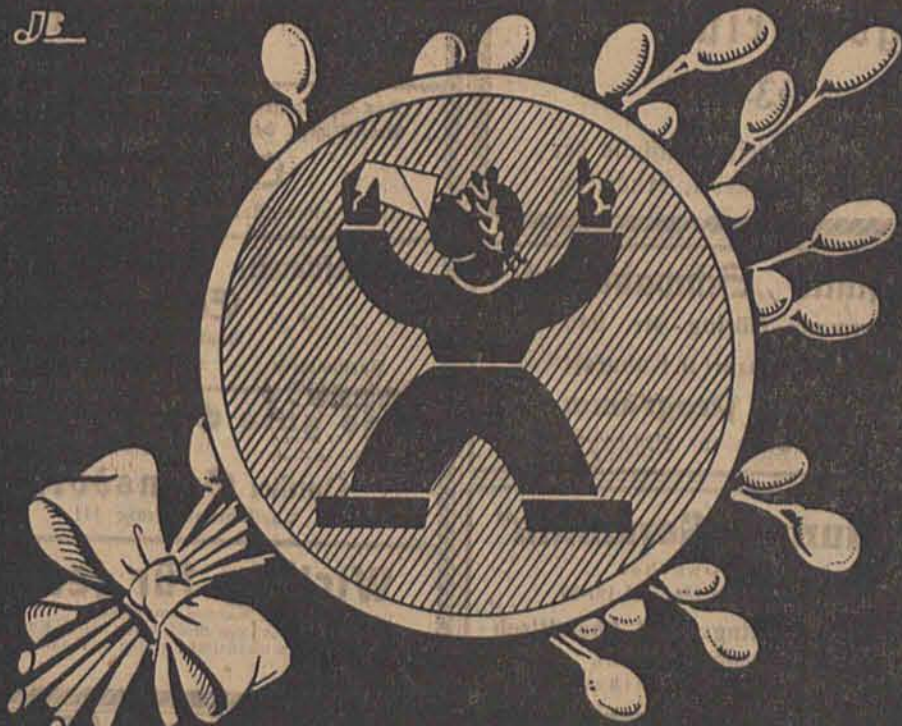
Total-Verkaufsbüro Warthegau
Dr.-Ing. Günter Scherfke
Posen, Berliner Str. 3, Fernruf 2905

Bauplatz mit Lagerschuppen

zu mieten gesucht.

Helmuth Schmidt

Bauunternehmen — Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 15 II



HELL-AUSSTICH

MALZBIER

unübertrefflich

in Qualität und Wohlgeschmack

KANSTADT'S ERBEN

A.G.

LITZMANNSTADT

Die angenehm schäumende
Zahnpasta



In Tuben zu 35 und 60 Pfg.



Damen- Oberkleidung!

Schöne Übergangs- und
Frühjahrmäntel,
Reizende Frühjahrs- und
Sommerkleider in bun-
ter Seide und Wolle,
Blusen in Spitze, Char-
meuse und Wolle,
Röcke aus ersten Werk-
stätten,
Regenpelerinen aus un-
zerreißbarem grauen
Gummistoff,
Regenmähler für das
Frühjahr,
Celophankapuzen für den
Kopfschutz,
Federmähler, Kapu-
zen für das Theater
empfiehlt

Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47

DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Wäschefabrik im Rheinland

sucht Dauerverbindung mit
leistungsfähiger Weberei

des Litzmannstädter Bezirks.

Anfragen unter 1827 an die Litzmannstäd-
ter Zeitung.

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels
die Litzmannstädter Zeitung



Ein Waggon HUXOL's Abendbrot-Tee im Werte von
17000,- RM wird an einen Großhandelskunden verladen

WIR SUCHEN

für den Bezirk Litzmannstadt bzw. Warthegau einen
beim Lebensmittelgroß- und Kleinhandel bestens
eingeführten Vertreter
gegen gute Provision und bei guter Reklame-
unterstützung.

HUXOL Tee Ges.

Heldenau b. Dresden Sa.

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino

Rialto

Palast

15.15, 17.45, 20.30 Gusti Huber, Wolf Albach-Reith So gefällt du mir Freitag bis Montag 19 Uhr: Heute, Sonntag auch 10 Uhr	15.15, 18.00, 20.30 Christi, Kahlert, Hermann Braun, Carla Vda, Heinz Welzel Kampfgeschwader Kibow Heute, Sonntag, den 1. 4. 11.00, Heineke Kudo * 13.00, Safari *	16.30, 18.30, 20.30 Ich kenn' dich nicht und liebe dich ...! mit Billy Forst und Magda Schneider
Deli Bühnlinie 123 15.30, 17.30, 19.30 Was will Brigitte	Europa Schlageterstraße 20 15.30, 18.00, 20.30 Herz geht vor Anfer	Muse Erbsen 18.00, 20.00 Falschmünzer
Roma Heute, Sonntag 84 15.30, 17.30, 19.30 In geheimer Mission	Corso Schlageterstraße 204 15.30, 18.00, 20.30 Das himmelblaue Abendkleid	Gloria Ludendorffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30 Die letzte Hunde
	Mimosa Bühnlinie 178 15.30, 17.30, 19.30 Pat und Patachon in BlindePassagiere*	Palladium Schmiedestraße 16 16.00, 18.00, 20.00 Herz modern möbliert
	Mit Beginn der Wochenchau kein Einlaß mehr	Mai König-Heinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30 Das sündige Dorf mit Hansi Krotel



Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“

Achtung!

Groß-Konzert der Kriegsmarine

Am Mittwoch, dem 9. April 1941, 20.00 Uhr,
gastiert erstmalig in Litzmannstadt eine

Kapelle der Kriegsmarine

Veranstaltungsort: Sporthalle am HJ-Parl

Karten zum Preise von RM. 1,- sind in der Kreisdienststelle der
NSG. „Kraft durch Freude“, Herm.-Göring-Str. 60, Zimmer 1, erhältlich.

3. Kammerkonzert

Dienstag 8. April 1941
20 Uhr in der
Städtischen Musikschule
Danziger Str. 32
Ausführende Mitglieder des Kammermu-
sikkreis der Städtischen Musikschule Lit-
zmannstadt.
u. a. Werke für Cembalo von Bach, Händel,
Armin Knab, Quartett für Flöte, Oboe,
Viol., Cemb. von Jach, 2 Alt Stimmen
von Bach.
Karten RM. 1,- und 2,- RM. an der Thea-
ter- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Str. 65,
und an der Abendkasse.

Gaststätte „Schwabenhof“

Hermann-Göring-Str. 245
Täglich Konzert u. Kabarett
Neues Programm
Montag, Mittwoch u. Freitag Tanz.

Restaurant „Germania“

K. V. Ph. Günther
Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 191-59
Vorzüglicher Mittags- und Abendtisch
Geplante Getränke aller Art.
Angenehmer Aufenthalt

Theater zu Litzmannstadt

städtische Bühnen

Wochenspielplan

Sonntag	6. April	Prinz Friedrich von Homburg	15.30 Uhr	Ausverkauft
		Meine Schwester und ich	20 Uhr	Freier Verkauf, wahlfr. Miete
Montag	7. April	Kampf um Afrika	15.30 Uhr	Ausverkauft
		Das Konzert	20 Uhr	
Dienstag	8. April	14. Vorst. für die Dienstagmiete Meine Schwester und ich	20 Uhr	Freier Verkauf, wahlfr. Miete
Mittwoch	9. April	Meine Schwester und ich	20 Uhr	
Donnerstag	10. April	Prinz Friedrich von Homburg	20 Uhr	Ausverkauft
Freitag	11. April	Geschlossene Vorstellung	20 Uhr	Ausverkauft
Sonnabend	12. April	14. Vorst. Erstaufführungsmiete Der Reiter	20 Uhr	Freier Verkauf, wahlfr. Miete
Sonntag	13. April	Kampf um Afrika	15.30 Uhr	Ausverkauft
		Der Reiter	20 Uhr	Freier Verkauf, wahlfr. Miete
Montag	14. April	Das Konzert	15.30 Uhr	
		Meine Schwester und ich	20 Uhr	Freier Verkauf, wahlfr. Miete

... und für den Theaterbesuch:

Salon Bittner

Bionier der Dauerwell- und
Haarfärbekunst
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 164, Ruf 151-27

Augengläser

F. Postleb
Adolf-Hitler-Str. 71

Das Spezialgeschäft für Bugartikel, Schleier,
Brautkränze, Stumpen, Ankerblüten, Bänder

Olga Kahl

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 78, Ruf 169-80

Parfümerie

Eduard Firich
Adolf-Hitler-Straße 103
Parfümerien - Kosmetische Artikel

Das gute Glas

- für nah und fern -
Optiker Bernsdorff
Adolf-Hitler-Straße 111

Wichtig für jede Dame

ist, mit Punkten sparsam umzugehen.
Bei der Auswahl von Stoffen aus Seide, Kunstseide oder Welle
werden Sie fachmännisch beraten und aufmerksam bedient im
RUF 183-94

Schmuck

bereitet Freude



Adolf-Hitler-Str. 27, Ruf 104-75

Damen- und Herrenwäsche
sowie Herrenartikel empfiehlt
M. Walter
Adolf-Hitler-Straße 130

Die Dame von Geschmack
hat sich für ihre Haarpräge

den **Salon Ritter**
Adolf-Hitler-Straße 103, ausgewählt

Der Hut für die Dame
und den Herrn

Wold. Balgalw
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 12

HAUS DER DAME
A. G. B. - Akt. Ges.
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 80

Kabarett-Restaurant CASANOVA

HEUTE von 16-18.30 Uhr

Nachmittagstee

mit vollen Programm und abends ab 20 Uhr

Telefonen - Orchester

Gerd Gerald

In neuer Besetzung prolongiert.

In der Bar Gastspiel des berühmten

Virtuosen Gracunesku

Wir machen darauf aufmerksam,
daß wir **Saathafer** und
Saatgerste bis auf weiteres
nur nach Freistellung durch den
Ortsbauernführer herausgeben.
Es ist strafbar, Saatware zu
anderen als Saatzwecken zu
verwenden.

Saatweizen, Handelssaat, in nachste-
henden Sorten ist noch ab Lager Litzmann-
stadt, General-Litzmann-Straße 85, lieferbar:

v. Strubes roter Schlanstädter
Heines Kolben
Janetzki
Peragis

Warenzentrale der Deutschen Genossenschaften

Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 47
Ruf: 197-92-95

LAGER:

General-Litzmann-Straße 85

Ruf: 144-79

Verlangt in Gaststätten und Hotels die
Litzmannstädter Zeitung

In der Wiederholung
liegt der Erfolg der Anzeige



Wenn die Sonne scheint

und es wärmer wird...

dann legen wir wieder mehr Wert auf die Wäsche.

Der elegante Herr, die geflegte Frau

verwenden ihre Punkte für die REX-Wäsche.

Handschuh- und Trikotagenfabrik

„Rex“

Gebr. Radziejewski

komm. Verw. Ernst W. Orłowsky

Litzmannstadt

Scharnhorststraße 31/33, Ruf 142-56, 142-58

„Ich freu' mich unbändig“

auf heute abend: wir gehen ins Kino! Wenn mein
Haar nur nicht so strähnig wäre! „Da weiß ich Rat.
In 3 Minuten hast Du schönes, duftiges Haar durch



SCHWARZKOPF TROCKEN-SCHAUMPON

„Schnell-Haarwäsche ohne Wasser!“